THE WALTER-KRAUSE GERMAN SERIES

GERMAN SONGS

WALTER AND KRAUSE

CHARLES SCRIBNER'S SONS

THE WALTER-KRAUSE GERMAN SERIES

GERMAN SONGS

THE WALTER-KRAUSE GERMAN SERIES

GERMAN SONGS

COMPILED BY

MAX WALTER, PH.D.

DIRECTOR OF THE MUSTERSCHULE (REALGYMNASIUM), FRANKFURT AM MAIN
VISITING PROFESSOR, TEACHERS COLLEGE, COLUMBIA
UNIVERSITY, 1911

AND

CARL A. KRAUSE, PH.D.

HEAD OF THE DEPARTMENT OF MODERN LANGUAGES, JAMAICA HIGH SCHOOL, N.Y.
LECTURER ON METHODS OF TEACHING MODERN LANGUAGES
NEW YORK UNIVERSITY

MUSIC ARRANGED BY H. WEIGAND

CHARLES SCRIBNER'S SONS

NEW YORK CHICAGO BOSTON

COPYRIGHT, 1914, BY
CHARLES SCRIBNER'S SONS

PREFACE

„Mehr Freude an der Schule."

TRUE to our motto, we are publishing this small collection of German songs. The booklet purports to foster in our pupils the joy of singing, and to impress upon their memories both words and music.

We see in the cultivation of school-singing a potent, practical means of vivifying modern language instruction. Singing is conducive to good pronunciation and intonation, as also to the acquisition and retention of many words and idiomatic phrases. It also brings about a pleasing, exhilarating change in classroom instruction, and fosters solidarity and enthusiasm, so that music thus employed becomes a wholesome pedagogic instrument. But more important than all these considerations is the cultural factor. Nowhere else does the soul, the very spirit of the German people, speak so directly to us as it does in music which, while truly representative, is universally understood. This ethical appeal must not be underrated. No one can fully appreciate the German language and literature without an intimate acquaintance with German song.

The first ten songs are taken from the authors' BEGINNERS' GERMAN, the following fifteen are reprinted from their FIRST GERMAN READER, with the exception of 16 and 17. The sequence in the original publications has been retained. The remaining thirty-six songs, however, have been arranged in four arbitrary groups that distinctively represent the characteristics of the German nation. These songs will, we feel certain, bring something of the foreign atmosphere into the classroom or into a *Deutscher Verein*.

M. W.
C. A. K.

MARCH, 1914.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/germansongs0000maxw

Inhalt

I. Volkslieder

Seite

1. O Tannenbaum 1
2. Die Lorelei 2
3. Christnacht 4
11. Du, du liegst mir im Herzen 18
13. Der Lindenbaum 20
14. Das zerbrochene Ringlein 22
16. Du bist wie eine Blume 24
17. Die drei Röselein 25
18. Treue Liebe 25
21. Abschied 29
26. Morgen muß ich fort von hier 35
27. Ännchen von Tharau 37
28. Freut euch des Lebens 38
29. Üb' immer Treu' und Redlichkeit 40
30. Rudelsburg 41

II. Vaterlands-, Soldaten- und Jägerlieder

5. Heil dir im Siegerkranz 6
6. Die Wacht am Rhein 8
8. Deutschland über alles 11
23. Ich hab' mich ergeben 33
31. Deutscher Hochgesang 42
32. Freiheit 43
33. Das treue deutsche Herz 44
34. Andreas Hofer 47

35. Lützows wilde Jagd 49
36. Der gute Kamerad 51
37. Schwertlied 52
38. Der Soldat 53
39. Steh' ich in finstrer Mitternacht 54
40. O Straßburg 55
41. Der Schweizer 56
42. Reiterlied 57

Seite

43. Gebet während der Schlacht 59
44. Reiters Morgengesang 60

20. Der Schütz 28
45. Jägerlied 61
46. Der Jäger Abschied 64

III. Natur-, Heimat- und Wanderlieder

4. Heidenröslein 5
9. Wandrers Nachtlied 12
12. Die Sonn' erwacht 19
15. Gefunden 23
24. Gruß 34
47. Abschied vom Walde 66
48. Die Ehre Gottes aus der Natur 68
49. Zufriedenheit 71

19. Lieb Heimatland, ade! 26
25. Die Heimat 34
50. Scheidegruß 72
51. Aus der Jugendzeit 74
52. Abschied: „So leb' denn wohl" 76
53. Unterländers Heimweh 77
54. Das stille Tal 78
55. In der Ferne 79

7. Wanderschaft: „Der Mai ist gekommen" 10
10. Der frohe Wandersmann 14
22. Der Wanderer 31
56. Wanderschaft: „Das Wandern ist des Müllers Lust" 80
57. Nur in Deutschland 82
58. Wie ein stolzer Adler 84

IV. Studentenlieder

59. Der Wirtin Töchterlein 86
60. Alt Heidelberg 87
61. Wir hatten gebauet 89
62. Die Teutoburger Schlacht 90

Dichter und Komponisten 93
Inhaltsverzeichnis 95

GERMAN SONGS

1. O Tannenbaum

Für vierstimmigen gemischten Schülerchor

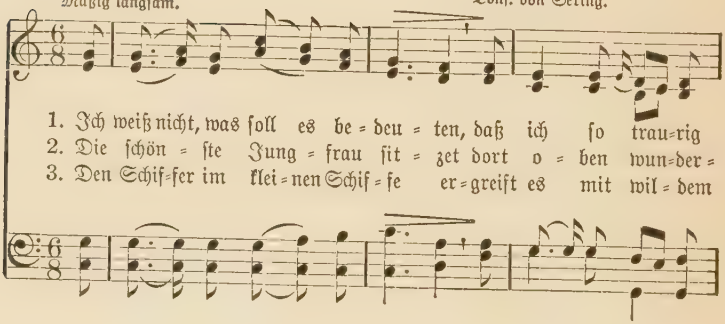
Ernst Anschütz, 1824.

1. O Tan=nen=baum, o Tan=nen=baum, wie treu sind dei=ne
2. O Tan=nen=baum, o Tan=nen=baum, du kannst mir sehr ge=
3. O Tan=nen=baum, o Tan=nen=baum, dein Kleid will mich was
Blät=ter! Du grünst nicht nur zur Som=mer=zeit, nein
fal=len! Wie oft hat nicht zur Weih=nachts=zeit ein
leh=ren: Die Hoff=nung und Be=stän=dig=keit gibt
auch im Win=ter, wenn es schneit! O Tan=nen=baum, o
Baum von dir mich hoch er=freut! O Tan=nen=baum, o
Trost und Kraft zu je=der Zeit. O Tan=nen=baum, o

Tan = nen=baum, wie treu ſind dei = ne Blät = ter!
Tan = nen=baum, du kannſt mir ſehr ge = fal = len!
Tan = nen=baum, dein Kleid will mich was leh = ren!

2. Die Lorelei

Heinrich Heine. Mel. von Friedr. Silcher, 1789–1860.
Mäßig langſam. Tonſ. von Sering.


1. Ich weiß nicht, was ſoll es be = deu = ten, daß ich ſo trau=rig
2. Die ſchön = ſte Jung = frau ſit = zet dort o = ben wun=der =
3. Den Schif=fer im klei=nen Schif = fe er=greift es mit wil = dem

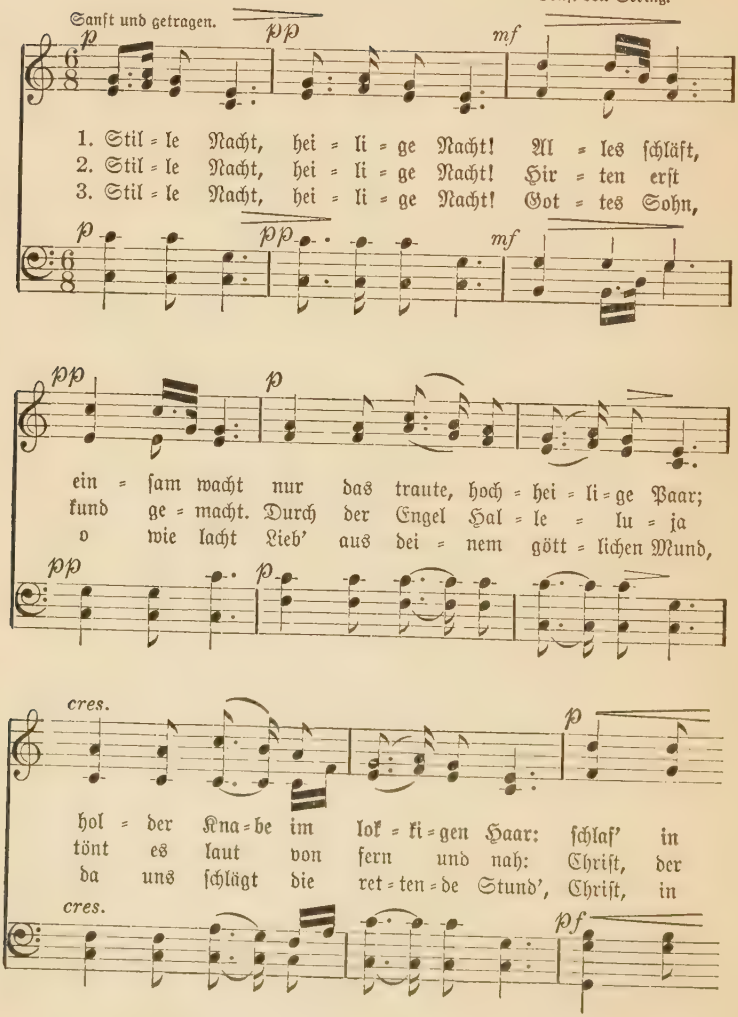
poco cres.
bin; ein Mär = chen aus al = ten Zei = ten, das
bar, ihr gold = nes Ge = ſchmei = de blit = zet, ſie
Weh; er ſchaut nicht die Fel = ſen = rif = fe, er
poco cres.

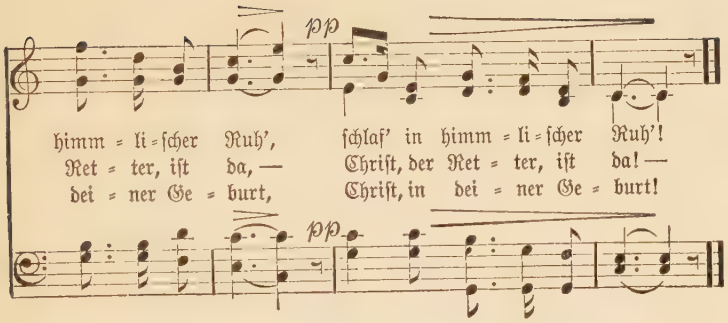
kommt mir nicht aus dem Sinn. Die Luft ist kühl, und es
kämmt ihr gol-de-nes Haar. Sie kämmt es mit gol-de-nem
schaut nur hinauf in die Höh'. Ich glau-be, die Wel-len ver-
cres.
dun-kelt, und ru-hig fließt der Rhein; . . der Gip-fel
Kam-me und singt ein Lied da-bei; . . . das hat ei-
schlin-gen am En-de Schif-fer und Kahn; . . und das hat
cres.
f
des Ver-ges sun-kelt im A-bend-son-nen-schein.
ne wun-der-sa-me, ge-wal-ti-ge Me-lo-dei.
mit ih-rem Sin-gen die Lo-re-lei ge-tan.
f

3. Christnacht

Jos. Mohr, 1792–1848.

Franz Gruber, 1787–1863.
Tonf. von Sering.


Sanft und getragen.
p
pp
mf
1. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Al = les ſchläft,
2. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Hir = ten erſt
3. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Got = tes Sohn,
ein = ſam wacht nur das traute, hoch = hei = li = ge Paar;
kund ge = macht. Durch der Engel Hal = le = lu = ja
o wie lacht Lieb' aus dei = nem gött = lichen Mund,
cres.
hol = der Kna = be im lok = ki = gen Haar: ſchlaf' in
tönt es laut von fern und nah: Chriſt, der
da uns ſchlägt die ret = ten = de Stund', Chriſt, in
pf

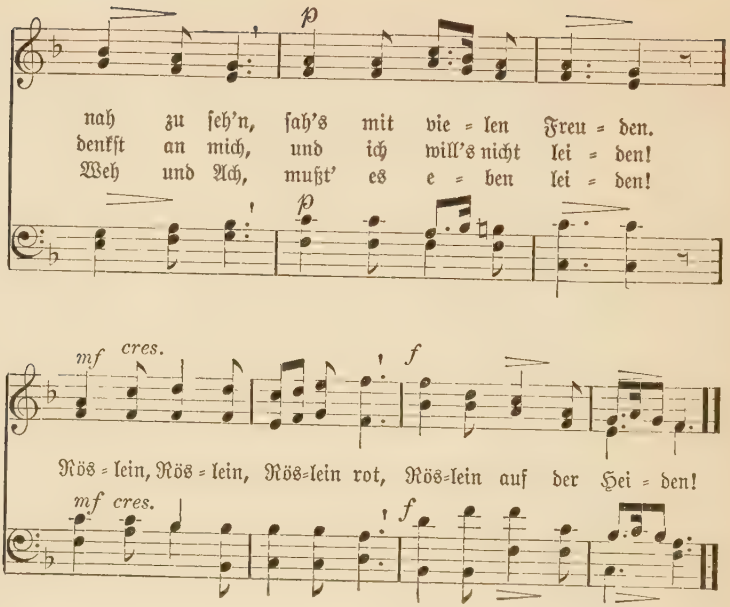

pp
himm = li = ſcher Ruh', ſchlaf' in himm = li = ſcher Ruh'!
Ret = ter, iſt da, — Chriſt, der Ret = ter, iſt da! —
dei = ner Ge = burt, Chriſt, in dei = ner Ge = burt!
pp

4. Heidenröslein

Goethe.

Volksweiſe v. Heinr. Werner, 1800–1833.
Tonſ. von Sering.

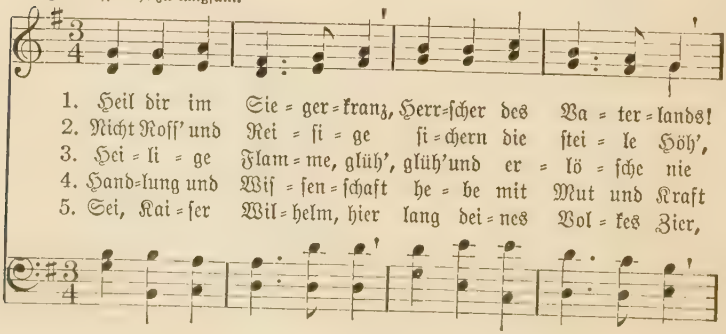
Etwas bewegt.
p
1. Sah ein Knab' ein Rös = lein ſtehn, Rös = lein auf der
2. Kna = be ſprach: Ich bre = che dich, Rös = lein auf der
3. Und der wil = de Kna = be brach's Rös = lein auf der
Hei = den, war ſo jung und mor = gen = ſchön! Lief er ſchnell, es
Hei = den! Rös = lein ſprach: Ich ſte = che dich, daß du e = wig
Hei = den! Rös = lein wehr = te ſich und ſtach, half ihm doch kein


p
nah zu ſeh'n, ſah's mit vie = len Freu = den.
denkſt an mich, und ich will's nicht lei = den!
Weh und Ach, mußt' es e = ben lei = den!
p
mf cres.
f
Rös = lein, Rös = lein, Rös=lein rot, Rös=lein auf der Hei = den!
mf cres.
f

5. Heil dir im Siegerkranz

Balthaſar Gerhard Schumacher, 1793.
Heinrich Harries, 1790.
Feierlich, nicht zu langſam.

Mel.: John Bull, 1563–1628.
Tonſ. von L. Erk.


1. Heil dir im Sie = ger = kranz, Herr=ſcher des Va = ter = lands!
2. Nicht Roſſ' und Rei = ſi = ge ſi = chern die ſtei = le Höh',
3. Hei = li = ge Flam = me, glüh', glüh' und er = lö = ſche nie
4. Hand=lung und Wiſ = ſen = ſchaft he = be mit Mut und Kraft
5. Sei, Kai = ſer Wil = helm, hier lang dei = nes Vol = kes Zier,

Heil, Kai = ſer, dir! Fühl' in des Thro = nes Glanz
wo Für = ſten ſtehn! Lie = be des Va = ter = lands,
fürs Va = ter = land! Wir al = le ſte = hen dann,
ihr Haupt em = por! Krie = ger und Hel = den = tat
der Menſch=heit Stolz! Fühl' in des Thro = nes Glanz
die ho = he Won = ne ganz, Lieb = ling des
Lie = be des frei = en Manns grün = det den
mu = tig für ei = nen Mann, kämp = fen und
fin = de ihr Lor = beer = blatt treu auf = ge =
die ho = he Won = ne ganz, Lieb = ling des
* Oder:
Volks zu ſein! Heil, . Kai = ſer, dir!
Herr = ſcher=thron wie . . Fels im Meer.
blu = ten gern für . . Thron und Reich.
ho = ben dort an . . dei = nem Thron.
Volks zu ſein! Heil, . Kai = ſer, dir!

6. Die Wacht am Rhein

Max Schneckenburger. Karl Wilhelm, 1820–1873.

Lebhaft und markiert.

cres.
f
1. Es brauſt ein Ruf wie Don = ner = hall, wie Schwert = ge =
2. Durch Hun = dert = tau = ſend zuckt es ſchnell, und al = ler
3. Er blickt hin = auf in Him = mels=au'n, da Hel = den =
4. So lang ein Trop = fen Blut noch glüht, noch ei = ne
5. Der Schwur er = ſchallt, die Wo = ge rinnt, die Fah = nen
cres.
f
ff
klirr und Wo = gen=prall: Zum Rhein, zum Rhein, zum deut = ſchen
Au = gen blit = zen hell; der Deut = ſche, bie = der, fromm und
vä = ter nie = der=ſchaun, und ſchwört mit ſtol = zer Kamp = fes =
Fauſt den De = gen zieht und noch ein Arm die Büch = ſe
flat = tern hoch im Wind: Zum Rhein, zum Rhein, zum deut = ſchen
ff
Rhein! Wer will des Strom = es Hü = ter ſein?
ſtark, be = ſchützt die heil' = ge Lan = des = mark.
Luft: Du, Rhein, bleibſt deutſch wie mei = ne Bruſt!
ſpannt, be = tritt kein Feind hier dei = nen Strand!
Rhein, wir al = le wol = len Hü = ter ſein!

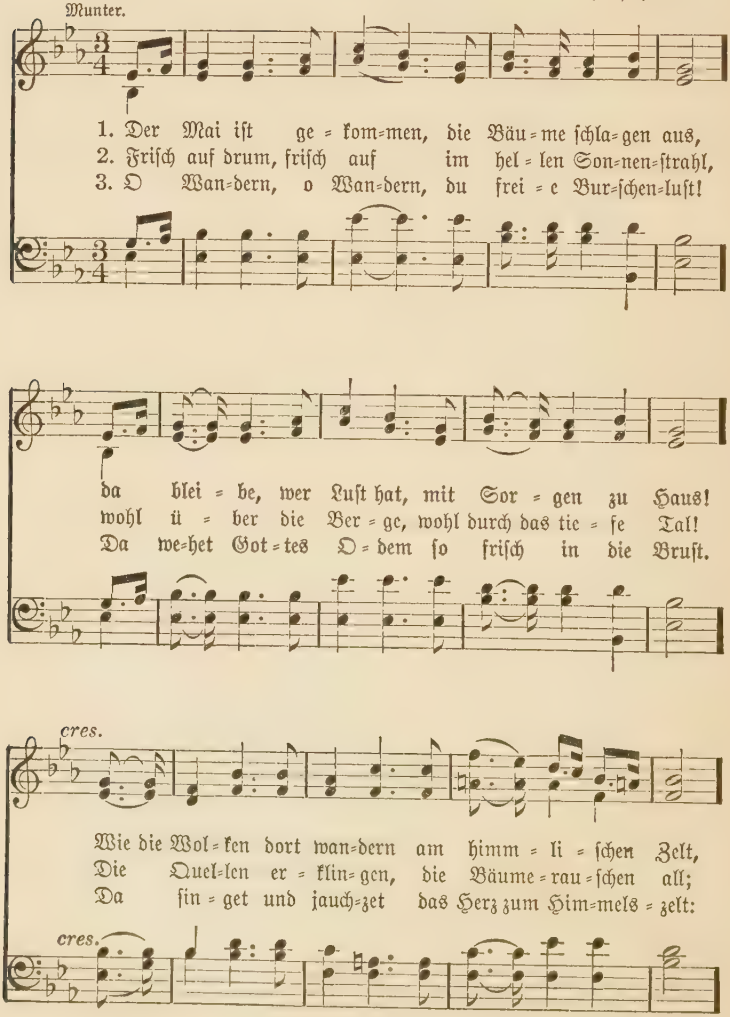
Ruhig
mf
Lieb Va = ter = land, magſt ru = hig ſein, lieb Va = ter = land, magſt
mf
f
cres.
ru = hig ſein; feſt ſteht und treu die Wacht, die Wacht am
f
cres.
ff
Rhein! feſt ſteht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein!
ff

7. Wanderschaft: „Der Mai ist gekommen"

Für gemischten Chor

E. Geibel. Jul. Wilh. Lyra, 1842.

Munter.


1. Der Mai ist ge = kom=men, die Bäu = me schla=gen aus,
2. Frisch auf drum, frisch auf im hel = len Son=nen=strahl,
3. O Wan=dern, o Wan=dern, du frei = e Bur=schen=lust!
da blei = be, wer Lust hat, mit Sor = gen zu Haus!
wohl ü = ber die Ber = ge, wohl durch das tie = fe Tal!
Da we=het Got = tes O = dem so frisch in die Brust.
cres.
Wie die Wol = ken dort wan=dern am himm = li = schen Zelt,
Die Quel=len er = klin=gen, die Bäume = rau = schen all;
Da sin = get und jauch=zet das Herz zum Him=mels = zelt:
cres.

mf
cres.
so steht auch mir der Sinn in die wei = te, wei = te Welt.
mein Herz ist wie 'ne Ler = che und stim = met ein mit Schall.
Wie bist du doch so schön, o du wei = te, wei = te Welt!
mf
cres.

8. Deutschland über alles

Hoffmann von Fallersleben. Joseph Haydn, 1732–1809.

Mäßig langsam.

mf
1. Deutsch = land, Deutsch = land ü = ber al = les, ü = ber
wenn es stets zu Schutz und Trut = ze brü = der =
2. Deut = sche Frau = en, deut = sche Treu = e, deut = scher
sol = len in der Welt be = hal = ten ih = ren
3. Ei = nig = keit und Recht und Frei = heit für das
Da = nach laßt uns al = le stre = ben brü = der =
mf
mf
al = les in der Welt, lich zu = sam = men = hält, } von der Maas bis an die
Wein und deut = scher Sang al = ten schö = nen Klang, } uns zu ed = ler Tat be =
deut = sche Va = ter = land! lich mit Herz und Hand! } Ei = nig = keit und Recht und
mf

cres.
f
Me = mel, von der Etſch bis an den Belt. Deutſch=land,
gei = ſtern un = ſer gan = zes Le = ben lang. Deut = ſche
Frei = heit ſind des Glük = kes Un = ter = pfand. Blüh' im
cres.
f
Deutſch=land ü = ber al = les, ü = ber al = les in der Welt!
Frau = en, deut=ſche Treu=e, deut = ſcher Wein und deut=ſcher Sang!
Glan = ze die = ſes Glük=kes, blü = he, deut = ſches Va = ter = land!

9. Wandrers Nachtlied

J. W. v. Goethe. Friedr. Kuhlau.

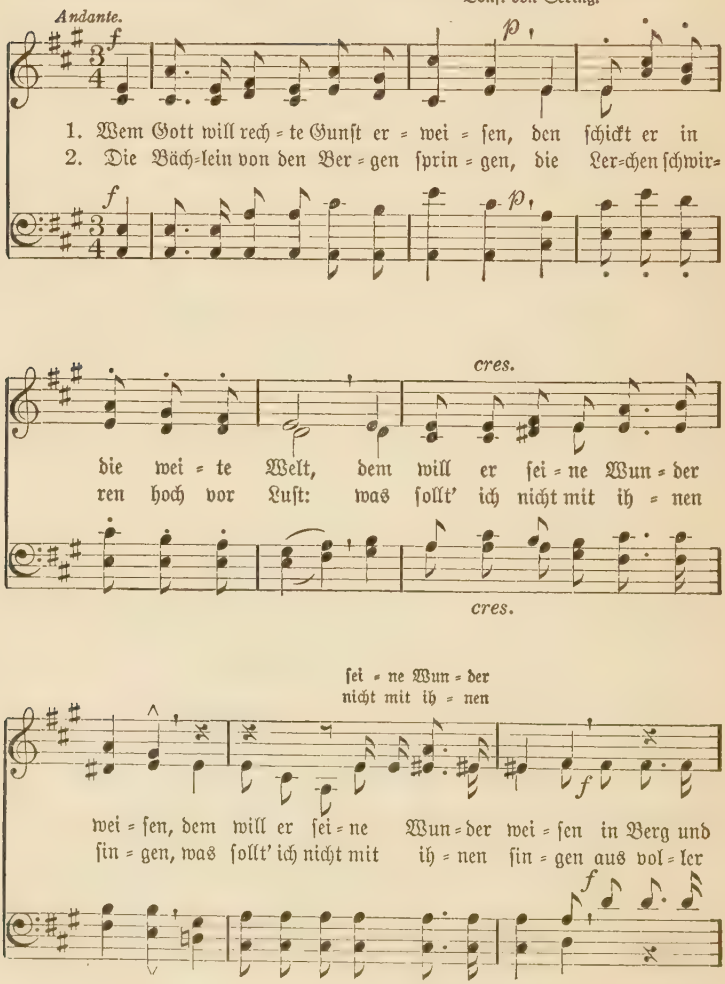
Langſam und getragen.

spürst du kaum ei = nen Hauch; die Vög = lein schwei=gen im
Wal = de. War = te nur, war = te nur, bal = de,
bal = de ruhst du auch. War = te nur, war = te nur,
p
pp rit.
bal = de, bal = de ruhst du auch, bal = de ruhst du auch.
p
pp rit.
bal = de ruhst du auch.

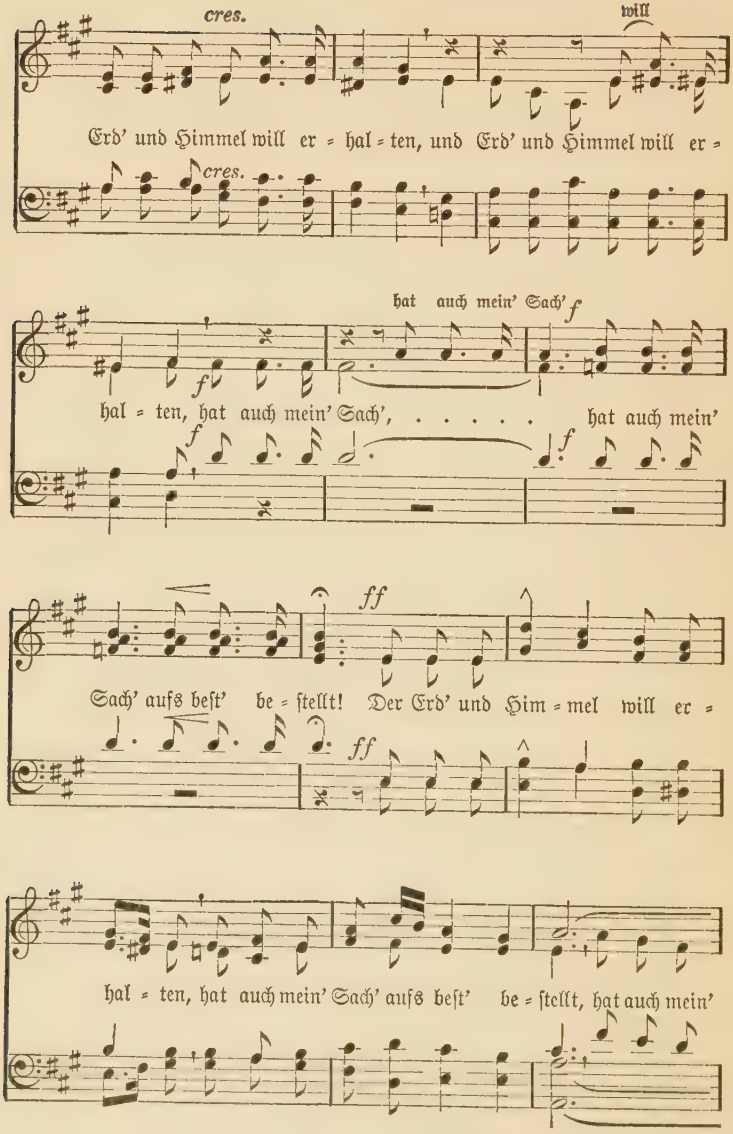
10. Der frohe Wandersmann, I

Für gemiſchten Chor

Joſeph von Eichendorff. Felix Mendelsſohn-Bartholdy, 1809–1847.
Tonſ. von Sering.


Andante.
1. Wem Gott will rech = te Gunſt er = wei = ſen, den ſchickt er in
2. Die Bäch=lein von den Ber = gen ſprin = gen, die Ler=chen ſchwir=
die wei = te Welt, dem will er ſei = ne Wun = der
ren hoch vor Luſt: was ſollt' ich nicht mit ih = nen
cres.
cres.
ſei = ne Wun = der
nicht mit ih = nen
wei = ſen, dem will er ſei = ne Wun = der wei = ſen in Berg und
ſin = gen, was ſollt' ich nicht mit ih = nen ſin = gen aus vol = ler

in Berg und Wald, in Berg und Wald
aus vol = ler Kehl, aus vol = ler Kehl
f
sf
Wald . . . . . und Strom und
Kehl . . . . . und fri = scher
sf
Feld, dem will er sei = ne Wun=der wei = sen in Berg und
Brust, was sollt' ich nicht mit ih=nen sin = gen aus vol = ler
ff Più lento
ritard
Wald und Strom und Feld.
Kehl und fri = scher Brust?
3. Den lie = ben Gott laß ich nur
ff Più lento
ritard
p a tempo
wal = ten; der Bäch = lein, Ler = chen, Wald und Feld und
p a tempo


cres.
will
Erd' und Himmel will er = hal = ten, und Erd' und Himmel will er =
cres.
hat auch mein' Sach' f
f
hal = ten, hat auch mein' Sach', ... hat auch mein'
f
f
ff
Sach' aufs beſt' be = ſtellt! Der Erd' und Him = mel will er =
ff
hal = ten, hat auch mein' Sach' aufs beſt' be = ſtellt, hat auch mein'

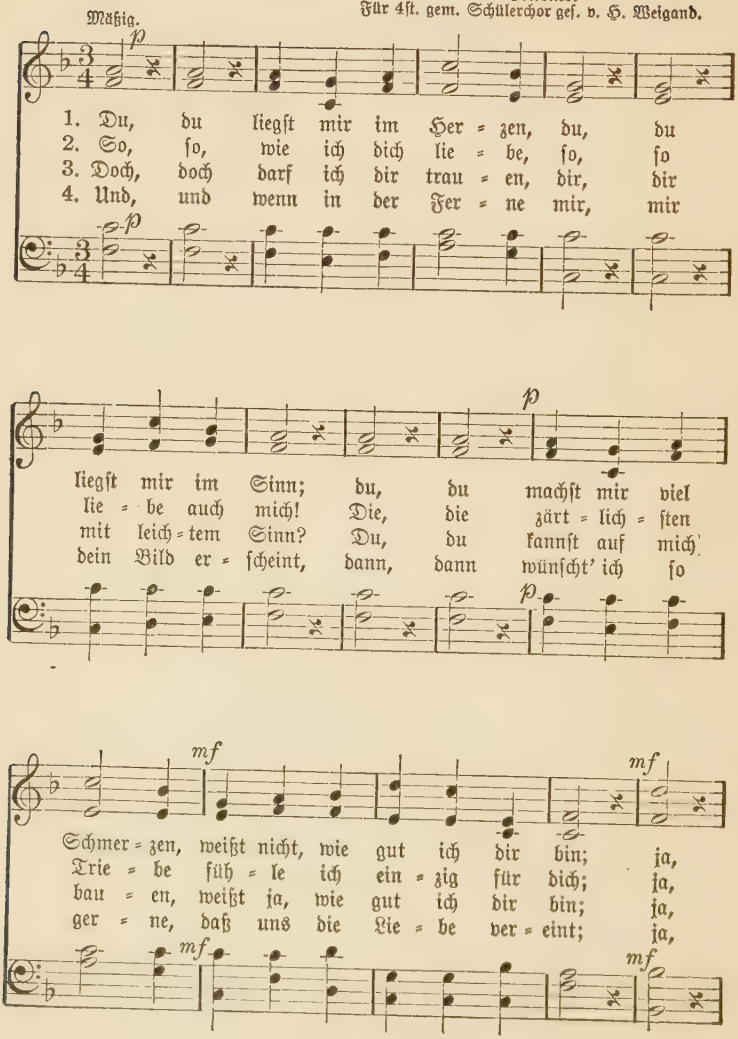
Der frohe Wandersmann, II

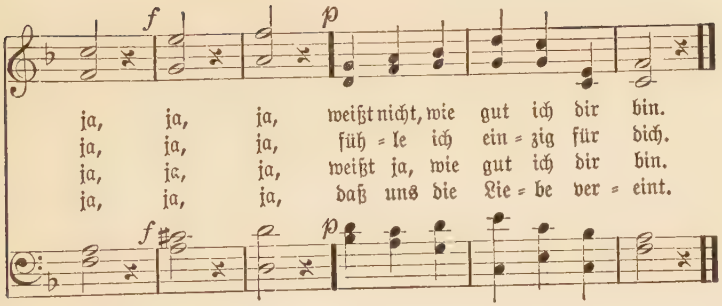
Joſeph von Eichendorff. Tonſ. von Marie F. MacConnell.

Wem Gott will rech = te Gunſt er = wei = ſen, den
ſchickt er in die wei = te Welt, dem will er ſei = ne
Wun = der wei = ſen in Berg und Wald und Strom und Feld.

11. Du, du liegst mir im Herzen

Volkslied.
Für 4st. gem. Schülerchor gef. v. H. Weigand.

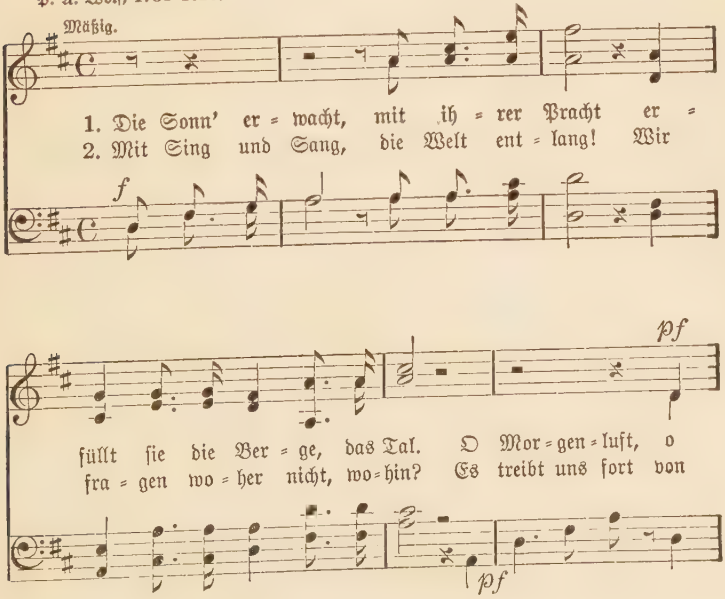

Mäßig.
p
1. Du, du liegst mir im Her = zen, du, du
2. So, so, wie ich dich lie = be, so, so
3. Doch, doch darf ich dir trau = en, dir, dir
4. Und, und wenn in der Fer = ne mir, mir
liegst mir im Sinn; du, du machst mir viel
lie = be auch mich! Die, die zärt = lich = sten
mit leich = tem Sinn? Du, du kannst auf mich
dein Bild er = scheint, dann, dann wünscht' ich so
mf
Schmer = zen, weißt nicht, wie gut ich dir bin; ja,
Trie = be süh = le ich ein = zig für dich; ja,
bau = en, weißt ja, wie gut ich dir bin; ja,
ger = ne, daß uns die Lie = be ver = eint; ja,

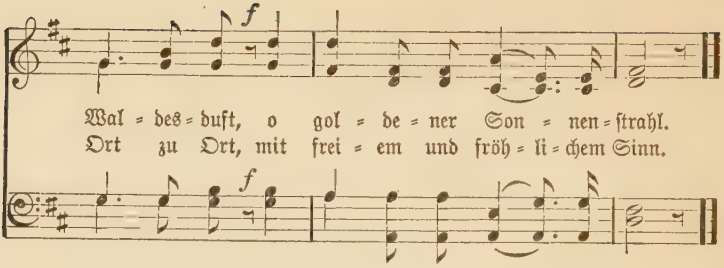

ja, ja, ja, weißt nicht, wie gut ich dir bin.
ja, ja, ja, füh = le ich ein = zig für dich.
ja, ja, ja, weißt ja, wie gut ich dir bin.
ja, ja, ja, daß uns die Lie = be ver = eint.

12. Die Sonn' erwacht

P. A. Wolf, 1784–1828.

Karl Maria von Weber, 1786–1826.
Aus „Preziosa."

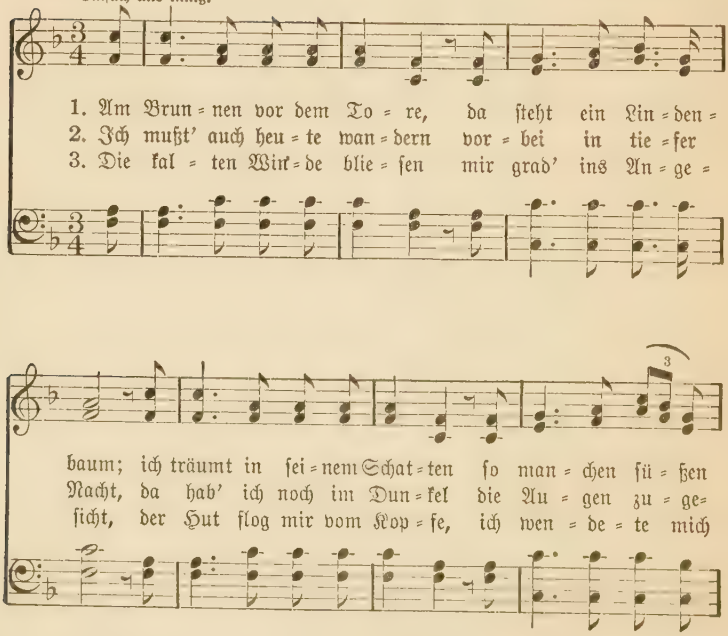

Mäßig.
1. Die Sonn' er = wacht, mit ih = rer Pracht er =
2. Mit Sing und Sang, die Welt ent = lang! Wir
füllt sie die Ber = ge, das Tal. O Mor = gen = luft, o
fra = gen wo = her nicht, wo = hin? Es treibt uns fort von

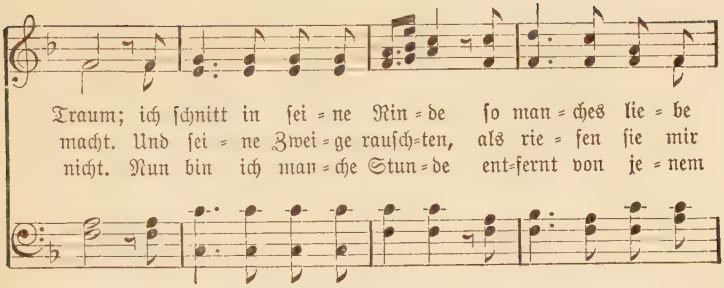


13. Der Lindenbaum

Wilh. Müller, 1822.
Einfach und innig.

Franz Schubert, 1827.


1. Am Brun = nen vor dem To = re, da ſteht ein Lin = den =
2. Ich mußt' auch heu = te wan = dern vor = bei in tie = fer
3. Die kal = ten Win = de blie = ſen mir grad' ins An = ge =
3
baum; ich träumt in ſei = nem Schat = ten ſo man = chen ſü = ßen
Nacht, da hab' ich noch im Dun = kel die Au = gen zu = ge =
ſicht, der Hut flog mir vom Kop = fe, ich wen = de = te mich


Traum; ich ſchnitt in ſei = ne Rin = de ſo man = ches lie = be
macht. Und ſei = ne Zwei = ge rauſch=ten, als rie = fen ſie mir
nicht. Nun bin ich man = che Stun = de ent=fernt von je = nem

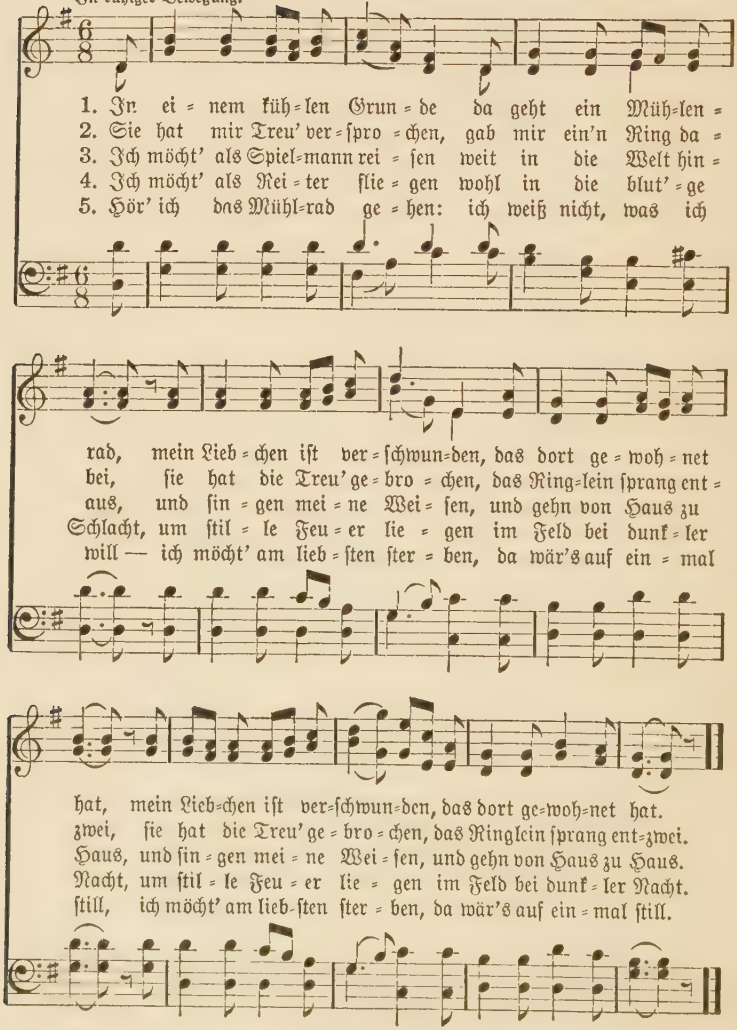
Wort, es zog in Freud' und Lei = de zu
zu: Komm her zu mir, Ge = ſel = le, hier
Ort, und im = mer hör' ich's rau = ſchen: du

3
ihm mich im = mer fort, zu ihm mich im = mer fort.
find'ſt du dei = ne Ruh'! hier find'ſt du dei = ne Ruh'!
fän = deſt Ru = he dort! du fän = deſt Ru = he dort!

14. Das zerbrochene Ringlein

J. v. Eichendorff, 1810. F. Glück, 1814.
Aus „Frisch gesungen" von Heinrichs u. Pfusch.

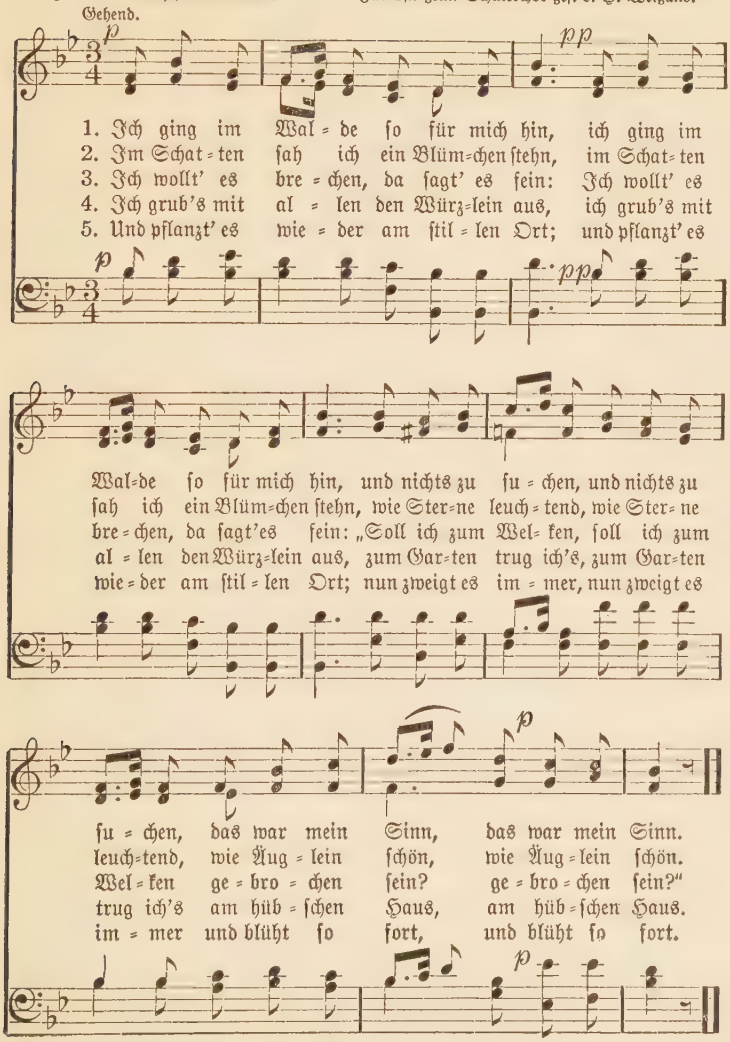
In ruhiger Bewegung.


1. In ei = nem küh = len Grun = de da geht ein Müh = len =
2. Sie hat mir Treu' ver = spro = chen, gab mir ein'n Ring da =
3. Ich möcht' als Spiel = mann rei = sen weit in die Welt hin =
4. Ich möcht' als Rei = ter flie = gen wohl in die blut' = ge
5. Hör' ich das Mühl = rad ge = hen: ich weiß nicht, was ich
rad, mein Lieb = chen ist ver = schwun = den, das dort ge = woh = net
bei, sie hat die Treu' ge = bro = chen, das Ring = lein sprang ent =
aus, und sin = gen mei = ne Wei = sen, und gehn von Haus zu
Schlacht, um stil = le Feu = er lie = gen im Feld bei dunk = ler
will — ich möcht' am lieb = sten ster = ben, da wär's auf ein = mal
hat, mein Lieb = chen ist ver = schwun = den, das dort ge = woh = net hat.
zwei, sie hat die Treu' ge = bro = chen, das Ringlein sprang ent = zwei.
Haus, und sin = gen mei = ne Wei = sen, und gehn von Haus zu Haus.
Nacht, um stil = le Feu = er lie = gen im Feld bei dunk = ler Nacht.
still, ich möcht' am lieb = sten ster = ben, da wär's auf ein = mal still.

15. Gefunden

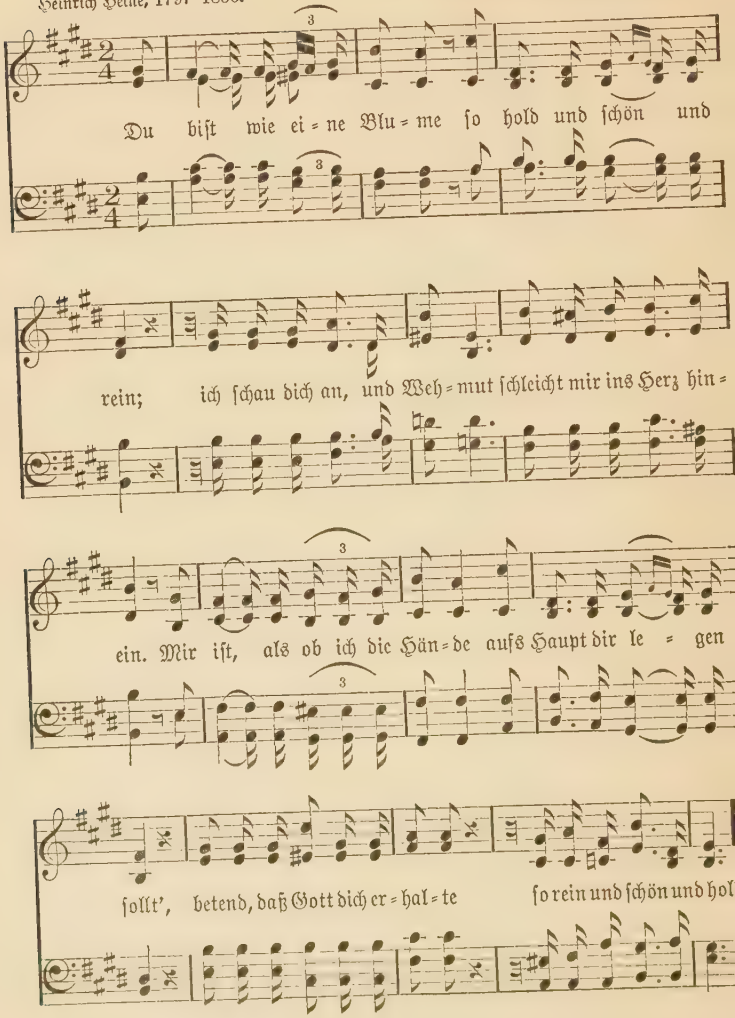
J. W. v. Goethe, 1749–1832.

Volksweise.
Für 4st. gem. Schülerchor gef. v. H. Weigand.


Gehend.
p
pp
1. Ich ging im Wal = de so für mich hin, ich ging im
2. Im Schat = ten sah ich ein Blüm=chen stehn, im Schat= ten
3. Ich wollt' es bre = chen, da sagt' es fein: Ich wollt' es
4. Ich grub's mit al = len den Würz=lein aus, ich grub's mit
5. Und pflanzt' es wie = der am stil = len Ort; und pflanzt' es
Wal=de so für mich hin, und nichts zu su = chen, und nichts zu
sah ich ein Blüm=chen stehn, wie Ster=ne leuch = tend, wie Ster= ne
bre = chen, da sagt'es fein: „Soll ich zum Wel= ken, soll ich zum
al = len den Würz=lein aus, zum Gar=ten trug ich's, zum Gar=ten
wie = der am stil = len Ort; nun zweigt es im = mer, nun zweigt es
su = chen, das war mein Sinn, das war mein Sinn.
leuch=tend, wie Äug = lein schön, wie Äug = lein schön.
Wel = ken ge = bro = chen sein? ge = bro = chen sein?"
trug ich's am hüb = schen Haus, am hüb = schen Haus.
im = mer und blüht so fort, und blüht so fort.

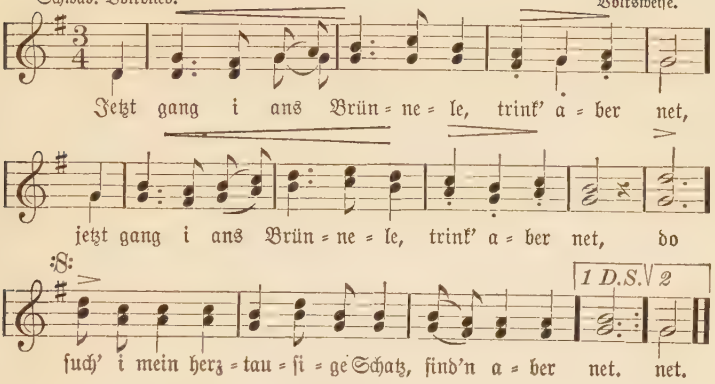
16. Du biſt wie eine Blume

Heinrich Heine, 1797–1856. Robert Schumann, 1810–1856.


Du biſt wie ei = ne Blu = me ſo hold und ſchön und
rein; ich ſchau dich an, und Weh = mut ſchleicht mir ins Herz hin =
ein. Mir iſt, als ob ich die Hän = de aufs Haupt dir le = gen
ſollt', betend, daß Gott dich er = hal = te ſo rein und ſchön und hol

17. Die drei Röſelein

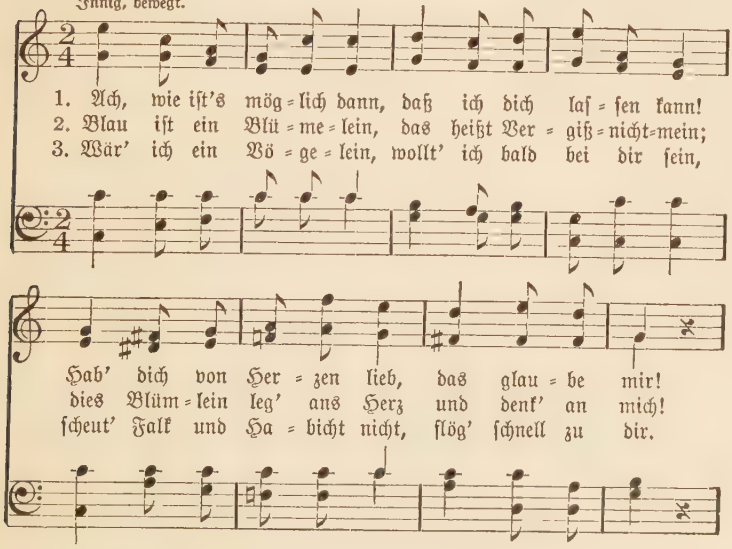
Schwäb. Volkslied. Volksweiſe.

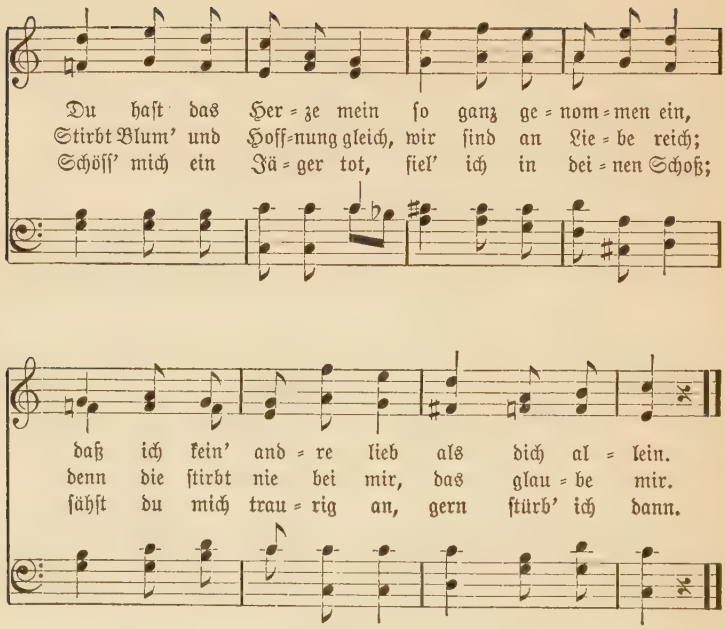

Jetzt gang i ans Brün = ne = le, trink' a = ber net,
jetzt gang i ans Brün = ne = le, trink' a = ber net, do
:S:
1 D.S. 2
ſuch' i mein herz = tau = ſi = ge Schatz, find'n a = ber net. net.

18. Treue Liebe

Ach, wie iſt's möglich dann

Friedr. Kücken, 1827. Innig, bewegt. Thüring. Volkslied.


1. Ach, wie iſt's mög = lich dann, daß ich dich laſ = ſen kann!
2. Blau iſt ein Blü = me = lein, das heißt Ver = giß = nicht=mein;
3. Wär' ich ein Vö = ge = lein, wollt' ich bald bei dir ſein,
Hab' dich von Her = zen lieb, das glau = be mir!
dies Blüm = lein leg' ans Herz und denk' an mich!
ſcheut' Falk und Ha = bicht nicht, flög' ſchnell zu dir.

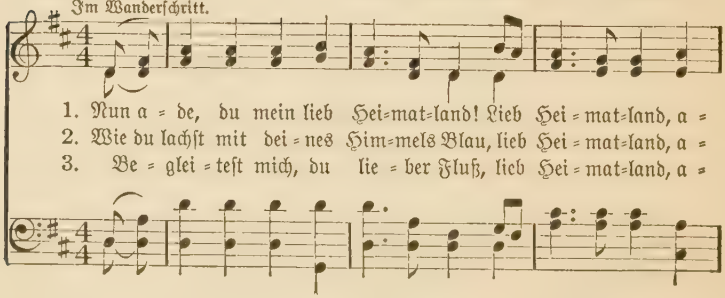

Du hast das Her = ze mein so ganz ge = nom = men ein,
Stirbt Blum' und Hoff=nung gleich, wir sind an Lie = be reich;
Schöss' mich ein Jä = ger tot, fiel' ich in dei = nen Schoß;
daß ich kein' and = re lieb als dich al = lein.
denn die stirbt nie bei mir, das glau = be mir.
sähst du mich trau = rig an, gern stürb' ich dann.

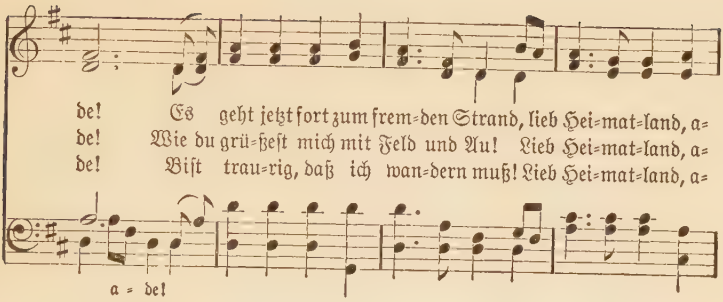
19. Lieb Heimatland, ade!

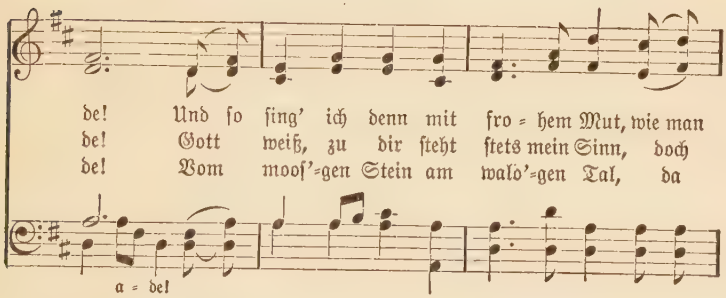
Aug. Disselhoff, 1851.

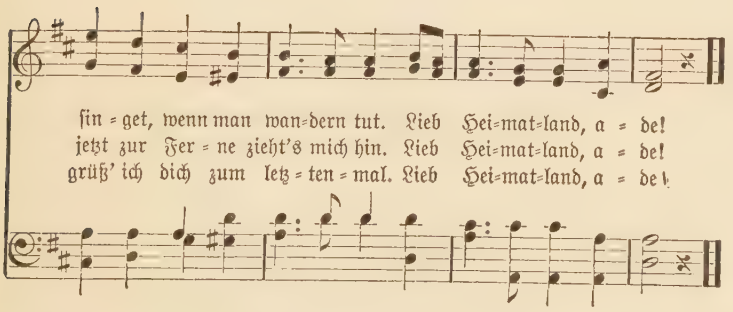
Volkslied.
Für 4st. gem. Schülerchor ges. v. H. Weigand.

Im Wanderschritt.


1. Nun a = de, du mein lieb Hei=mat=land! Lieb Hei = mat=land, a =
2. Wie du lachst mit dei = nes Him=mels Blau, lieb Hei = mat=land, a =
3. Be = glei = test mich, du lie = ber Fluß, lieb Hei = mat=land, a =


de! Es geht jetzt fort zum frem=den Strand, lieb Hei=mat=land, a=
de! Wie du grü=ßest mich mit Feld und Au! Lieb Hei=mat=land, a=
de! Bist trau=rig, daß ich wan=dern muß! Lieb Hei=mat=land, a=
a = de!


de! Und so sing' ich denn mit fro = hem Mut, wie man
de! Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch
de! Vom moos'=gen Stein am wald'=gen Tal, da
a = de!

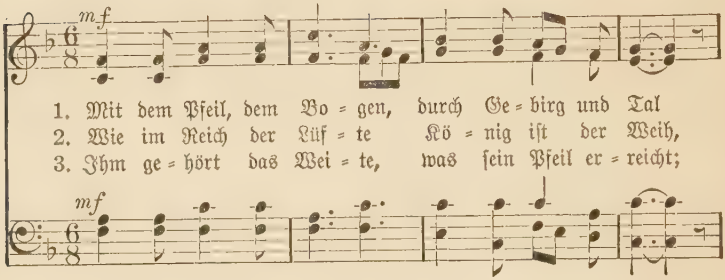

sin = get, wenn man wan=dern tut. Lieb Hei=mat=land, a = de!
jetzt zur Fer = ne zieht's mich hin. Lieb Hei=mat=land, a = de!
grüß' ich dich zum letz = ten = mal. Lieb Hei=mat=land, a = de!

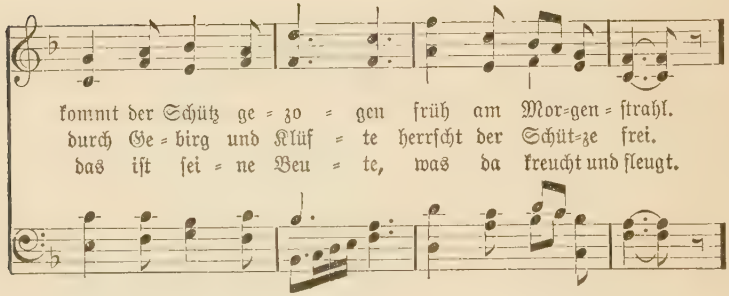
20. Der Schütz

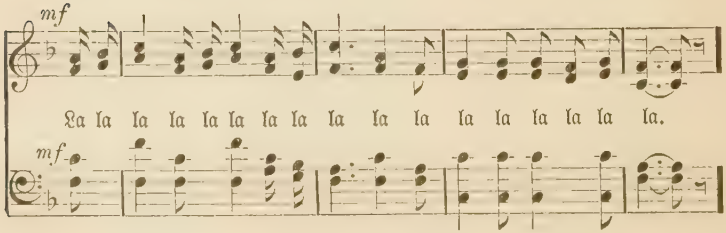
Schützenlied aus „Wilhelm Tell."
Fr. v. Schiller, 1759–1805.

B. A. Weber, 1766–1821.
Für 4st. gem. Schülerchor ges. v. H. Weigand.

Lebhaft.


mf
1. Mit dem Pfeil, dem Bo = gen, durch Ge = birg und Tal
2. Wie im Reich der Lüf = te Kö = nig iſt der Weih,
3. Ihm ge = hört das Wei = te, was ſein Pfeil er = reicht;
mf


kommt der Schütz ge = zo = gen früh am Mor=gen = ſtrahl.
durch Ge = birg und Klüf = te herrſcht der Schüt=ze frei.
das iſt ſei = ne Beu = te, was da kreucht und fleugt.

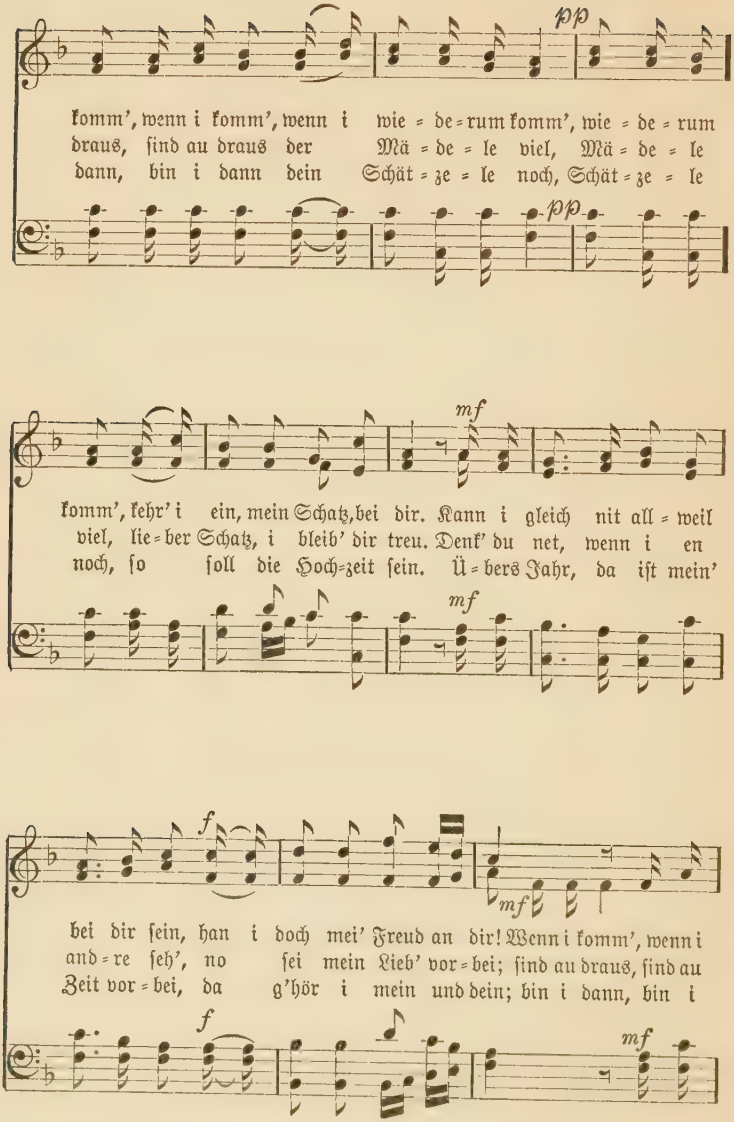


21. Abschied

Schwäb. Volkslied.

Gehend.
mf
1. Muß i denn, muß i denn zum Städ = te = le 'naus,
2. Wie du weinst, wie du weinst, daß i wan = de = re muß,
3. Ü = bers Jahr, übers Jahr, wenn me Träu = be = le schneid't,
mf

pp
p
mf
Städ = te = le 'naus, und du, mein Schatz, bleibst hier! Wenn i
wan = de = re muß, wie wenn d' Lieb' jetzt wär' vor = bei. Sind au
Träu = be = le schneid't, stell' i hier mi wied=rum ein; bin i
pp
p
mf

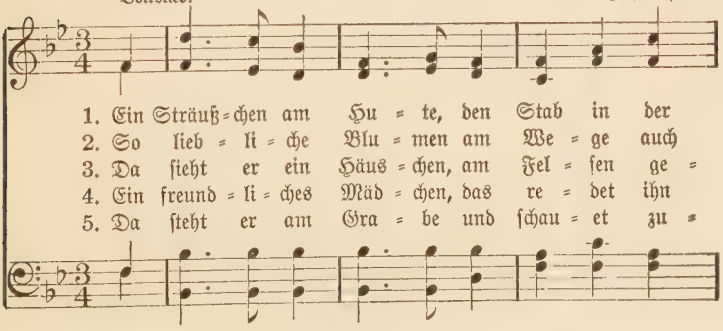

pp
Komm', wenn i komm', wenn i wie = de = rum komm', wie = de = rum
draus, sind au draus der Mä = de = le viel, Mä = de = le
dann, bin i dann dein Schät = ze = le noch, Schät = ze = le
pp
mf
Komm', kehr' i ein, mein Schatz, bei dir. Kann i gleich nit all = weil
viel, lie = ber Schatz, i bleib' dir treu. Denk' du net, wenn i en
noch, so soll die Hoch = zeit sein. Ü = bers Jahr, da ist mein'
mf
f
mf
bei dir sein, han i doch mei' Freud an dir! Wenn i komm', wenn i
and = re seh', no sei mein Lieb' vor = bei; sind au draus, sind au
Zeit vor = bei, da g'hör i mein und dein; bin i dann, bin i
f
mf

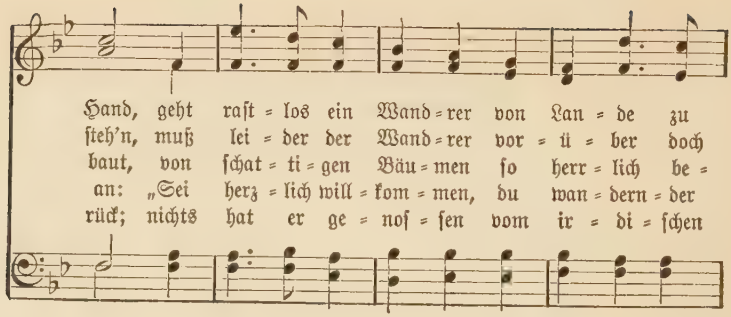
wie = de = rum komm', kehr' i ein mein Schatz bei dir.
Mä = de = le viel, lie = ber Schatz, i bleib' dir treu.
Schät = ze = le noch, so soll die Hoch = zeit sein.

22. Der Wanderer

Konrad Kotter, 1825 (1801–1851).
Volkslied.

Volksweise.


1. Ein Sträuß = chen am Hu = te, den Stab in der
2. So lieb = li = che Blu = men am We = ge auch
3. Da sieht er ein Häus = chen, am Fel = sen ge =
4. Ein freund = li = ches Mäd = chen, das re = det ihn
5. Da steht er am Gra = be und schau = et zu =


Hand, geht raſt = los ein Wand = rer von Lan = de zu
ſteh'n, muß lei = der der Wand = rer vor = ü = ber doch
baut, von ſchat = ti = gen Bäu = men ſo herr = lich be =
an: „Sei herz = lich will = kom = men, du wan = dern = der
rück; nichts hat er ge = noſ = ſen vom ir = di = ſchen

Land. Er zieht vie = le Stra = ßen, er ſieht man = chen
geh'n; ſie blüh = ten ſo herr = lich, ſie wink = ten ihm
laubt: Da könnt's ihm ge = fal = len, da ſehnt er ſich
Mann!" Sie ſieht ihm ins Au = ge, er drückt ihr die
Glück. Und hat er voll = en = det die ir = di = ſche

Ort: doch fort muß er wie = der, muß wei = ter fort!
hin; doch fort muß er wie = der, muß wei = ter zieh'n.
hin; doch fort muß er wie = der, muß wei = ter zieh'n.
Hand; doch fort muß er wie = der ins frem = de Land.
Bahn, ſo tritt er ein' an = de = re Wan=der=ſchaft an.

23. Ich hab' mich ergeben

Hans Ferd. Maßmann,
1797–1874.

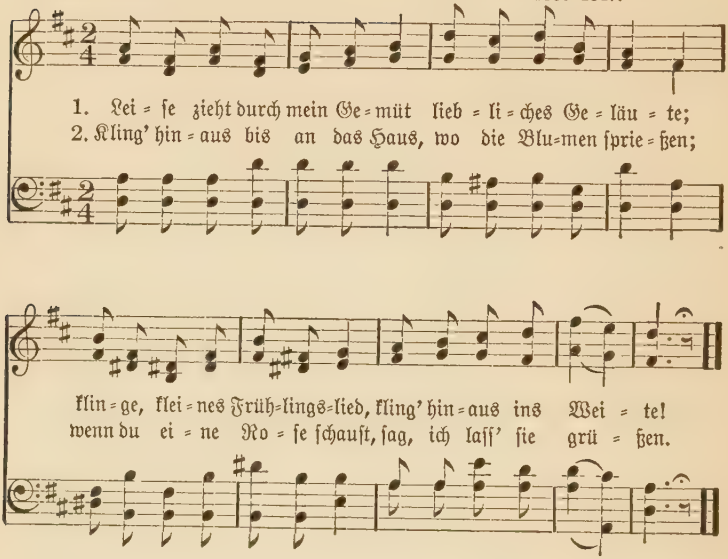
Nach der Weise: „Wir hatten gebauet
ein stattliches Haus."
Für 4st. Schülerchor ges. v. H. Weigand.

Mäßig und innig.
1. Ich hab' mich er = ge = ben mit Herz und mit Hand,
2. Mein Herz ist ent = glom = men, dir treu zu = ge = wandt,
3. Will hal = ten und glau = ben an Gott fromm und frei,
4. Ach Gott, tu er = he = ben mein jung Her = zens = blut
5. Laß Kraft mich er = wer = ben in Herz und in Hand,
dir Land voll Lieb und Le = ben, mein deut = sches Va = ter = land,
du Land der Frei'n und From = men, du herr = lich' Her = manns = land,
will, Va = ter = land, dir blei = ben auf e = wig fest und treu!
zu fri = schem, freud' = gen Le = ben, zu frei = em, from = men Mut!
zu le = ben und zu ster = ben fürs heil' = ge Va = ter = land!
dir Land voll Lieb und Le = ben, mein deut = sches Va = ter = land.
du Land der Frei'n und From = men, du herr = lich' Her = manns = land!
will, Va = ter = land, dir blei = ben auf e = wig fest und treu!
zu fri = schem, freud' = gen Le = ben, zu frei = em, from = men Mut!
zu le = ben und zu ster = ben fürs heil' = ge Va = ter = land!

24. Gruß

Heinrich Heine, 1797–1856.

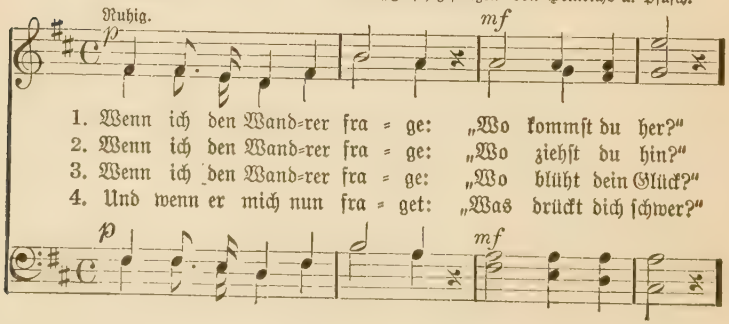
Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809–1847.


1. Lei = se zieht durch mein Ge = müt lieb = li = ches Ge = läu = te;
2. Kling' hin = aus bis an das Haus, wo die Blu=men sprie = ßen;
klin = ge, klei = nes Früh=lings=lied, kling' hin = aus ins Wei = te!
wenn du ei = ne Ro = se schaust, sag, ich lass' sie grü = ßen.

25. Die Heimat

Nach Herm. v. Hermannsthal, 1799–1875.

Fr. Brückner, 1811–1894.
Aus „Frisch gesungen" von Heinrichs u. Pfusch.

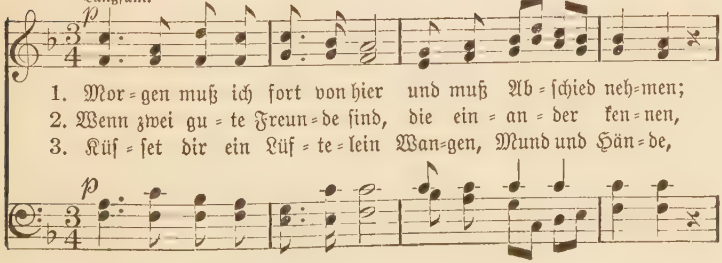

Ruhig.
p
mf
1. Wenn ich den Wand=rer fra = ge: „Wo kommst du her?"
2. Wenn ich den Wand=rer fra = ge: „Wo ziehst du hin?"
3. Wenn ich den Wand=rer fra = ge: „Wo blüht dein Glück?"
4. Und wenn er mich nun fra = get: „Was drückt dich schwer?"
p
mf

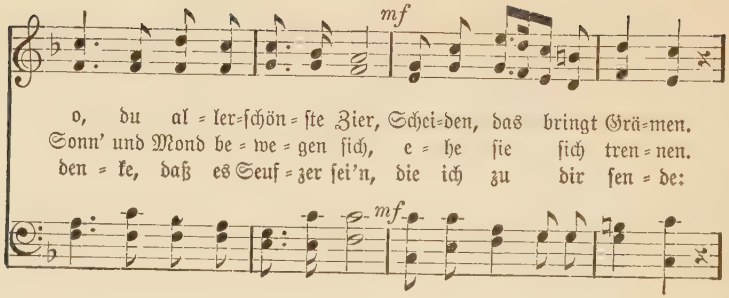
„Von Hau = se, von Hau = se," ſpricht er und ſeuf = zet ſchwer;
„Nach Hau = se, nach Hau = se," ſpricht er mit fro = hem Sinn;
„Im Hau = se, im Hau = se," ſpricht er mit feuch = tem Blick;
„Ich kann nicht nach Hau = se, hab kei = ne Hei = mat mehr;
„von Hau = se, von Hau = se," ſpricht er und ſeuf = zet ſchwer.
„nach Hau = se, nach Hau = se," ſpricht er mit fro = hem Sinn.
„im Hau = se, im Hau = se," ſpricht er mit feuch = tem Blick.
ich kann nicht nach Hau = se, hab' kei = ne Hei = mat mehr."

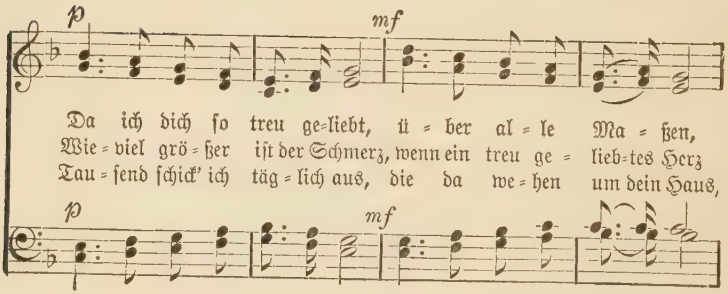
26. Morgen muß ich fort von hier

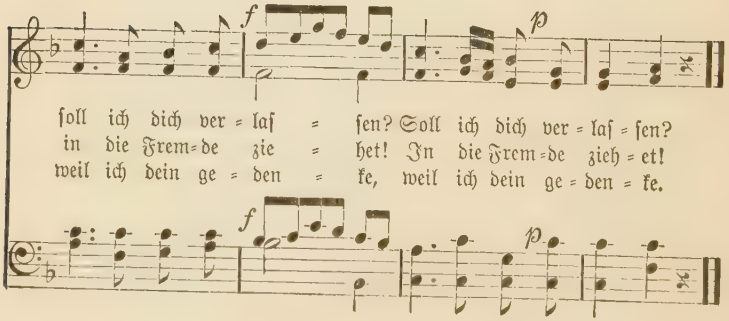
Nach dem Volksliede, um 1690 bekannt.
Aus „Des Knaben Wunderhorn," 1808.

Fr. Silcher, 1789–1860.


Langſam.
1. Mor = gen muß ich fort von hier und muß Ab = ſchied neh = men;
2. Wenn zwei gu = te Freun = de ſind, die ein = an = der ken = nen,
3. Küſ = ſet dir ein Lüf = te = lein Wan = gen, Mund und Hän = de,


mf
O, du al = ler=ſchön = ſte Zier, Schei=den, das bringt Grä=men.
Sonn' und Mond be = we = gen ſich, e = he ſie ſich tren = nen.
den = ke, daß es Seuf = zer ſei'n, die ich zu dir ſen = de:
mf

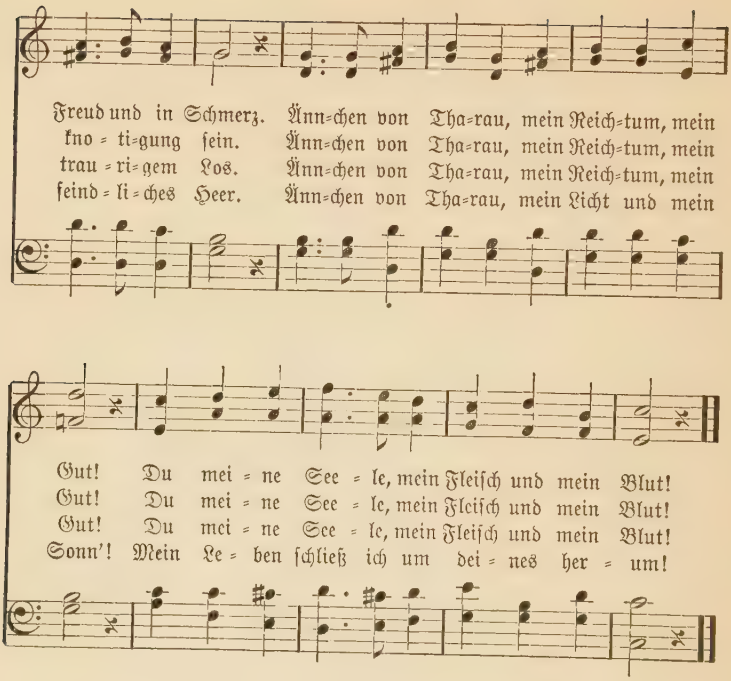

p
mf
Da ich dich ſo treu ge=liebt, ü = ber al = le Ma = ßen,
Wie = viel grö = ßer iſt der Schmerz, wenn ein treu ge = lieb=tes Herz
Tau = ſend ſchick' ich täg = lich aus, die da we = hen um dein Haus,
p
mf


f
p
ſoll ich dich ver = laſ = ſen? Soll ich dich ver = laſ = ſen?
in die Frem=de zie = het! In die Frem=de zieh = et!
weil ich dein ge = den = ke, weil ich dein ge = den = ke.
f
p

27. Ännchen von Tharau

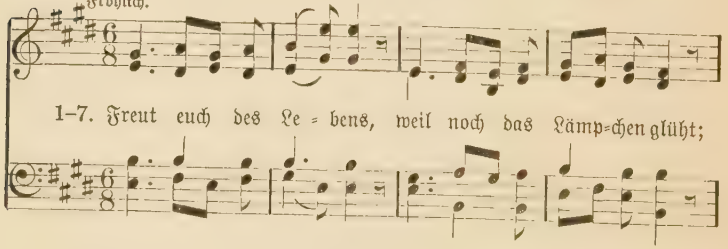
Simon Dach, 1605–1659. Heinrich Albert, 1645. Veränderung von Fr. Silcher, 1789–1860.

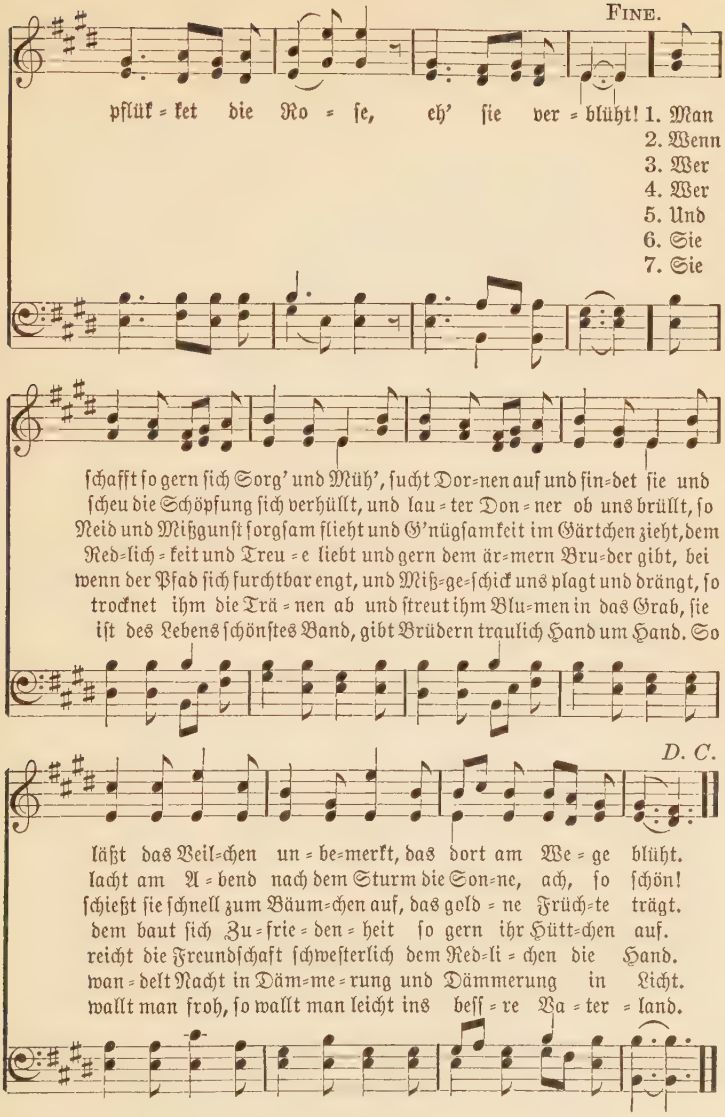
1. Ann = chen von Tha = rau iſt's, die mir ge = fällt,
2. Käm' al = les Wet = ter gleich auf uns zu ſchlahn,
3. Recht als ein Pal = men = baum ü = ber ſich ſteigt,
4. Wür = deſt du gleich ein = mal von mir ge = trennt,
Sie iſt mein Le = ben, mein Gut und mein Geld. Änn = chen von
Wir ſind ge = ſinnt bei ein = an = der zu ſtahn; Krank = heit, Ver =
Hat ihn erſt Re = gen und Sturm = wind ge = beugt; So wird die
Leb = teſt da, wo man die Son = ne kaum kennt: Ich will dir
Tha = rau hat wie = der ihr Herz auf mich ge = rich = tet in
fol = gung, Be = trüb = nis und Pein Soll unſ = rer Lie = be Ver =
Lieb' in uns mäch = tig und groß Nach man = chen Lei = den und
fol = gen durch Län = der und Meer, Ei = ſen und Ker = ker und


Freud und in Schmerz. Ännchen von Tharau, mein Reichthum, mein
knotigung sein. Ännchen von Tharau, mein Reichthum, mein
traurigem Los. Ännchen von Tharau, mein Reichthum, mein
feindliches Heer. Ännchen von Tharau, mein Licht und mein
Gut! Du meine See le, mein Fleisch und mein Blut!
Gut! Du meine See le, mein Fleisch und mein Blut!
Gut! Du meine See le, mein Fleisch und mein Blut!
Sonn'! Mein Leben schließ ich um deines herum!

28. Freut euch des Lebens

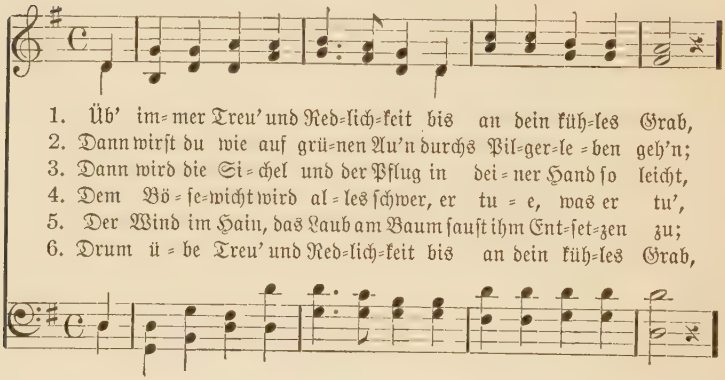
M. Usteri, 1763–1827. H. G. Nägeli, 1793.

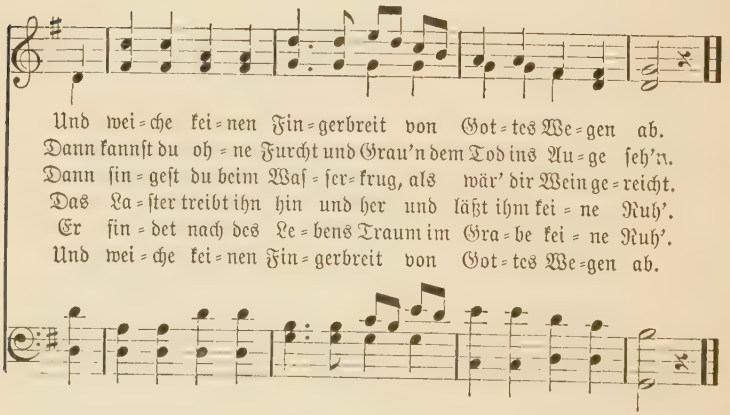



Fine.
pflük = ket die Ro = se, eh' sie ver = blüht!
1. Man
2. Wenn
3. Wer
4. Wer
5. Und
6. Sie
7. Sie
schafft so gern sich Sorg' und Müh', sucht Dor=nen auf und fin=det sie und
scheu die Schöpfung sich verhüllt, und lau = ter Don = ner ob uns brüllt, so
Neid und Mißgunst sorgsam flieht und G'nügsamkeit im Gärtchen zieht, dem
Red=lich = keit und Treu = e liebt und gern dem är=mern Bru=der gibt, bei
wenn der Pfad sich furchtbar engt, und Miß=ge=schick uns plagt und drängt, so
trocknet ihm die Trä = nen ab und streut ihm Blu=men in das Grab, sie
ist des Lebens schönstes Band, gibt Brüdern traulich Hand um Hand. So
D. C.
läßt das Veil=chen un = be=merkt, das dort am We = ge blüht.
lacht am A = bend nach dem Sturm die Son=ne, ach, so schön!
schießt sie schnell zum Bäum=chen auf, das gold = ne Früch=te trägt.
dem baut sich Zu = frie = den = heit so gern ihr Hütt=chen auf.
reicht die Freundschaft schwesterlich dem Red=li = chen die Hand.
wan = delt Nacht in Däm=me = rung und Dämmerung in Licht.
wallt man froh, so wallt man leicht ins beff = re Va = ter = land.

29. Üb' immer Treu' und Redlichkeit

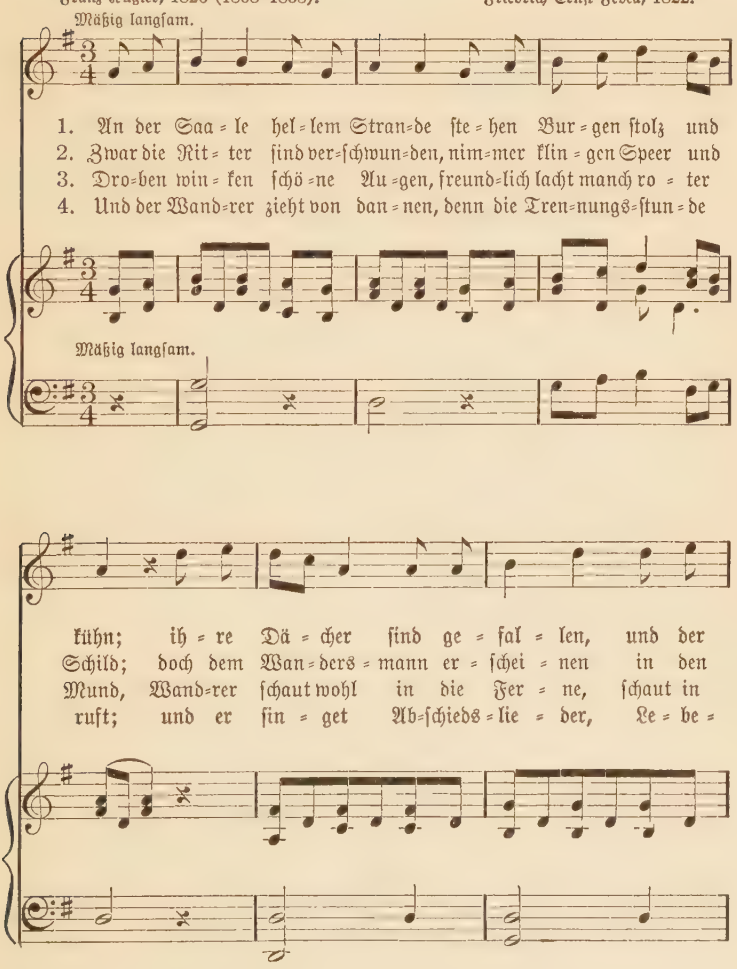
L. J. C. Hölty, 1748–1776. W. A. Mozart, 1756–1791.


1. Üb' im=mer Treu' und Red=lich=keit bis an dein küh=les Grab,
2. Dann wirst du wie auf grü=nen Au'n durchs Pil=ger=le=ben geh'n;
3. Dann wird die Si=chel und der Pflug in dei=ner Hand so leicht,
4. Dem Bö=se=wicht wird al=les schwer, er tu=e, was er tu',
5. Der Wind im Hain, das Laub am Baum saust ihm Ent=set=zen zu;
6. Drum ü=be Treu' und Red=lich=keit bis an dein küh=les Grab,


Und wei=che kei=nen Fin=gerbreit von Got=tes We=gen ab.
Dann kannst du oh=ne Furcht und Grau'n dem Tod ins Au=ge seh'n.
Dann sin=gest du beim Was=ser=krug, als wär' dir Wein ge=reicht.
Das La=ster treibt ihn hin und her und läßt ihm kei=ne Ruh'.
Er sin=det nach des Le=bens Traum im Gra=be kei=ne Ruh'.
Und wei=che kei=nen Fin=gerbreit von Got=tes We=gen ab.

30. Rudelsburg

Franz Kugler, 1826 (1808–1858). Friedrich Ernst Fesca, 1822.


Mäßig langsam.
1. An der Saa=le hel=lem Stran=de ſte=hen Bur=gen ſtolz und
2. Zwar die Rit=ter ſind ver=ſchwun=den, nim=mer klin=gen Speer und
3. Dro=ben win=ken ſchö=ne Au=gen, freund=lich lacht manch ro=ter
4. Und der Wand=rer zieht von dan=nen, denn die Tren=nungs=ſtun=de
Mäßig langsam.
kühn; ih=re Dä=cher ſind ge=fal=len, und der
Schild; doch dem Wan=ders=mann er=ſchei=nen in den
Mund, Wand=rer ſchaut wohl in die Fer=ne, ſchaut in
ruft; und er ſin=get Ab=ſchieds=lie=der, Le=be=

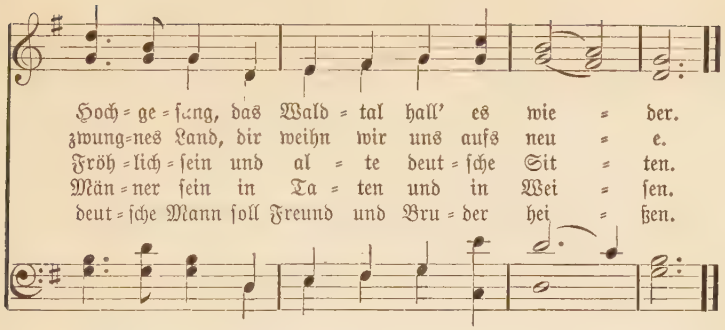
Wind ſtreicht durch die Hal = len, Wol = ken zie = hen drü = ber hin.
alt = be = moo = ſten Stei = nen oft Ge = ſtal = ten zart und mild.
hol = der Au = gen Ster = ne, Herz iſt hei = ter und ge = ſund.
wohl tönt ihm her = nie = der, Tü = cher we = hen in der Luft.

31. Deutſcher Hochgeſang

M. Claudius, 1757–1815. A. Methfeſſel, 1785–1869.

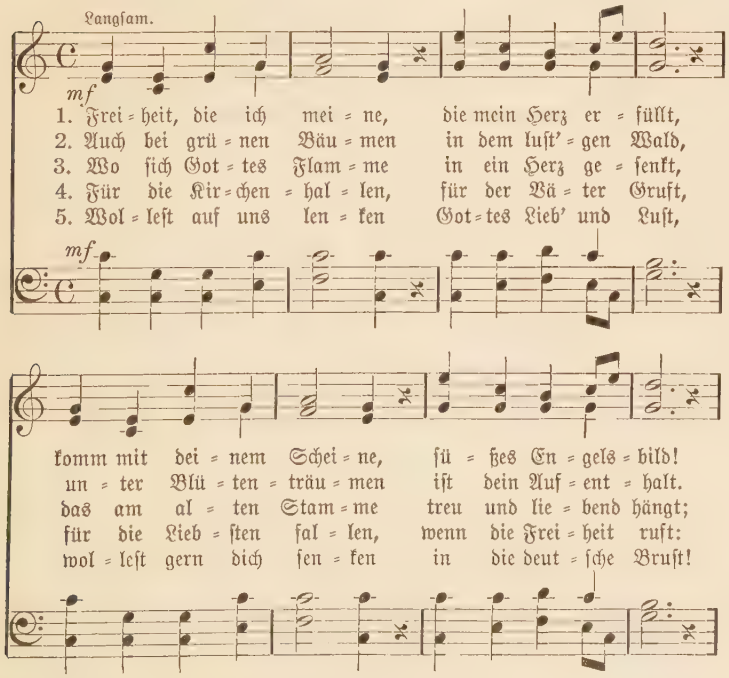
Kräftig.

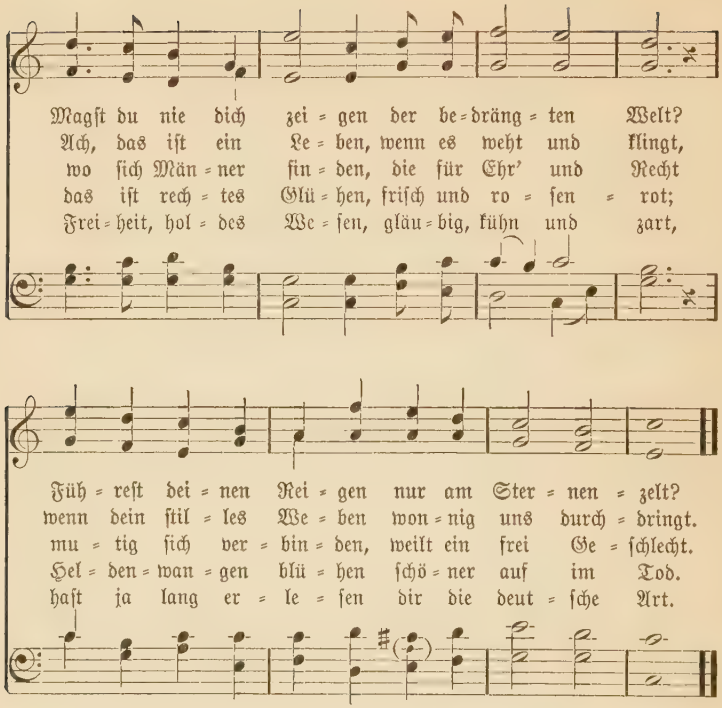
f
1. Stimmt an mit hel = lem, ho = hen Klang, ſtimmt
2. Der al = ten Bar = den Va = ter = land, dem
3. Zur Ah = nen = tu = gend wir uns weihn, zum
4. Die Bar = den ſol = len Lieb' und Wein, doch
5. Ihr Kraft = ge = ſang ſoll him = mel = an mit
f
an das Lied der Lie = der, des Va = ter = lan = des
Va = ter = land der Treu = e, dir frei = es, un = be =
Schut = ze dei = ner Hüt = ten, wir lie = ben deut = ſches =
öf = ter Tu = gend prei = ſen und ſol = len bied = re
Un = ge = ſtüm ſich rei = ßen, und je = der ech = te


Hoch = ge = ſang, das Wald = tal hall' es wie = der.
zwung=nes Land, dir weihn wir uns aufs neu = e.
Fröh = lich = ſein und al = te deut = ſche Sit = ten.
Män = ner ſein in Ta = ten und in Wei = ſen.
deut = ſche Mann ſoll Freund und Bru = der hei = ßen.

32. Freiheit

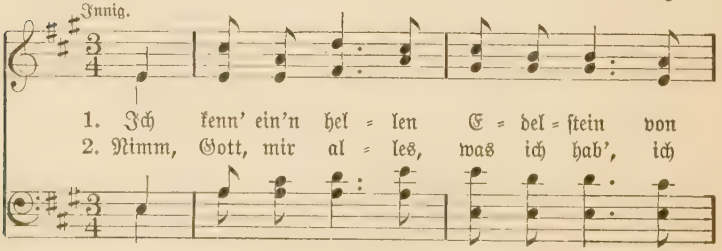
Max v. Schenkendorf, 1783–1817. Karl Groos, 1817.

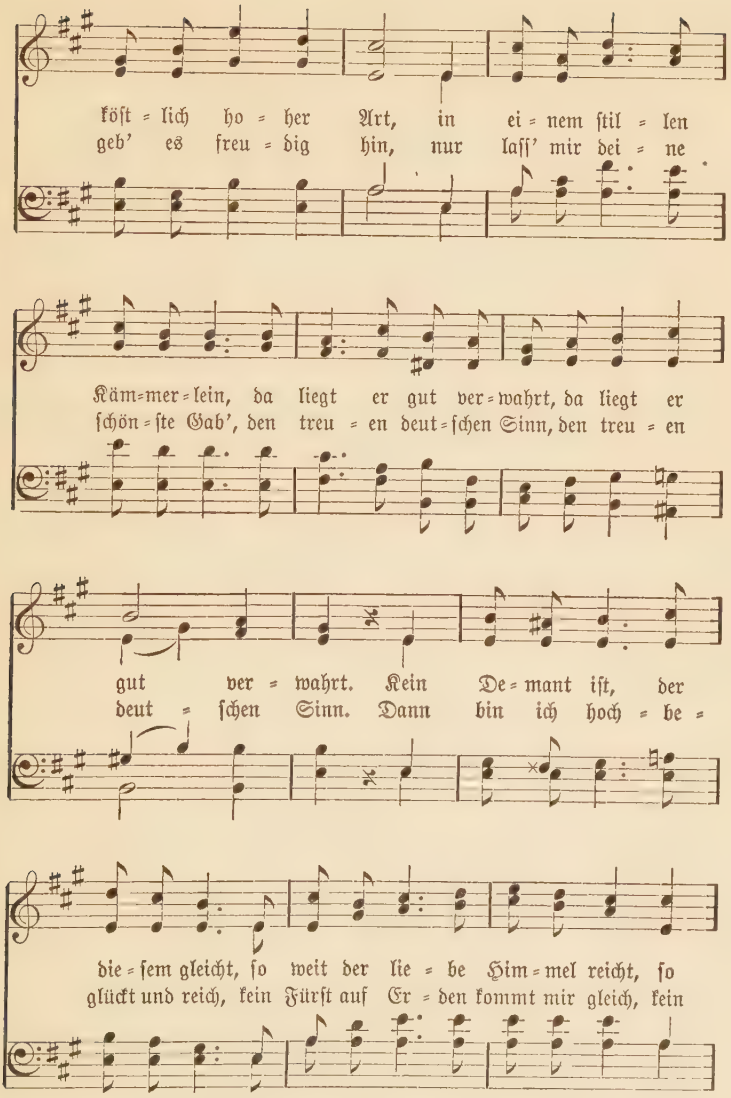

Langſam.
mf
1. Frei = heit, die ich mei = ne, die mein Herz er = füllt,
2. Auch bei grü = nen Bäu = men in dem luſt' = gen Wald,
3. Wo ſich Got = tes Flam = me in ein Herz ge = ſenkt,
4. Für die Kir = chen = hal = len, für der Vä = ter Gruft,
5. Wol = leſt auf uns len = ken Got = tes Lieb' und Luſt,
mf
komm mit dei = nem Schei = ne, ſü = ßes En = gels = bild!
un = ter Blü = ten = träu = men iſt dein Auf = ent = halt.
das am al = ten Stam = me treu und lie = bend hängt;
für die Lieb = ſten ſal = len, wenn die Frei = heit ruft:
wol = leſt gern dich ſen = ken in die deut = ſche Bruſt!

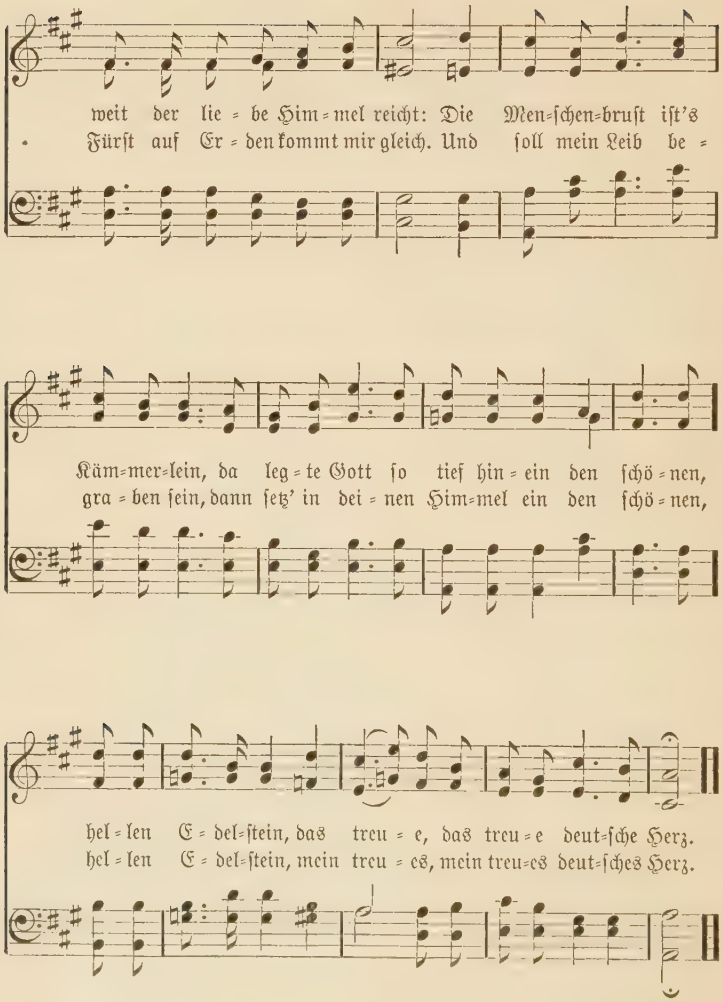

Magst du nie dich zei = gen der be = dräng = ten Welt?
Ach, das ist ein Le = ben, wenn es weht und klingt,
wo sich Män = ner fin = den, die für Ehr' und Recht
das ist rech = tes Glü = hen, frisch und ro = sen = rot;
Frei = heit, hol = des We = sen, gläu = big, kühn und zart,
Füh = rest dei = nen Rei = gen nur am Ster = nen = zelt?
wenn dein stil = les We = ben won = nig uns durch = dringt.
mu = tig sich ver = bin = den, weilt ein frei Ge = schlecht.
Hel = den = wan = gen blü = hen schö = ner auf im Tod.
hast ja lang er = le = sen dir die deut = sche Art.

33. Das treue deutsche Herz

J. Otto, der Ältere, 1804–1877. Tonf. v. Sering.



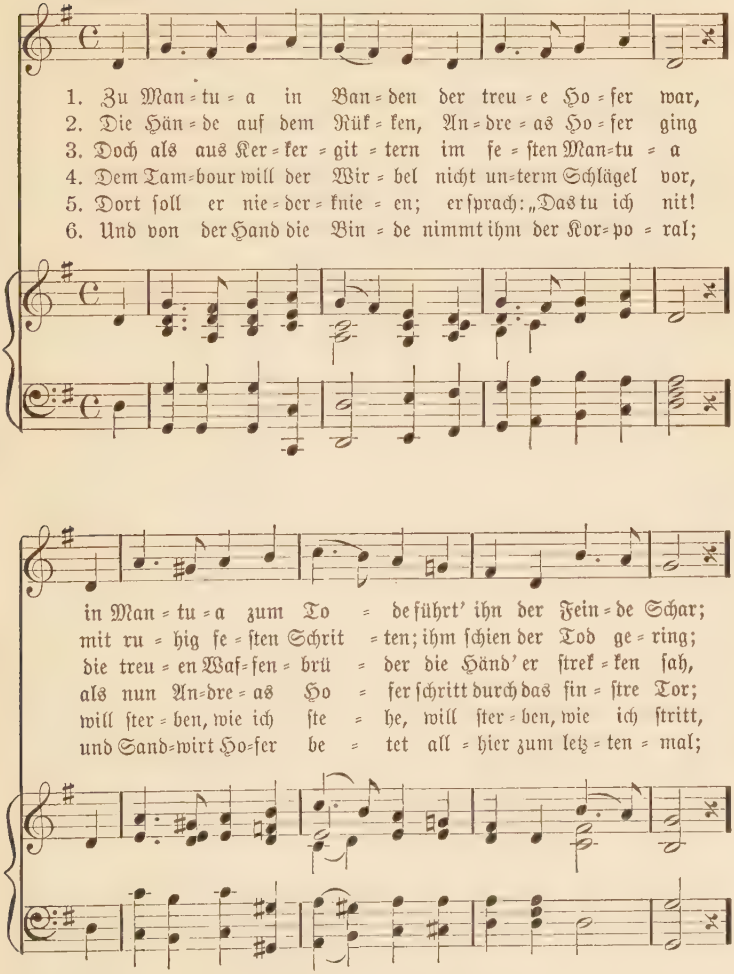

köſt = lich ho = her Art, in ei = nem ſtil = len
geb' es freu = dig hin, nur laſſ' mir dei = ne
Käm=mer=lein, da liegt er gut ver=wahrt, da liegt er
ſchön=ſte Gab', den treu = en deut=ſchen Sinn, den treu = en
gut ver = wahrt. Kein De = mant iſt, der
deut = ſchen Sinn. Dann bin ich hoch = be =
die = ſem gleicht, ſo weit der lie = be Him = mel reicht, ſo
glückt und reich, kein Fürſt auf Er = den kommt mir gleich, kein

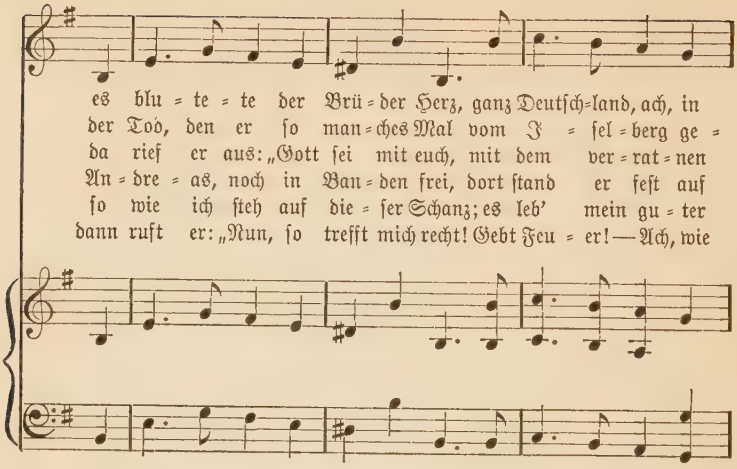

weit der lie = be Him = mel reicht: Die Men=ſchen=bruſt iſt's
Fürſt auf Er = den kommt mir gleich. Und ſoll mein Leib be =
Käm=mer=lein, da leg = te Gott ſo tief hin = ein den ſchö = nen,
gra = ben ſein, dann ſetz' in dei = nen Him=mel ein den ſchö = nen,
hel = len E = del=ſtein, das treu = e, das treu = e deut=ſche Herz.
hel = len E = del=ſtein, mein treu = es, mein treu=es deut=ſches Herz.

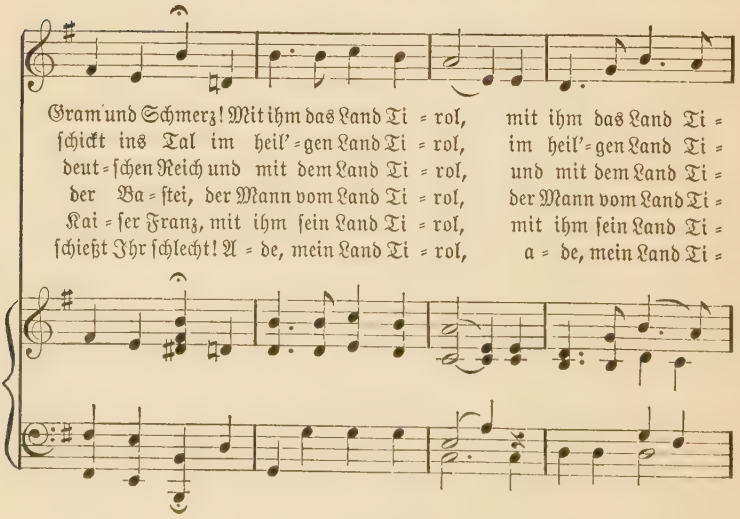
34. Andreas Hofer

Julius Mosen, 1831 (1803–1867). Um 1844.

Moderato.


1. Zu Man=tu=a in Ban=den der treu=e Ho=fer war,
2. Die Hän=de auf dem Rük=ken, An=dre=as Ho=fer ging
3. Doch als aus Ker=ker=git=tern im fe=sten Man=tu=a
4. Dem Tam=bour will der Wir=bel nicht un=term Schlägel vor,
5. Dort soll er nie=der=knie=en; er sprach: „Das tu ich nit!
6. Und von der Hand die Bin=de nimmt ihm der Kor=po=ral;
in Man=tu=a zum To=de führt' ihn der Fein=de Schar;
mit ru=hig fe=sten Schrit=ten; ihm schien der Tod ge=ring;
die treu=en Waf=fen=brü=der die Händ' er strek=ken sah,
als nun An=dre=as Ho=fer schritt durch das fin=stre Tor;
will ster=ben, wie ich ste=he, will ster=ben, wie ich stritt,
und Sand=wirt Ho=fer be=tet all=hier zum letz=ten=mal;


es blu = te = te der Brü = der Herz, ganz Deutſch=land, ach, in
der Tod, den er ſo man = ches Mal vom J = ſel = berg ge =
da rief er aus: „Gott ſei mit euch, mit dem ver = rat = nen
An = dre = as, noch in Ban = den frei, dort ſtand er feſt auf
ſo wie ich ſteh auf die = ſer Schanz; es leb' mein gu = ter
dann ruft er: „Nun, ſo trefft mich recht! Gebt Feu = er! — Ach, wie


Gram und Schmerz! Mit ihm das Land Ti = rol, mit ihm das Land Ti =
ſchickt ins Tal im heil' = gen Land Ti = rol, im heil' = gen Land Ti =
deut = ſchen Reich und mit dem Land Ti = rol, und mit dem Land Ti =
der Ba = ſtei, der Mann vom Land Ti = rol, der Mann vom Land Ti =
Kai = ſer Franz, mit ihm ſein Land Ti = rol, mit ihm ſein Land Ti =
ſchießt Ihr ſchlecht! A = de, mein Land Ti = rol, a = de, mein Land Ti =

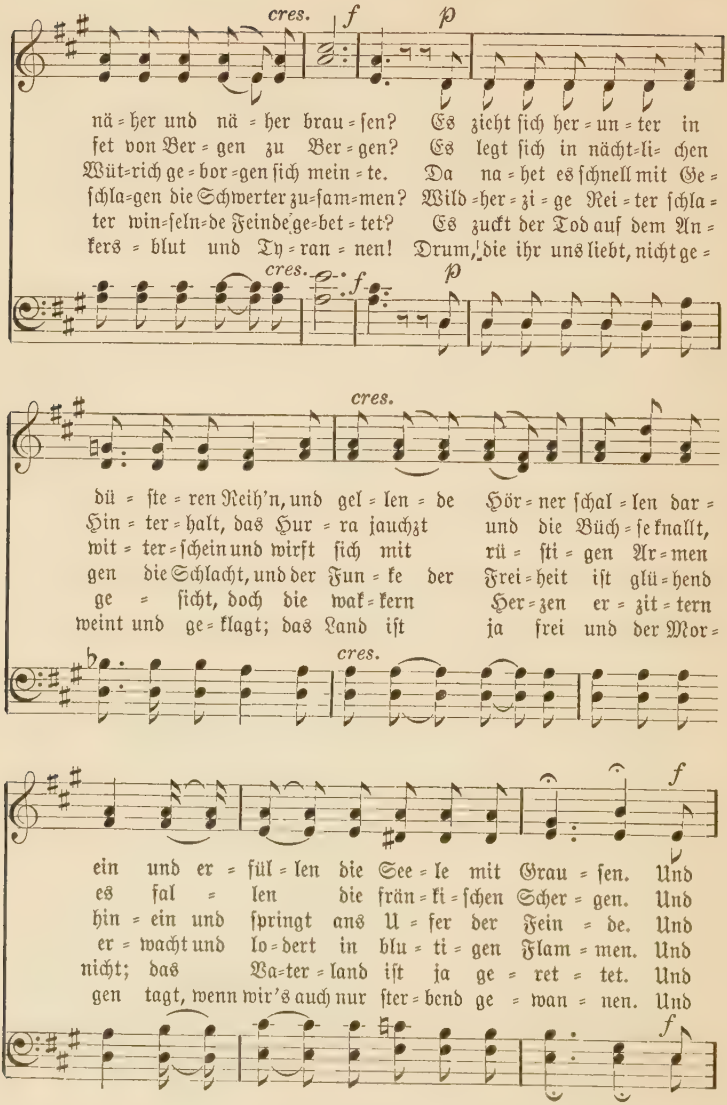
rol, mit ihm das Land Ti = rol, mit ihm das Land Ti = rol!
rol, im heil = gen Land Ti = rol, im heil = gen Land Ti = rol!
rol, und mit dem Land Ti = rol, und mit dem Land Ti = rol!"
rol, der Mann vom Land Ti = rol, der Mann vom Land Ti = rol!
rol, mit ihm sein Land Ti = rol, mit ihm sein Land Ti = rol!"
rol, a = de, mein Land Ti = rol, a = de, mein Land Ti = rol!"

35. Lützows wilde Jagd

Auf dem Schneckenberge zu Leipzig am 24. April 1813 gedichtet von Theodor Körner, 1791–1813.

K. M. v. Weber, 1786–1826, comp. 1814. Für gem. Chor. ges. von Sering.

Allegro molto.
p
1. Was glänzt dort vom Wal = de im Son = nen = schein, hör's
2. Was zieht dort rasch durch den fin = stern Wald und strei =
3. Wo die Re = ben dort glü = hen, dort braust der Rhein, der
4. Was braust dort im Ta = le die lau = te Schlacht, was
5. Wer schei = det dort rö = chelnd vom Son = nen = licht, un =
6. Die wil = de Jagd und die deut = sche Jagd auf Hen =
p

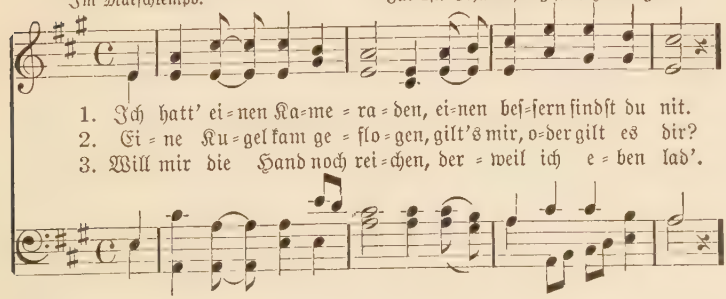

cres.
f
p
nä = her und nä = her brau = sen? Es zieht sich her = un = ter in
fet von Ber = gen zu Ber = gen? Es legt sich in nächt=li= chen
Wüt=rich ge = bor = gen sich mein = te. Da na = het es schnell mit Ge =
schla=gen die Schwerter zu=sam=men? Wild =her = zi = ge Rei = ter schla =
ter win=seln=de Feinde ge=bet = tet? Es zuckt der Tod auf dem An =
kers = blut und Ty = ran = nen! Drum, die ihr uns liebt, nicht ge =
cres.
f
p
cres.
dü = ste = ren Reih'n, und gel = len = de Hör = ner schal = len dar =
Hin = ter = halt, das Hur = ra jauchzt und die Büch = se knallt,
wit = ter = schein und wirft sich mit rü = sti = gen Ar = men
gen die Schlacht, und der Fun = ke der Frei = heit ist glü = hend
ge = sicht, doch die wak = kern Her = zen er = zit = tern
weint und ge = klagt; das Land ist ja frei und der Mor =
cres.
f
ein und er = fül = len die See = le mit Grau = sen. Und
es fal = len die frän = ki = schen Scher = gen. Und
hin = ein und springt ans U = fer der Fein = de. Und
er = wacht und lo = dert in blu = ti = gen Flam = men. Und
nicht; das Va=ter = land ist ja ge = ret = tet. Und
gen tagt, wenn wir's auch nur ster = bend ge = wan = nen. Und
f

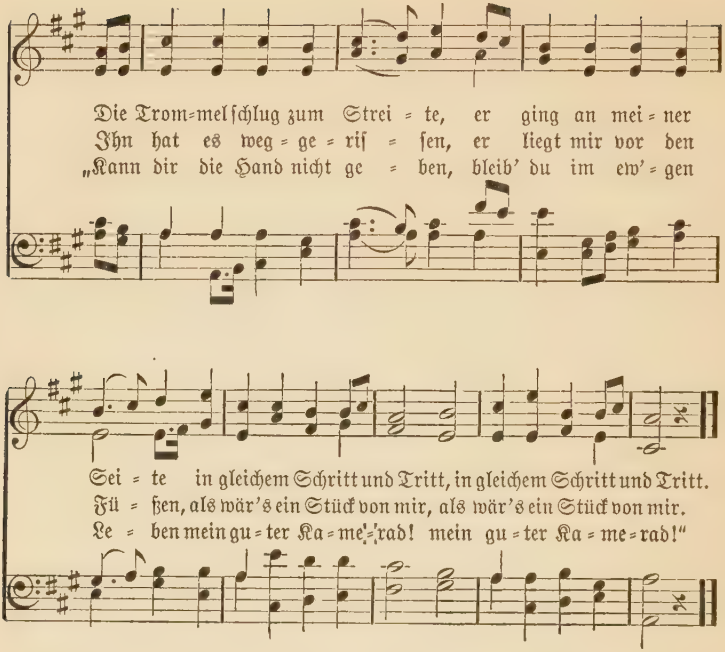
ff
wenn ihr die schwar=zen Ge=sel=len fragt: „Das ist,
wenn ihr die schwar=zen Jä=ger fragt: „Das ist,
wenn ihr die schwar=zen Schwim=mer fragt: „Das ist,
wenn ihr die schwar=zen Rei=ter fragt: „Das ist,
wenn ihr die schwar=zen Ge=fall=nen fragt: „Das war,
von En=keln zu En=keln sei's nach=ge=sagt: „Das war,
ff
1
2
das ist Lüt=zows wil=de ver=we=ge=ne Jagd!" Jagd!"
das ist Lüt=zows wil=de ver=we=ge=ne Jagd!" Jagd!"
das ist Lüt=zows wil=de ver=we=ge=ne Jagd!" Jagd!"
das ist Lüt=zows wil=de ver=we=ge=ne Jagd!" Jagd!"
das war Lüt=zows wil=de ver=we=ge=ne Jagd!" Jagd!"
das war Lüt=zows wil=de ver=we=ge=ne Jagd!" Jagd!"
1
2

36. Der gute Kamerad

Ludwig Uhland, 1787–1862.
Im Marschtempo.

Volksweise in Fr. Silchers Volksliedern.
Für 4st. Schülerchor ges. v. H. Weigand.

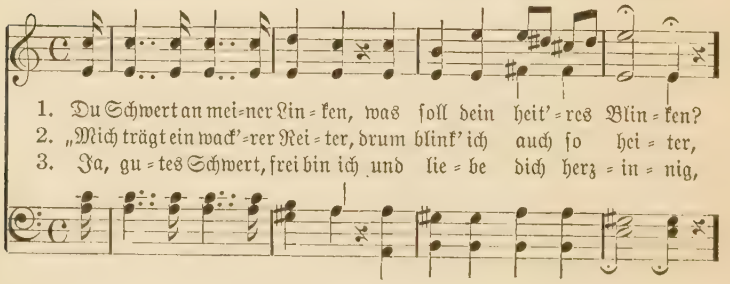

1. Ich hatt' ei=nen Ka=me=ra=den, ei=nen bes=sern findst du nit.
2. Ei=ne Ku=gel kam ge=flo=gen, gilt's mir, o=der gilt es dir?
3. Will mir die Hand noch rei=chen, der=weil ich e=ben lad'.

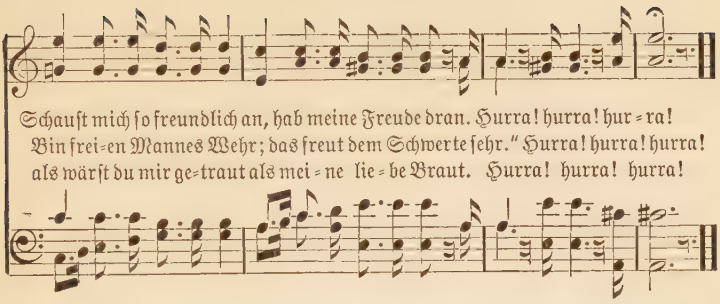

Die Trom=mel ſchlug zum Strei = te, er ging an mei = ner
Ihn hat es weg = ge = riſ = ſen, er liegt mir vor den
„Kann dir die Hand nicht ge = ben, bleib' du im ew' = gen
Sei = te in gleichem Schritt und Tritt, in gleichem Schritt und Tritt.
Fü = ßen, als wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
Le = ben mein gu = ter Ka = me=rad! mein gu = ter Ka = me=rad!"

37. Schwertlied

Theodor Körner, 1791–1813.

Karl Maria von Weber, 1786–1826.
Tonſ. v. H. Weigand.

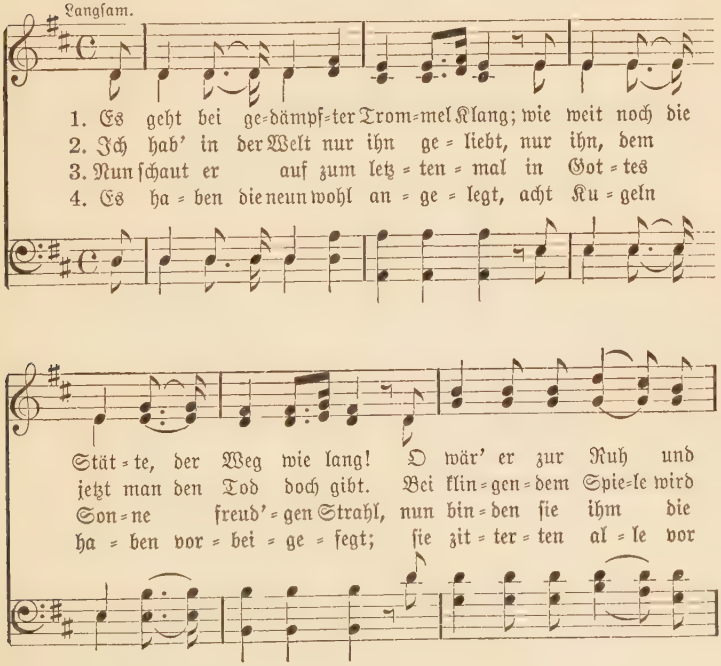

1. Du Schwert an mei=ner Lin = ken, was ſoll dein heit' = res Blin = ken?
2. „Mich trägt ein wack' = rer Rei = ter, drum blink' ich auch ſo hei = ter,
3. Ja, gu = tes Schwert, frei bin ich und lie = be dich herz = in = nig,

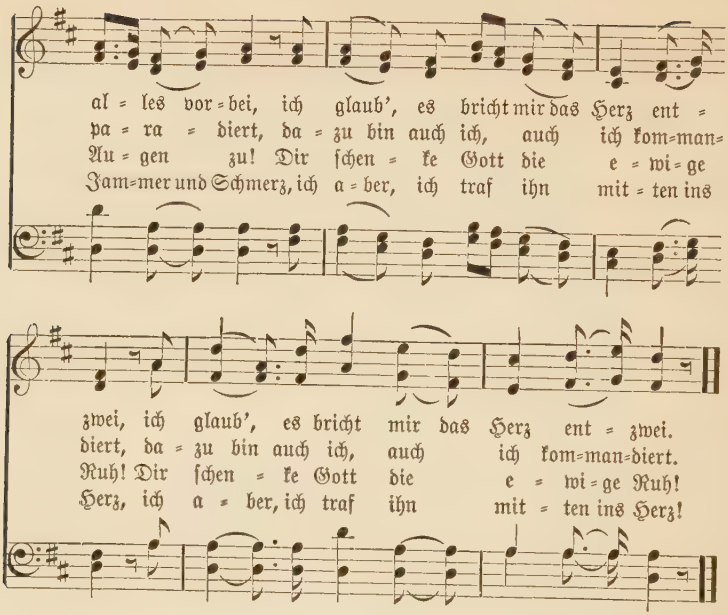

Schauſt mich ſo freundlich an, hab meine Freude dran. Hurra! hurra! hur=ra!
Bin frei=en Mannes Wehr; das freut dem Schwerte ſehr." Hurra! hurra! hurra!
als wärſt du mir ge=traut als mei=ne lie=be Braut. Hurra! hurra! hurra!

38. Der Soldat

A. v. Chamiſſo, 1781–1833.

Fr. Silcher, 1789–1860.
Tonſ. v. H. Weigand.


Langſam.
1. Es geht bei ge=dämpf=ter Trom=mel Klang; wie weit noch die
2. Ich hab' in der Welt nur ihn ge=liebt, nur ihn, dem
3. Nun ſchaut er auf zum letz=ten=mal in Got=tes
4. Es ha=ben die neun wohl an=ge=legt, acht Ku=geln
Stät=te, der Weg wie lang! O wär' er zur Ruh und
jetzt man den Tod doch gibt. Bei klin=gen=dem Spie=le wird
Son=ne freud'=gen Strahl, nun bin=den ſie ihm die
ha=ben vor=bei=ge=fegt; ſie zit=ter=ten al=le vor

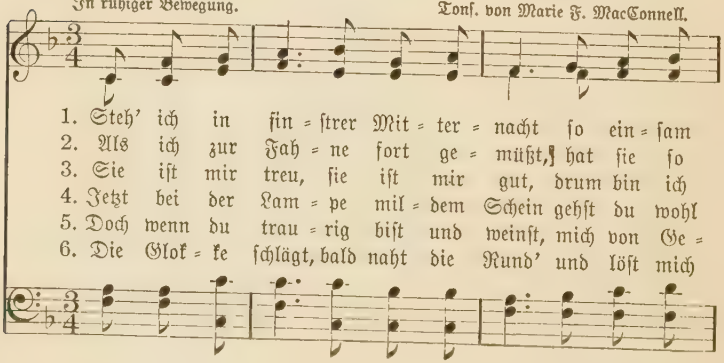

al = les vor = bei, ich glaub', es bricht mir das Herz ent =
pa = ra = diert, da = zu bin auch ich, auch ich kom=man=
Au = gen zu! Dir ſchen = ke Gott die e = wi = ge
Jam=mer und Schmerz, ich a = ber, ich traf ihn mit = ten ins
zwei, ich glaub', es bricht mir das Herz ent = zwei.
diert, da = zu bin auch ich, auch ich kom=man=diert.
Ruh! Dir ſchen = ke Gott die e = wi = ge Ruh!
Herz, ich a = ber, ich traf ihn mit = ten ins Herz!

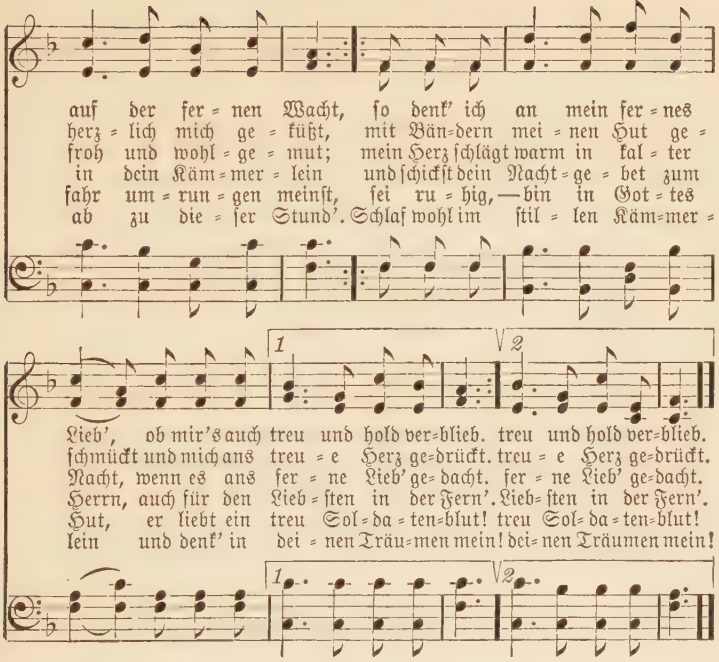
39. Steh' ich in finſtrer Mitternacht

„Treue Liebe"

Wilhelm Hauff, 1802–1827.
In ruhiger Bewegung.

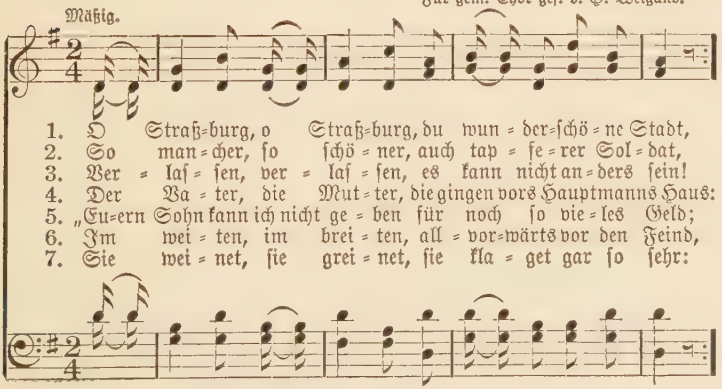
Volksweiſe.
Tonſ. von Marie F. MacConnell.

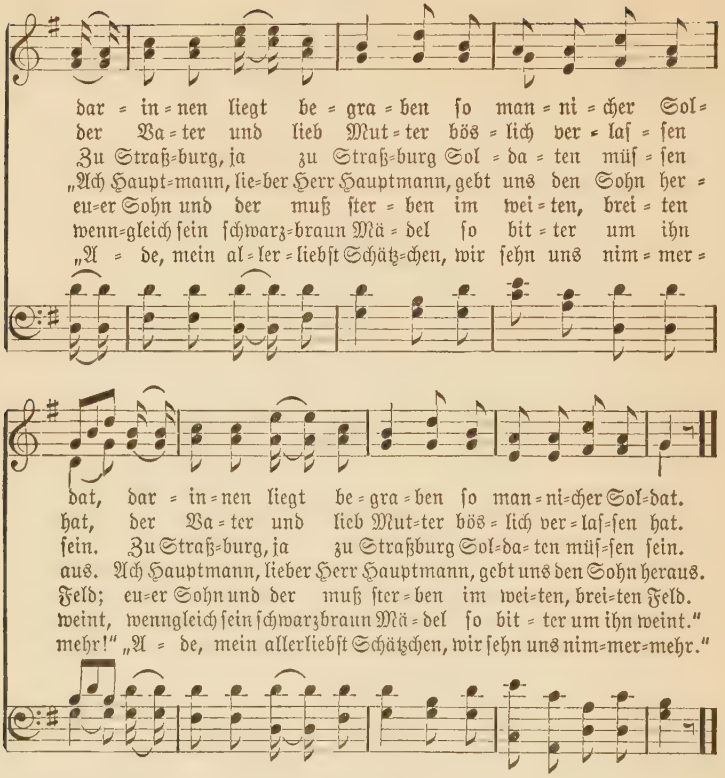

1. Steh' ich in fin = ſtrer Mit = ter = nacht ſo ein = ſam
2. Als ich zur Fah = ne fort ge = müßt,] hat ſie ſo
3. Sie iſt mir treu, ſie iſt mir gut, drum bin ich
4. Jetzt bei der Lam = pe mil = dem Schein gehſt du wohl
5. Doch wenn du trau = rig biſt und weinſt, mich von Ge =
6. Die Glok = ke ſchlägt, bald naht die Rund' und löſt mich


auf der fer = nen Wacht, so denk' ich an mein fer = nes
herz = lich mich ge = küßt, mit Bän=dern mei = nen Hut ge =
froh und wohl = ge = mut; mein Herz ſchlägt warm in kal = ter
in dein Käm = mer = lein und ſchickſt dein Nacht = ge = bet zum
fahr um = run = gen meinſt, ſei ru = hig, — bin in Got = tes
ab zu die = ſer Stund'. Schlaf wohl im ſtil = len Käm=mer =
1
2
Lieb', ob mir's auch treu und hold ver=blieb. treu und hold ver=blieb.
ſchmückt und mich ans treu = e Herz ge=drückt. treu = e Herz ge=drückt.
Nacht, wenn es ans fer = ne Lieb' ge=dacht. fer = ne Lieb' ge=dacht.
Herrn, auch für den Lieb = ſten in der Fern'. Lieb= ſten in der Fern'.
Hut, er liebt ein treu Sol = da = ten=blut! treu Sol= da = ten=blut!
lein und denk' in dei = nen Träu=men mein! dei= nen Träumen mein!
1
2

40. O Straßburg

Volkslied aus dem 18. Jahrh.
Für gem. Chor geſ. v. H. Weigand.

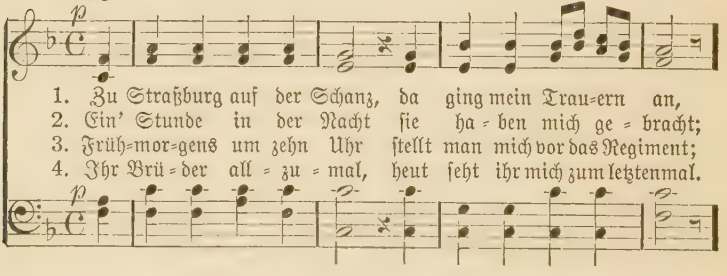

Mäßig.
1. O Straß=burg, o Straß=burg, du wun = der=ſchö = ne Stadt,
2. So man = cher, ſo ſchö = ner, auch tap = fe = rer Sol = dat,
3. Ver = laſ = ſen, ver = laſ = ſen, es kann nicht an = ders ſein!
4. Der Va = ter, die Mut = ter, die gingen vors Hauptmanns Haus:
5. „Eu=ern Sohn kann ich nicht ge = ben für noch ſo vie = les Geld;
6. Im wei = ten, im brei = ten, all = vor=wärts vor den Feind,
7. Sie wei = net, ſie grei = net, ſie kla = get gar ſo ſehr:

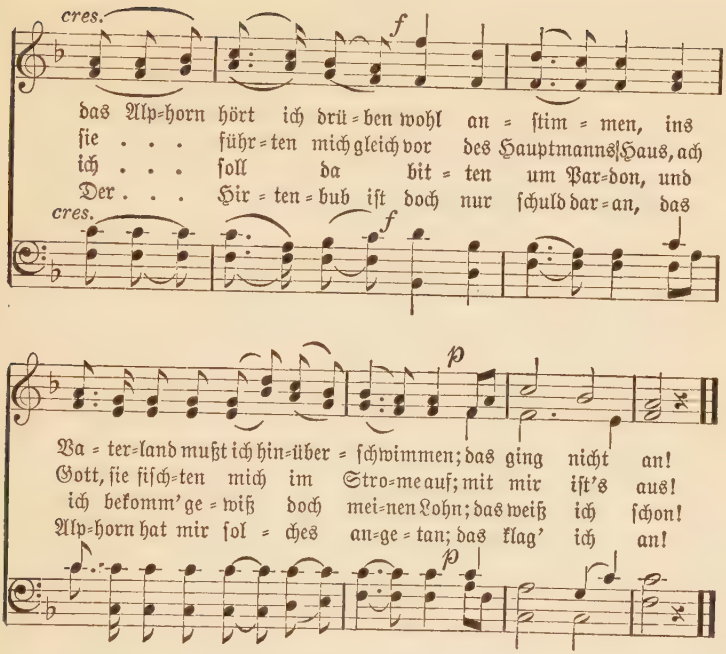

dar = in = nen liegt be = gra = ben so man = ni = cher Sol=
der Va = ter und lieb Mut = ter bös = lich ver = laſ = ſen
Zu Straß=burg, ja zu Straß=burg Sol = da = ten müſ = ſen
„Ach Haupt=mann, lie=ber Herr Hauptmann, gebt uns den Sohn her =
eu=er Sohn und der muß ſter = ben im wei = ten, brei = ten
wenn=gleich ſein ſchwarz=braun Mä = del ſo bit = ter um ihn
„A = de, mein al = ler = liebſt Schätz=chen, wir ſehn uns nim = mer =
dat, dar = in = nen liegt be = gra = ben so man = ni=cher Sol=dat.
hat, der Va = ter und lieb Mut=ter bös = lich ver = laſ=ſen hat.
ſein. Zu Straß=burg, ja zu Straßburg Sol=da= ten müſ=ſen ſein.
aus. Ach Hauptmann, lieber Herr Hauptmann, gebt uns den Sohn heraus.
Feld; eu=er Sohn und der muß ſter = ben im wei=ten, brei=ten Feld.
weint, wenngleich ſein ſchwarzbraun Mä = del ſo bit = ter um ihn weint."
mehr!" „A = de, mein allerliebſt Schätzchen, wir ſehn uns nim=mer=mehr."

41. Der Schweizer

Volkslied.
Mäßig.

Fr. Silcher, 1789–1860.


p
1. Zu Straßburg auf der Schanz, da ging mein Trau=ern an,
2. Ein' Stunde in der Nacht ſie ha = ben mich ge = bracht;
3. Früh=mor=gens um zehn Uhr ſtellt man mich vor das Regiment;
4. Ihr Brü = der all = zu = mal, heut ſeht ihr mich zum letztenmal.
p

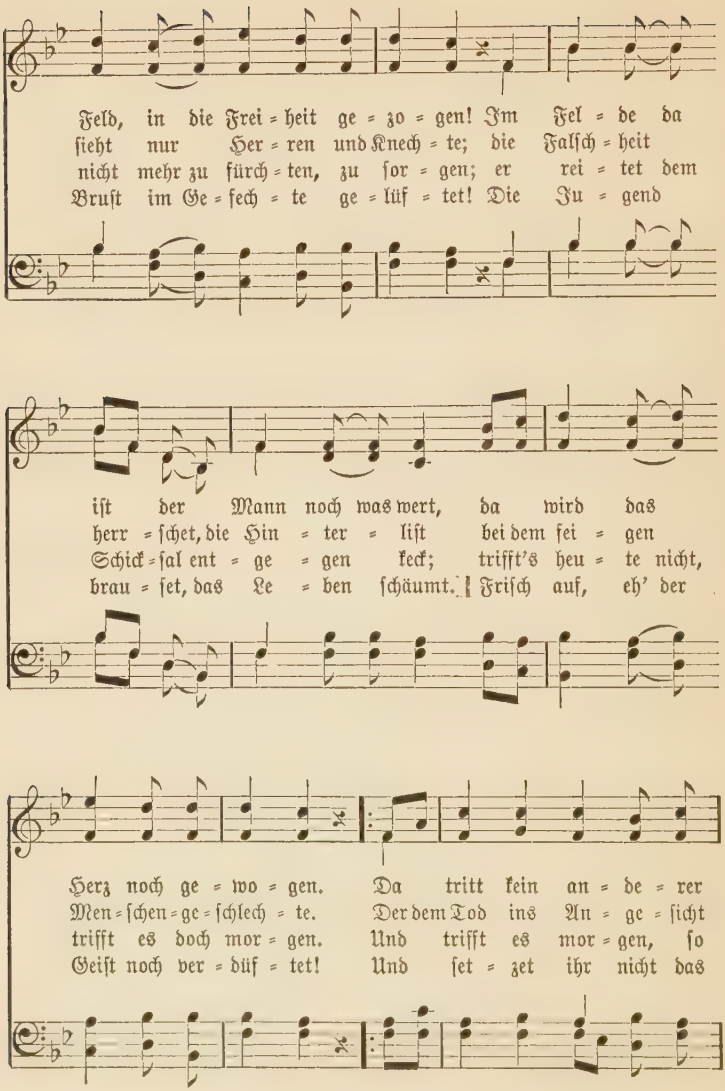

cres.
das Alp=horn hört ich drü=ben wohl an=ſtim=men, ins
ſie . . . führ=ten mich gleich vor des Hauptmanns=Haus, ach
ich . . . ſoll da bit=ten um Par=don, und
Der . . . Hir=ten=bub iſt doch nur ſchuld dar=an, das
cres.
Va=ter=land mußt ich hin=über=ſchwimmen; das ging nicht an!
Gott, ſie fiſch=ten mich im Stro=me auf; mit mir iſt's aus!
ich bekomm' ge=wiß doch mei=nen Lohn; das weiß ich ſchon!
Alp=horn hat mir ſol=ches an=ge=tan; das klag' ich an!

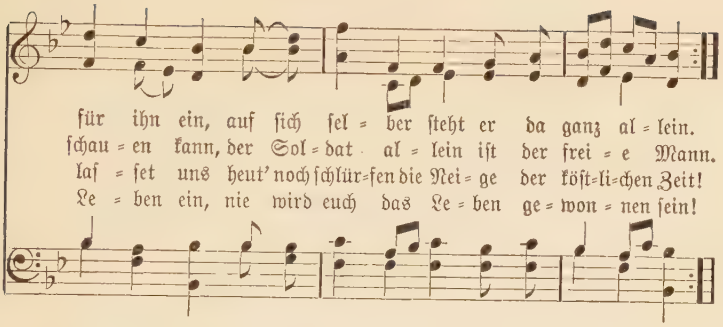
42. Reiterlied

Aus „Wallenſteins Lager" v. Fr. von Schiller, 1759–1805.
Marſchmäßig.

Chr. Jak. Zahn; 1765–1830.

1. Wohlauf, Ka=me=ra=den, aufs Pferd, aufs Pferd! Ins
2. Aus der Welt die Frei=heit ver=ſchwun=den iſt, man
3. Des Le=bens Üng=ſten, er wirft ſie weg, hat
4. Drum friſch, Ka=me=ra=den, den Rap=pen geſäumt, die

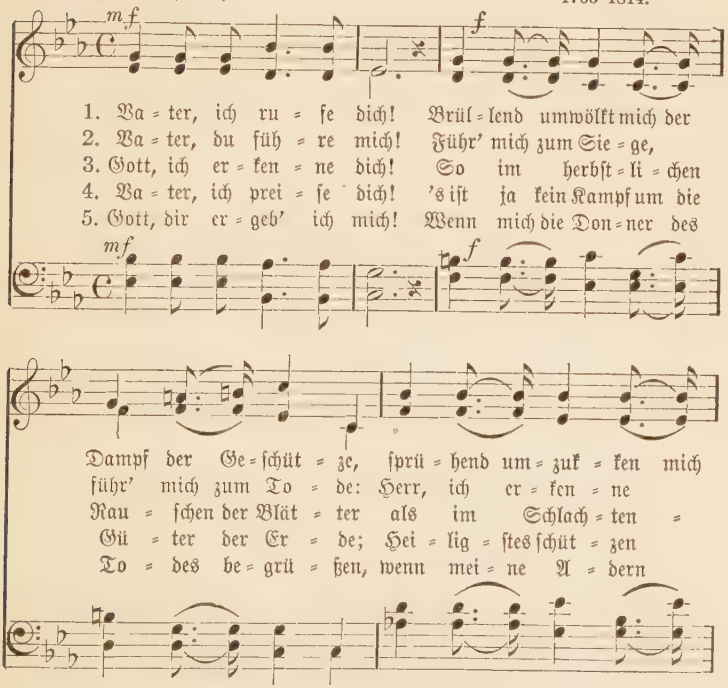

Feld, in die Frei = heit ge = zo = gen! Im Fel = de da
sieht nur Her = ren und Knech = te; die Falsch = heit
nicht mehr zu fürch = ten, zu sor = gen; er rei = tet dem
Brust im Ge = fech = te ge = lüf = tet! Die Ju = gend
ist der Mann noch was wert, da wird das
herr = schet, die Hin = ter = list bei dem fei = gen
Schick = sal ent = ge = gen keck; trifft's heu = te nicht,
brau = set, das Le = ben schäumt. Frisch auf, eh' der
Herz noch ge = wo = gen. Da tritt kein an = de = rer
Men = schen = ge = schlech = te. Der dem Tod ins An = ge = sicht
trifft es doch mor = gen. Und trifft es mor = gen, so
Geist noch ver = düf = tet! Und set = zet ihr nicht das

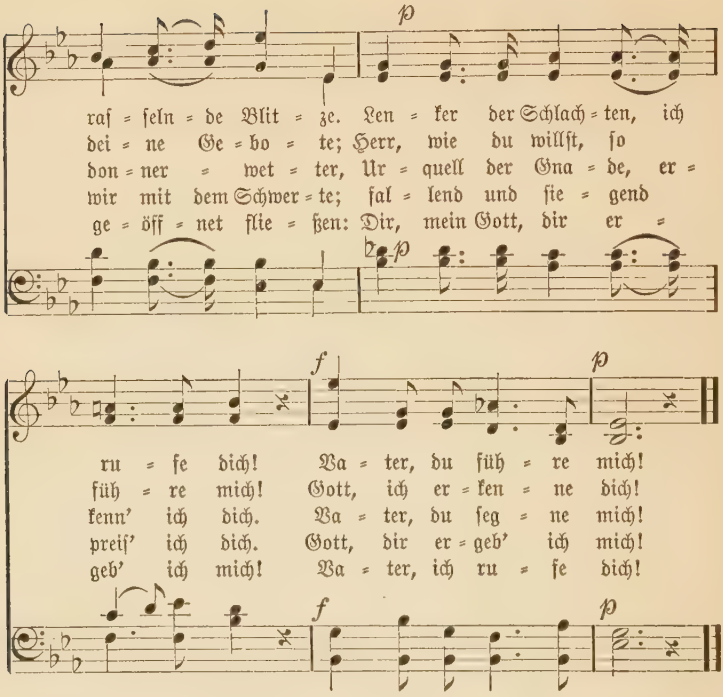

für ihn ein, auf sich sel = ber steht er da ganz al = lein.
schau = en kann, der Sol = dat al = lein ist der frei = e Mann.
laf = set uns heut' noch schlür=fen die Nei = ge der köst=li=chen Zeit!
Le = ben ein, nie wird euch das Le = ben ge = won = nen sein!

43. Gebet während der Schlacht

Theodor Körner, 1791–1813.
Langsam und feierlich.

Fr. Heinrich Himmel,
1765–1814.

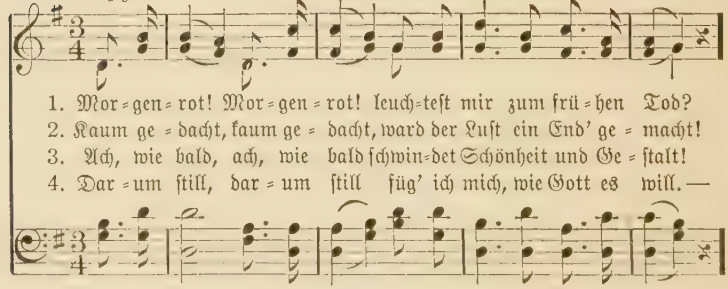

mf
f
1. Va = ter, ich ru = fe dich! Brül = lend umwölkt mich der
2. Va = ter, du füh = re mich! Führ' mich zum Sie = ge,
3. Gott, ich er = ken = ne dich! So im herbst = li = chen
4. Va = ter, ich prei = fe dich! 's ist ja kein Kampf um die
5. Gott, dir er = geb' ich mich! Wenn mich die Don = ner des
mf
f
Dampf der Ge = schüt = ze, sprü = hend um = zuk = ken mich
führ' mich zum To = de: Herr, ich er = ken = ne
Rau = schen der Blät = ter als im Schlach = ten =
Gü = ter der Er = de; Hei = lig = stes schüt = zen
To = des be = grü = ßen, wenn mei = ne A = dern

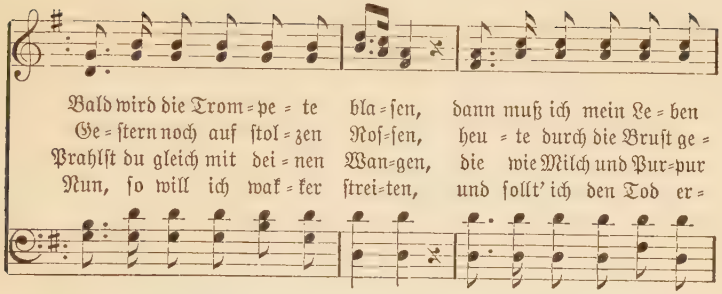

raſ = ſeln = de Blit = ze. Len = ker der Schlach = ten, ich
dei = ne Ge = bo = te; Herr, wie du willſt, ſo
don = ner = wet = ter, Ur = quell der Gna = de, er =
wir mit dem Schwer = te; fal = lend und ſie = gend
ge = öff = net flie = ßen: Dir, mein Gott, dir er =
ru = ſe dich! Va = ter, du füh = re mich!
füh = re mich! Gott, ich er = ken = ne dich!
kenn' ich dich. Va = ter, du ſeg = ne mich!
preiſ' ich dich. Gott, dir er = geb' ich mich!
geb' ich mich! Va = ter, ich ru = ſe dich!

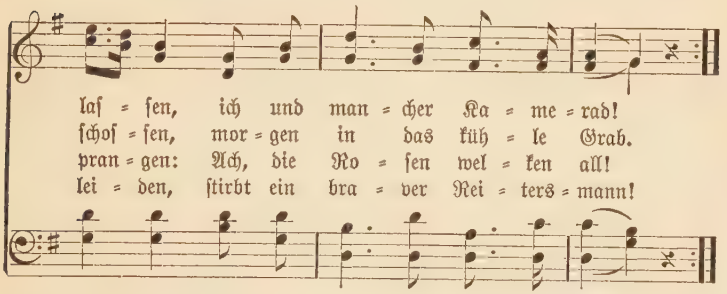
44. Reiters Morgengeſang

Wilh. Hauff, 1824, nach einem Liede v. J. Chr. Günther. Volksweiſe.

Mäßig.

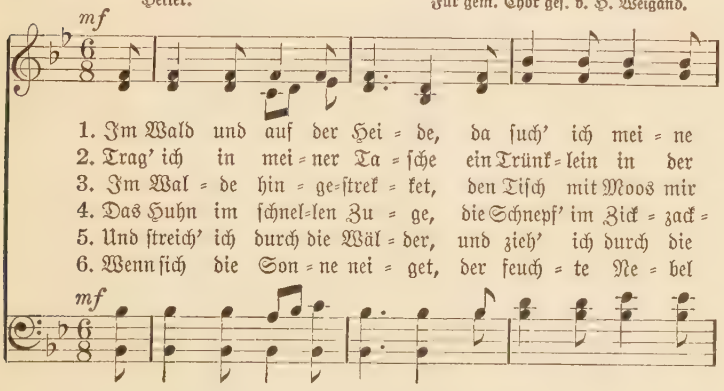

1. Mor = gen = rot! Mor = gen = rot! leuch = teſt mir zum frü = hen Tod?
2. Kaum ge = dacht, kaum ge = dacht, ward der Luſt ein End' ge = macht!
3. Ach, wie bald, ach, wie bald ſchwin = det Schönheit und Ge = ſtalt!
4. Dar = um ſtill, dar = um ſtill füg' ich mich, wie Gott es will. —

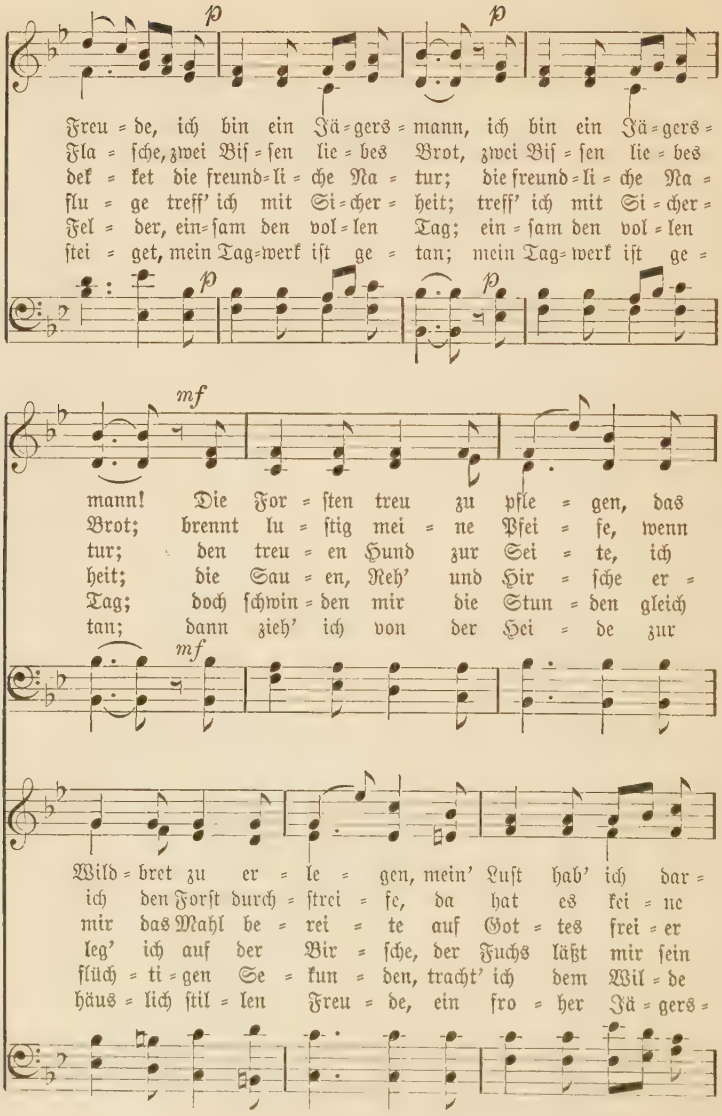

Bald wird die Trom=pe=te bla=sen, dann muß ich mein Le=ben
Ge=stern noch auf stol=zen Ros=sen, heu=te durch die Brust ge=
Prahlst du gleich mit dei=nen Wan=gen, die wie Milch und Pur=pur
Nun, so will ich wak=ker strei=ten, und sollt' ich den Tod er=

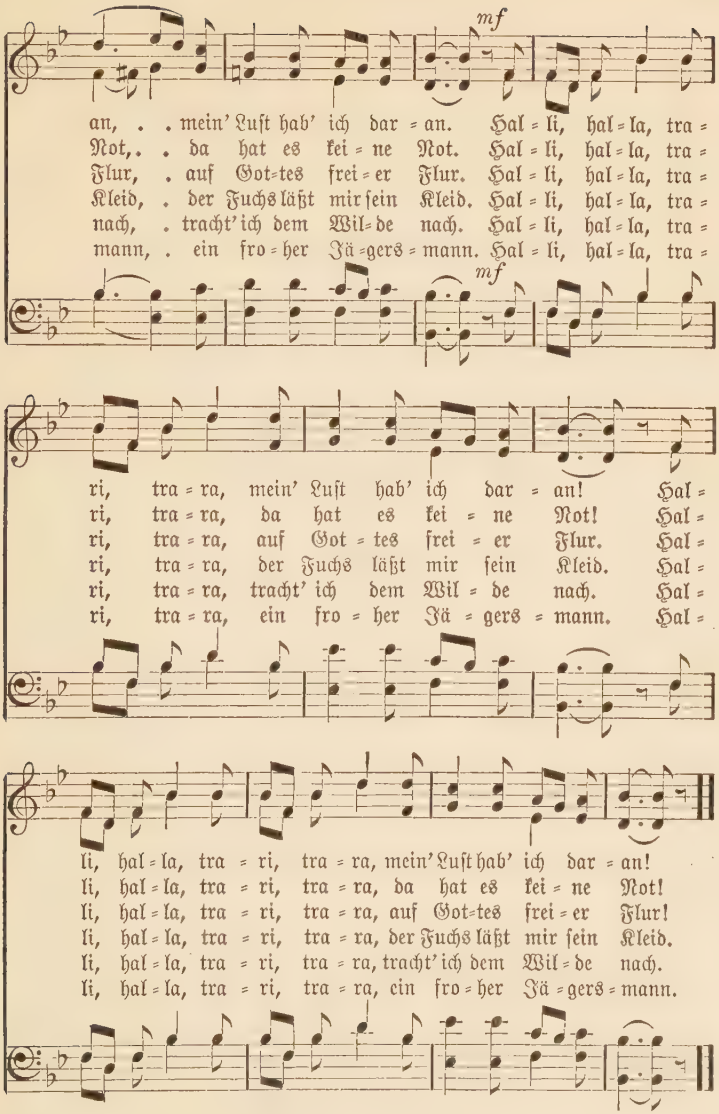

las=sen, ich und man=cher Ka=me=rad!
schos=sen, mor=gen in das küh=le Grab.
pran=gen: Ach, die Ro=sen wel=ken all!
lei=den, stirbt ein bra=ver Rei=ters=mann!

45. Jägerlied

Wilh. Bornemann, 1767–1851. Volksweise.
Heiter. Für gem. Chor gef. v. H. Weigand.


mf
1. Im Wald und auf der Hei=de, da such' ich mei=ne
2. Trag' ich in mei=ner Ta=sche ein Trünk=lein in der
3. Im Wal=de hin=ge=streck=ket, den Tisch mit Moos mir
4. Das Huhn im schnel=len Zu=ge, die Schnepf' im Zick=zack=
5. Und streich' ich durch die Wäl=der, und zieh' ich durch die
6. Wenn sich die Son=ne nei=get, der feuch=te Ne=bel
mf

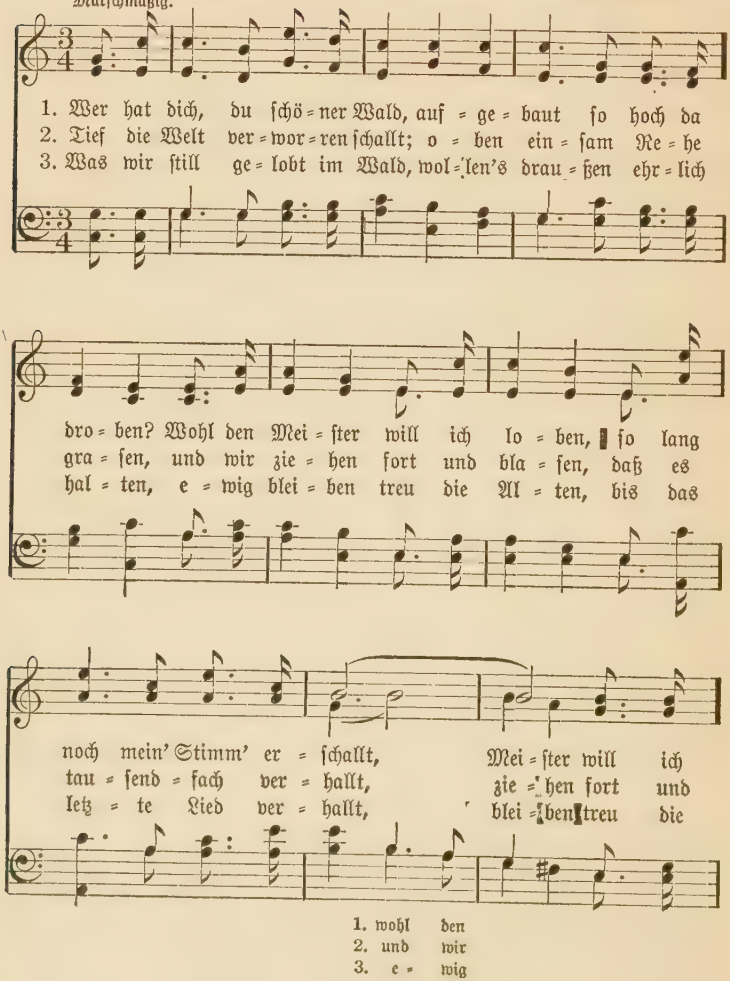

p
p
Freu = de, ich bin ein Jä = gers = mann, ich bin ein Jä = gers =
Fla = sche, zwei Bis = sen lie = bes Brot, zwei Bis = sen lie = bes
dek = ket die freund = li = che Na = tur; die freund = li = che Na =
flu = ge treff' ich mit Si = cher = heit; treff' ich mit Si = cher =
Fel = der, ein = sam den vol = len Tag; ein = sam den vol = len
stei = get, mein Tag = werk ist ge = tan; mein Tag = werk ist ge =
p
p
mf
mann! Die For = sten treu zu pfle = gen, das
Brot; brennt lu = stig mei = ne Pfei = fe, wenn
tur; den treu = en Hund zur Sei = te, ich
heit; die Sau = en, Reh' und Hir = sche er =
Tag; doch schwin = den mir die Stun = den gleich
tan; dann zieh' ich von der Hei = de zur
mf
Wild = bret zu er = le = gen, mein' Lust hab' ich dar =
ich den Forst durch = strei = fe, da hat es kei = ne
mir das Mahl be = rei = te auf Got = tes frei = er
leg' ich auf der Bir = sche, der Fuchs läßt mir sein
flüch = ti = gen Se = kun = den, tracht' ich dem Wil = de
häus = lich stil = len Freu = de, ein fro = her Jä = gers =


mf
an, . . mein' Luſt hab' ich dar = an. Hal = li, hal = la, tra =
Not, . . da hat es kei = ne Not. Hal = li, hal = la, tra =
Flur, . auf Got=tes frei = er Flur. Hal = li, hal = la, tra =
Kleid, . der Fuchs läßt mir ſein Kleid. Hal = li, hal = la, tra =
nach, . tracht' ich dem Wil=de nach. Hal = li, hal = la, tra =
mann, . ein fro = her Jä = gers = mann. Hal = li, hal = la, tra =
mf
ri, tra = ra, mein' Luſt hab' ich dar = an! Hal =
ri, tra = ra, da hat es kei = ne Not! Hal =
ri, tra = ra, auf Got = tes frei = er Flur. Hal =
ri, tra = ra, der Fuchs läßt mir ſein Kleid. Hal =
ri, tra = ra, tracht' ich dem Wil = de nach. Hal =
ri, tra = ra, ein fro = her Jä = gers = mann. Hal =
li, hal = la, tra = ri, tra = ra, mein' Luſt hab' ich dar = an!
li, hal = la, tra = ri, tra = ra, da hat es kei = ne Not!
li, hal = la, tra = ri, tra = ra, auf Got=tes frei = er Flur!
li, hal = la, tra = ri, tra = ra, der Fuchs läßt mir ſein Kleid.
li, hal = la, tra = ri, tra = ra, tracht' ich dem Wil = de nach.
li, hal = la, tra = ri, tra = ra, ein fro = her Jä = gers = mann.

46. Der Jäger Abschied

J. v. Eichendorff, 1788–1857. F. Mendelssohn-Bartholdy, 1809–1847.

Marschmäßig.

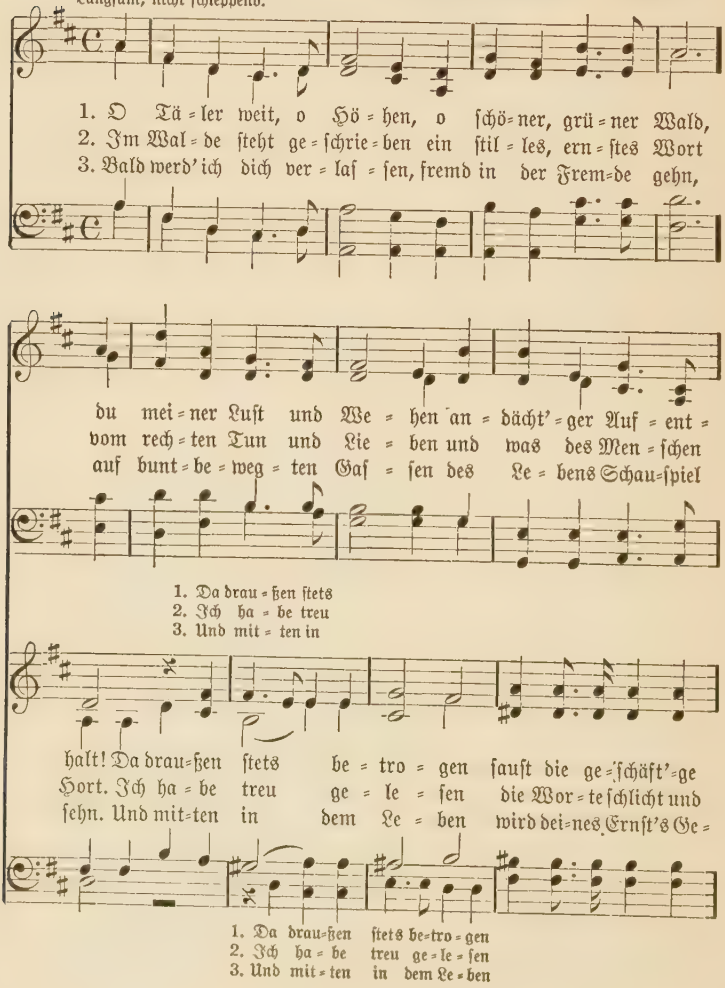

1. Wer hat dich, du schö-ner Wald, auf-ge-baut so hoch da
2. Tief die Welt ver-wor-ren schallt; o-ben ein-sam Re-he
3. Was wir still ge-lobt im Wald, wol-len's drau-ßen ehr-lich
dro-ben? Wohl den Mei-ster will ich lo-ben, so lang
gra-sen, und wir zie-hen fort und bla-sen, daß es
hal-ten, e-wig blei-ben treu die Al-ten, bis das
noch mein' Stimm' er-schallt, Mei-ster will ich
tau-send-fach ver-hallt, zie-hen fort und
letz-te Lied ver-hallt, blei-ben treu die
1. wohl den
2. und wir
3. e-wig

lo = ben, ſo lang noch mein' Stimm'er = ſchallt! 1–3. Le = be
bla = ſen, daß es tau = ſend = fach ver = hallt.
Al = ten, bis das letz = te Lied ver = hallt.
wohl, ... Le = be wohl, ... Le = be
3. ſchirm' dich
1–3. Le = be wohl, . . le = be wohl, . .
1–2. Le = be wohl,
3. ſchirm' dich Gott.
1–2. wohl, ... du ſchö = ner Wald, le = be
3. Gott, ... du deut = ſcher Wald, le = be
1–2. wohl, le = be wohl, du ſchö = ner Wald!
3. wohl, ſchirm' dich Gott, du deut = ſcher Wald!

47. Abſchied vom Walde

J. v. Eichendorff, 1788–1857. F. Mendelsſohn-Bartholdy, 1809–1847.

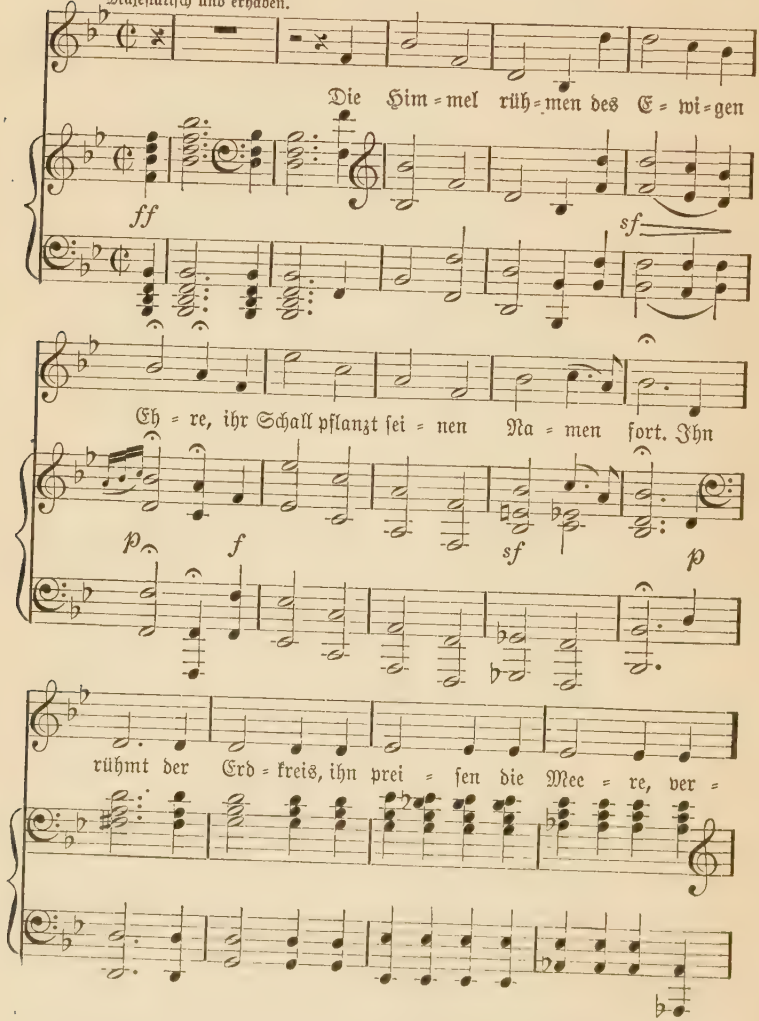
Langſam, nicht ſchleppend.


1. O Tä-ler weit, o Hö-hen, o ſchö-ner, grü-ner Wald,
2. Im Wal-de ſteht ge-ſchrie-ben ein ſtil-les, ern-ſtes Wort
3. Bald werd' ich dich ver-laſ-ſen, fremd in der Frem-de gehn,
du mei-ner Luſt und We-hen an-dächt'-ger Auf-ent-
vom rech-ten Tun und Lie-ben und was des Men-ſchen
auf bunt-be-weg-ten Gaſ-ſen des Le-bens Schau-ſpiel
1. Da drau-ßen ſtets
2. Ich ha-be treu
3. Und mit-ten in
halt! Da drau-ßen ſtets be-tro-gen ſauſt die ge-ſchäft'-ge
Hort. Ich ha-be treu ge-le-ſen die Wor-te ſchlicht und
ſehn. Und mit-ten in dem Le-ben wird dei-nes Ernſt's Ge-
1. Da drau-ßen ſtets be-tro-gen
2. Ich ha-be treu ge-le-ſen
3. Und mit-ten in dem Le-ben

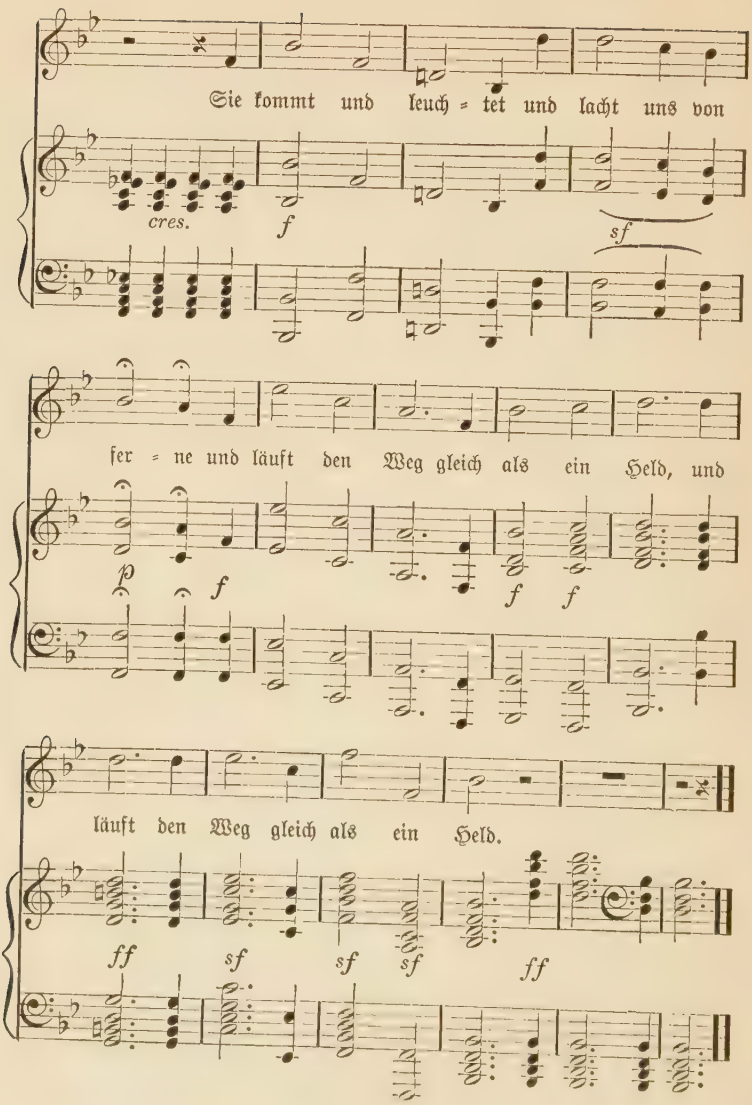
schlag und mich
Welt; schlag noch ein = mal die Bo = gen um
wahr, und durch mein gan = zes We = fen ward's
walt mich Ein = fa = men er = he = ben, fo
Bo
We
he
mich, du grü = nes Zelt, fchlag noch ein = mal die
un = aus = fprech = lich klar, und durch mein gan = zes
wird mein Herz nicht alt, mich Ein = fa = men er =
gen, fchlag noch ein = mal die Bo
fen, und durch mein gan = zes We
ben, mich Ein = fa = men er = he
um mich, du grü = nes Zelt.
ward's un = aus = fprech = lich klar.
fo wird mein Herz nicht alt.
Bo = gen um mich, ... du grü = nes Zelt.
We = fen ward's un = = = = aus = fprech = lich klar.
he = ben, fo wird . . . . . mein Herz nicht alt.
gen um mich, du grü = nes Zelt.
fen ward's un = aus = fprech = lich klar.
ben, fo wird mein Herz nicht alt.

48. Die Ehre Gottes aus der Natur

Chr. Fürchtegott Gellert, 1715–1769. Majestätisch und erhaben. Beethoven, 1770–1827.



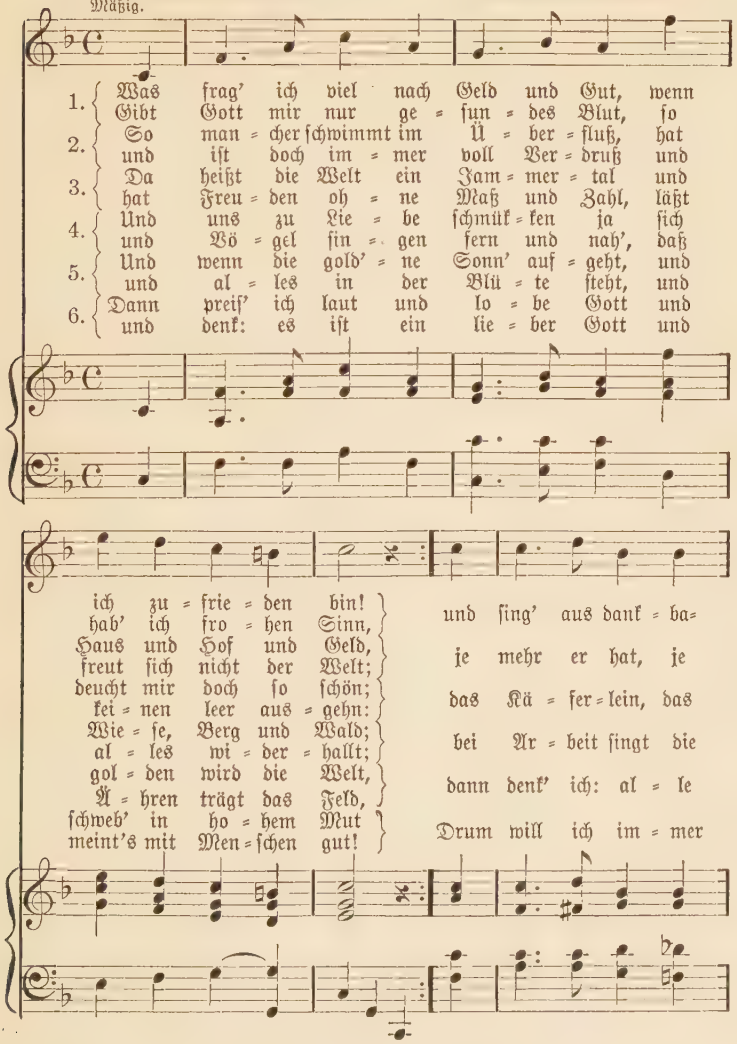
nimm, o Menſch, ihr gött = lich Wort!
f sf sf sf sf sf pp
Wer trägt der Him = mel un = zähl = ba = re Ster = ne?
Wer führt die Sonn' aus ih = rem Zelt?
cres
pp

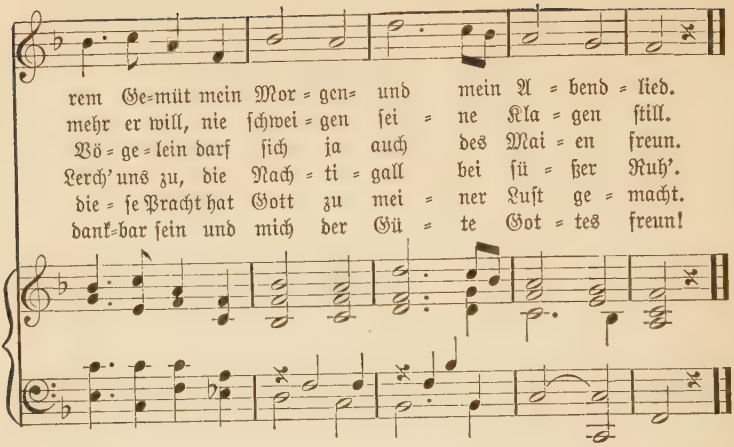

Sie kommt und leuch = tet und lacht uns von
cres.
f
sf
fer = ne und läuft den Weg gleich als ein Held, und
p
f
f
f
läuft den Weg gleich als ein Held.
ff
sf
sf
sf
ff

49. Zufriedenheit

Joh. Martin Miller, 1750–1814. Christian Gottlob Neefe, 1776.

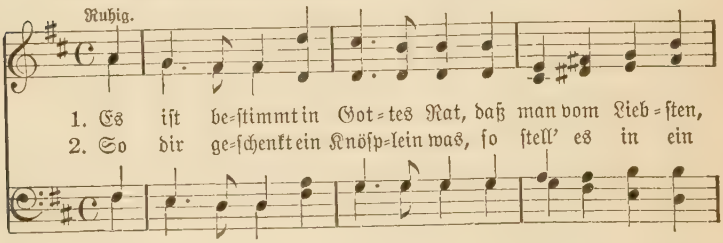
Mäßig.

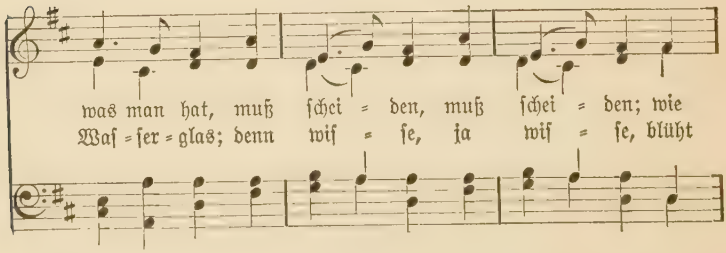

1. Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn
Gibt Gott mir nur ge = sun = des Blut, so
2. So man = cher schwimmt im Ü = ber = fluß, hat
und ist doch im = mer voll Ver = druß und
3. Da heißt die Welt ein Jam = mer = tal und
hat Freu = den oh = ne Maß und Zahl, läßt
4. Und uns zu Lie = be schmük = ken ja sich
und Vö = gel sin = gen fern und nah', daß
5. Und wenn die gold' = ne Sonn' auf = geht, und
und al = les in der Blü = te steht, und
6. Dann preis' ich laut und lo = be Gott und
und denk: es ist ein lie = ber Gott und
ich zu = frie = den bin!
hab' ich fro = hen Sinn,
Haus und Hof und Geld,
freut sich nicht der Welt;
deucht mir doch so schön;
kei = nen leer aus = gehn:
Wie = se, Berg und Wald;
al = les wi = der = hallt;
gol = den wird die Welt,
Ä = hren trägt das Feld,
schweb' in ho = hem Mut
meint's mit Men = schen gut!
und sing' aus dank = ba=
je mehr er hat, je
das Kä = fer = lein, das
bei Ar = beit singt die
dann denk' ich: al = le
Drum will ich im = mer

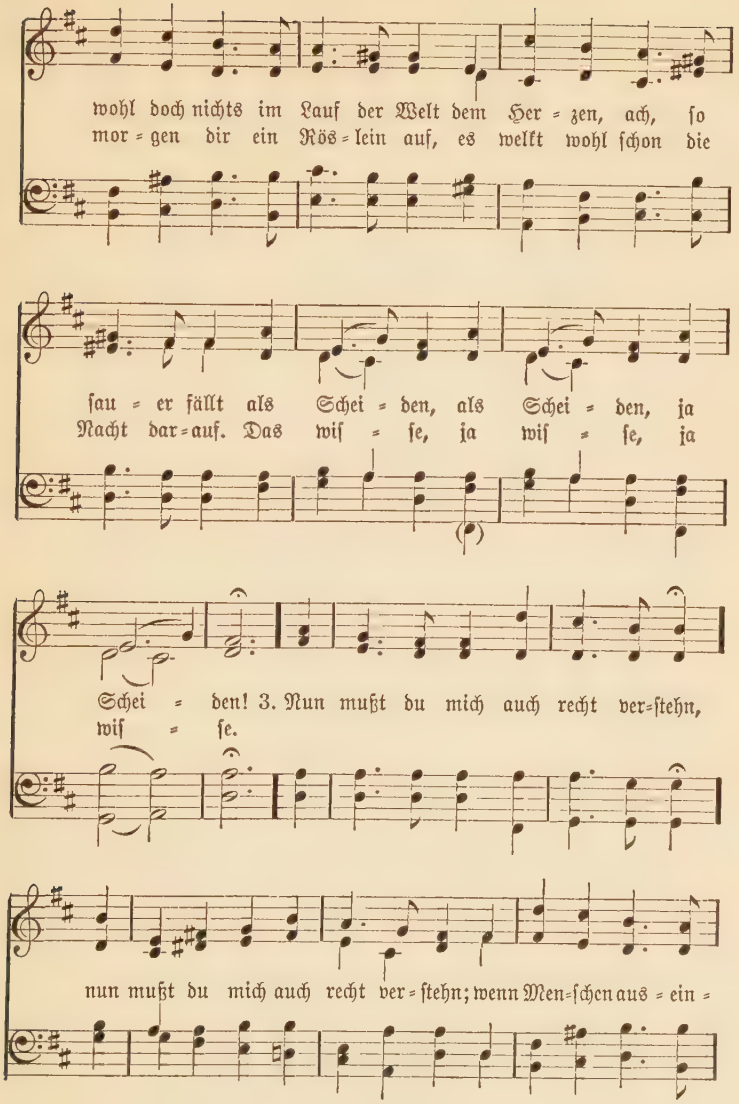

rem Ge=müt mein Mor = gen= und mein A = bend = lied.
mehr er will, nie ſchwei = gen ſei = ne Kla = gen ſtill.
Vö = ge = lein darf ſich ja auch des Mai = en freun.
Lerch' uns zu, die Nach = ti = gall bei ſü = ßer Ruh'.
die = ſe Pracht hat Gott zu mei = ner Luſt ge = macht.
dank=bar ſein und mich der Gü = te Got = tes freun!

50. Scheidegruß

E. Freiherr v. Feuchtersleben, 1806–1849. F. Mendelsſohn=Bartholdy, 1809–1847.






wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her = zen, ach, ſo
mor = gen dir ein Rös = lein auf, es welkt wohl ſchon die
ſau = er fällt als Schei = den, als Schei = den, ja
Nacht dar = auf. Das wiſ = ſe, ja wiſ = ſe, ja
Schei = den! 3. Nun mußt du mich auch recht ver = ſtehn,
wiſ = ſe.
nun mußt du mich auch recht ver = ſtehn; wenn Men = ſchen aus = ein =

51. Aus der Jugendzeit

Friedr. Rückert, 1788–1866. Robert Radecke, 1830–1911.

Mit Ausdruck.
p
1. Aus der Ju = gend = zeit, aus der Ju = gend = zeit
2. O du Hei = mat = flur, o du Hei = mat = flur,
3. Wohl die Schwal = be kehrt, wohl die Schwal = be kehrt,
mf
klingt ein Lied mir im = mer = dar; o wie liegt so weit,
laß zu dei = nem sel' = gen Raum mich noch ein = mal nur,
und der lee = re Ka = sten schwoll. Ist das Herz ge = leert,
mf

o wie liegt ſo weit, was mein, was mein einſt war!
mich noch ein=mal nur ent=fliehn, ent=fliehn im Traum!
iſt das Herz ge=leert, wird's nie, wird's nie mehr voll.
Schwal=be ſang, was die Schwal=be ſang,
Ab=ſchied nahm, als ich Ab=ſchied nahm,
Schwal=be bringt, kei=ne Schwal=be bringt
a
p
Was die Schwal = = be ſang, ...
Als ich Ab = = ſchied nahm, . . .
Kei=ne Schwal = = be bringt . . .
p
Dorf ent=lang,
wie=der=kam,
Schwal=be ſingt,
mf
die den Herbſt und Früh=ling bringt, ob das Dorf . .
war die Welt mir voll ſo ſehr; als ich wie = =
dir zu=rück, wo=nach du weinſt; doch die Schwal =
mf

ob das Dorf ent = lang
als ich wie = der = kam,
doch die Schwal= be singt
1 2
3
ent = lang das jetzt noch klingt?
der = kam, war al = les leer.
be singt im Dorf wie einst.
1 2
3

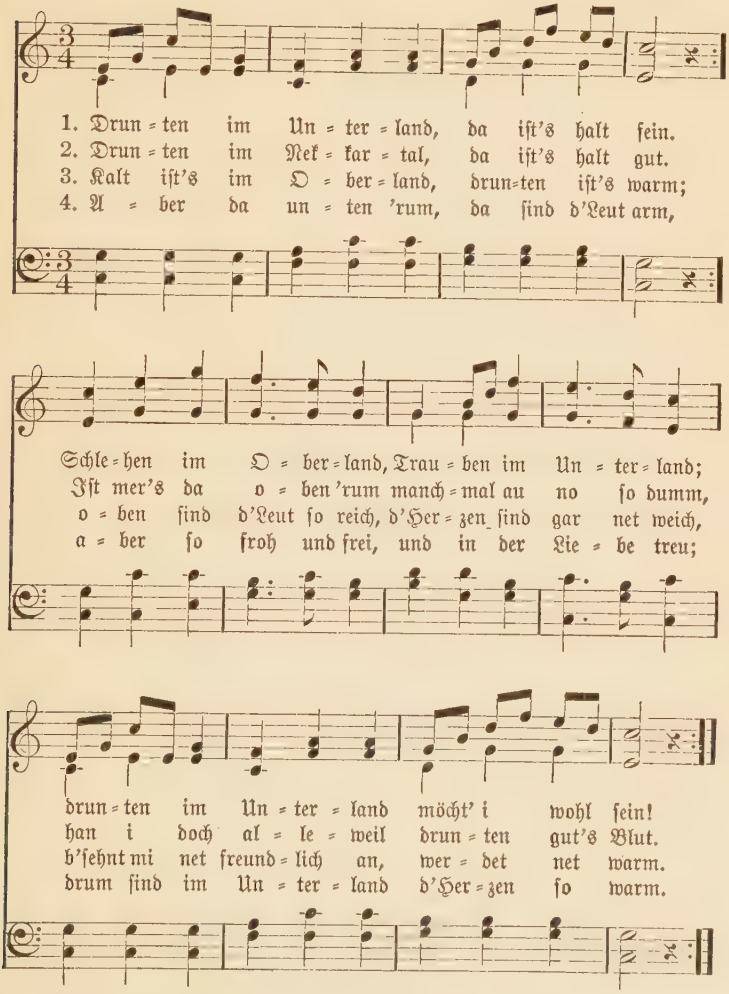
52. Abschied: „So leb' denn wohl"

F. Raimund, 1790–1836. Wenzel Müller, 1767–1835.

1. So leb' denn wohl, du stil = les Haus!
2. So leb' denn wohl, du schö = nes Land,
3. So lebt denn, all' ihr Lie = ben, wohl,
Ich zieh' be = trübt von dir hin = aus, ich zieh' be =
in dem ich ho = he Freu = de fand; du zogst mich
von de = nen ich jetzt schei = den soll; und sind' ich
trübt und trau = rig fort, noch nicht be = stimmt, an wel = chen Ort.
groß, du pfleg = test mein, und nim = mer = mehr ver = gess' ich dein.
drau = ßen auch mein Glück, denk' ich doch stets an euch zu = rück.

53. Unterländers Heimweh

G. D. L. Weigle, 1814–1855. Schwäbiſche Volksweiſe.


1. Drun = ten im Un = ter = land, da iſt's halt fein.
2. Drun = ten im Nek = kar = tal, da iſt's halt gut.
3. Kalt iſt's im O = ber = land, drun=ten iſt's warm;
4. A = ber da un = ten 'rum, da ſind d'Leut arm,
Schle = hen im O = ber = land, Trau = ben im Un = ter = land;
Iſt mer's da o = ben 'rum manch = mal au no ſo dumm,
o = ben ſind d'Leut ſo reich, d'Her = zen ſind gar net weich,
a = ber ſo froh und frei, und in der Lie = be treu;
drun = ten im Un = ter = land möcht' i wohl ſein!
han i doch al = le = weil drun = ten gut's Blut.
b'ſehnt mi net freund = lich an, wer = det net warm.
drum ſind im Un = ter = land d'Her = zen ſo warm.

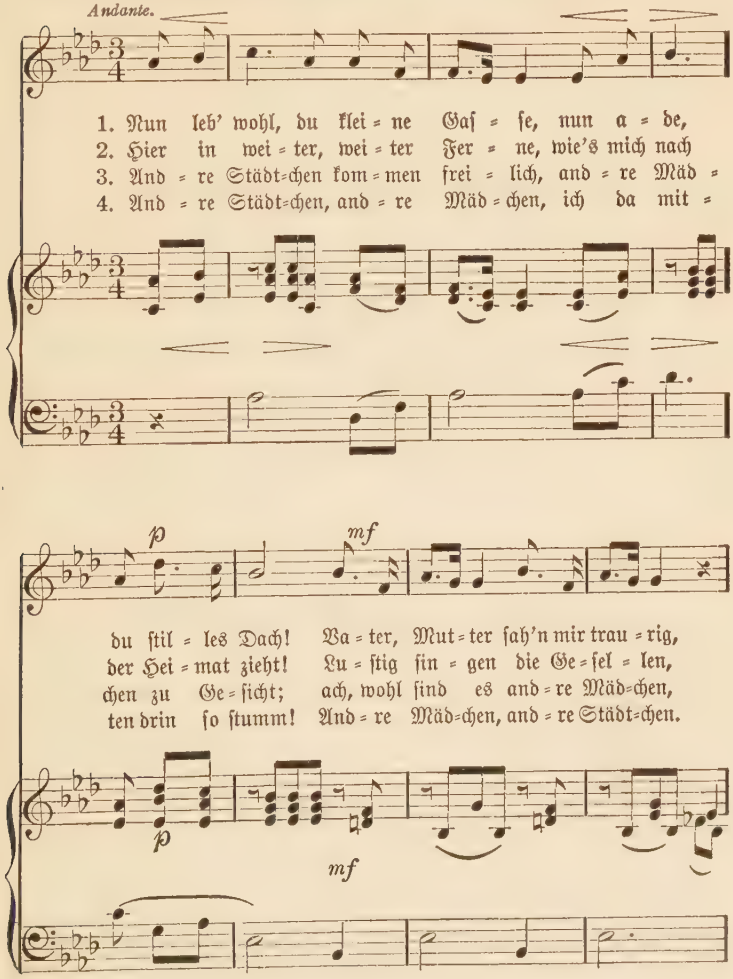
54. Das ſtille Tal

Wilh. Ganzhorn, 1818–1880. Volksweiſe. Tonſ. von Marie F. MacConnell.

Sehr getragen.
mf
p
1. Im ſchön-ſten Wie-ſen-grun-de iſt mei-ner Hei-mat Haus,
2. Muß aus dem Tal jetzt ſchei-den, wo al-les Luſt und Klang;
Sehr leiſe. 3. Sterb' ich, in Ta-les-grun-de will ich be-gra-ben ſein;
da zog ich man-che Stun-de ins Tal hin-aus.
das iſt mein herb-ſtes Lei-den, mein letz-ter Gang.
ſingt mir zur letz-ten Stun-de beim A-bend-ſchein.
Dich, mein ſtil-les Tal, grüß ich tau-ſend-mal! Da
Dich, mein ſtil-les Tal, grüß ich tau-ſend-mal! Das
Dir, mein ſtil-les Tal, Gruß zum letz-ten-mal! Singt
zog ich man-che Stun-de ins Tal hin-aus.
iſt mein herb-ſtes Lei-den, mein ſchwer-ſter Gang.
mir zur letz-ten Stun-de beim A-bend-ſchein.

55. In der Ferne

Albert Graf Schlippenbach, vor 1833. Fr. Silcher, 1853–1855.

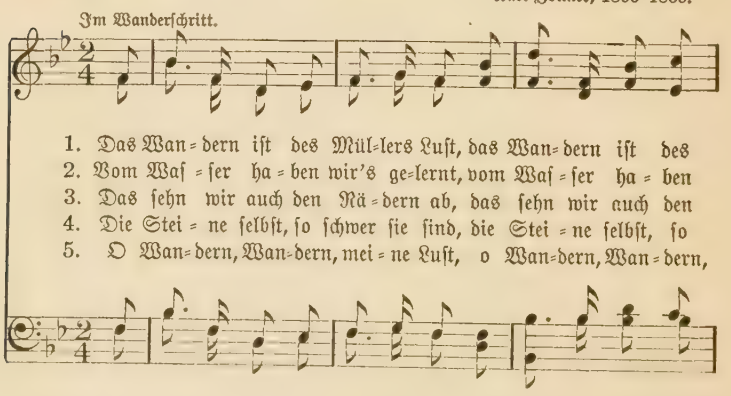

Andante.
1. Nun leb' wohl, du klei = ne Gaſ = ſe, nun a = de,
2. Hier in wei = ter, wei = ter Fer = ne, wie's mich nach
3. And = re Städt=chen kom = men frei = lich, and = re Mäd =
4. And = re Städt=chen, and = re Mäd = chen, ich da mit =
p
mf
du ſtil = les Dach! Va = ter, Mut = ter ſah'n mir trau = rig,
der Hei = mat zieht! Lu = ſtig ſin = gen die Ge = ſel = len,
chen zu Ge = ſicht; ach, wohl ſind es and = re Mäd=chen,
ten drin ſo ſtumm! And = re Mäd=chen, and = re Städt=chen.
p
mf

dolce
p
p
dim.
und die Lieb=ſte ſah mir nach, . und die Lieb=ſte ſah mir nach.
doch es iſt ein fal=ſches Lied, . doch es iſt ein fal=ſches Lied.
doch die ei=ne iſt es nicht, . doch die ei=ne iſt es nicht!
O, wie ger=ne kehrt' ich um, . o, wie ger=ne kehrt' ich um.
p
dolce
p
dim.

56. Wanderſchaft: „Das Wandern iſt des Müllers Luſt"

Wilh. Müller, 1794–1827. Karl Zöllner, 1800–1860.

Im Wanderſchritt.


1. Das Wan=dern iſt des Mül=lers Luſt, das Wan=dern iſt des
2. Vom Waſ=ſer ha=ben wir's ge=lernt, vom Waſ=ſer ha=ben
3. Das ſehn wir auch den Rä=dern ab, das ſehn wir auch den
4. Die Stei=ne ſelbſt, ſo ſchwer ſie ſind, die Stei=ne ſelbſt, ſo
5. O Wan=dern, Wan=dern, mei=ne Luſt, o Wan=dern, Wan=dern,

1. Das
2. Das
3. Die
4. Sie
5. Herr

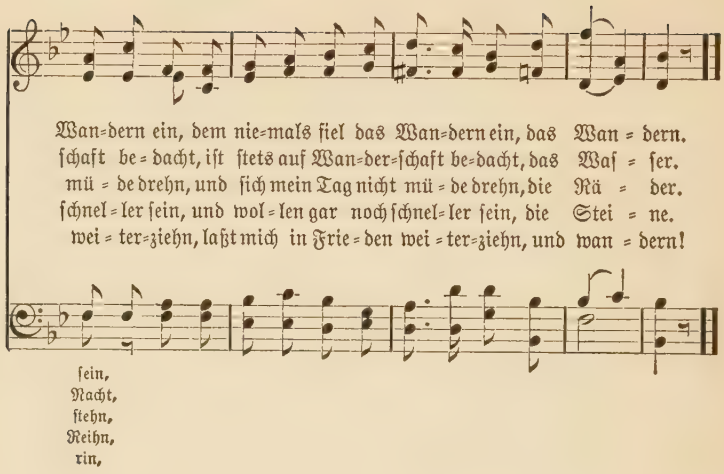
Mül=lers Luſt, das Wan = dern! Das muß ein ſchlech=ter Mül = ler
wir's ge=lernt, vom Wan = der! Das hat nicht Ruh bei Tag und
Rä=dern ab, den Rä = dern, die gar nicht ger = ne ſtil = le
ſchwer ſie ſind, die Stei = ne, ſie tan = zen mit den mun = tern
mei = ne Luſt, o Wan = dern! Herr Mei = ſter und Frau Mei = ſte =

1. Das
2. Das
3. Die
4. Sie
5. Herr

muß ein
hat nicht
gar nicht
tan = zen
Mei = ſter

ſein, ein ſchlech = ter Mül = ler ſein, dem nie = mals fiel das
Nacht, nicht Ruh bei Tag und Nacht, iſt ſtets auf Wan = der =
ſtehn, nicht ger = ne ſtil = le ſtehn, und ſich mein Tag nicht
Reihn, mit den mun = tern Reihn, und wol = len gar noch
rin, und Frau Mei = ſte = rin, laßt mich in Frie = den

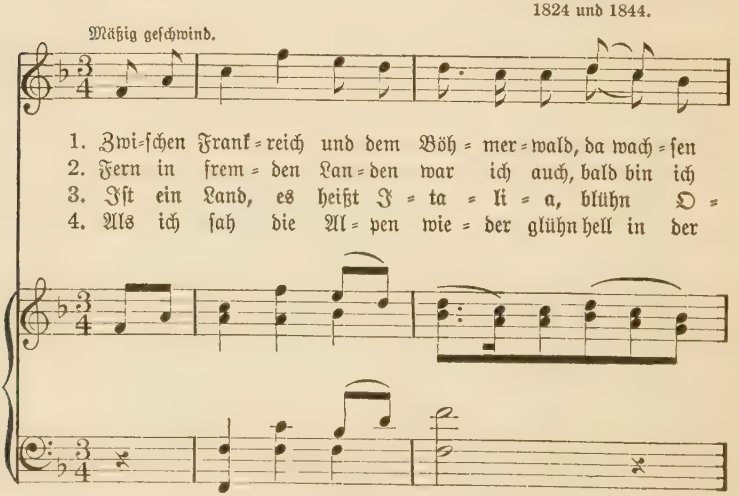
muß ein ſchlech = ter Mül = ler
hat nicht Ruh bei Tag und
gar nicht ger = ne ſtil = le
tan = zen mit den mun = tern
Mei = ſter und Frau Mei = ſte = =

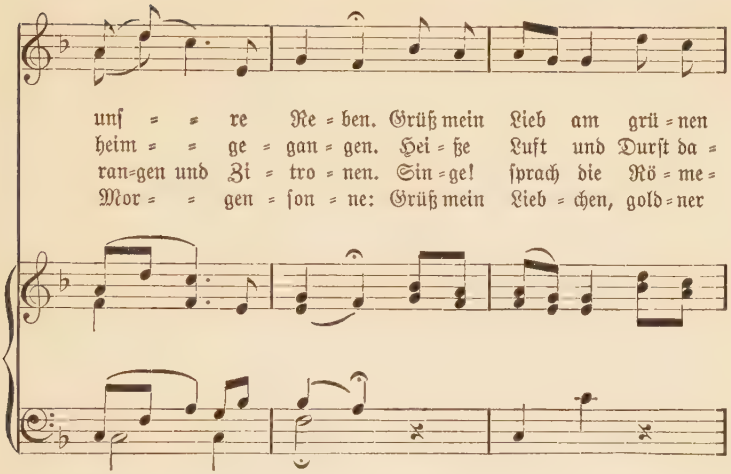

Wan=dern ein, dem nie=mals fiel das Wan=dern ein, das Wan = dern.
ſchaft be = dacht, iſt ſtets auf Wan=der=ſchaft be=dacht, das Waſ = ſer.
mü = de drehn, und ſich mein Tag nicht mü = de drehn, die Rä = der.
ſchnel = ler ſein, und wol = len gar noch ſchnel = ler ſein, die Stei = ne.
wei = ter=ziehn, laßt mich in Frie = den wei = ter=ziehn, und wan = dern!
ſein,
Nacht,
ſtehn,
Reihn,
rin,

57. Nur in Deutſchland!

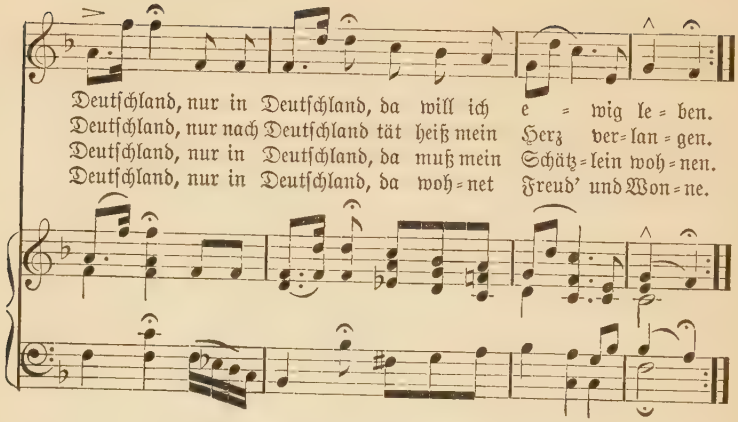
Hoffmann v. Fallersleben, 1798–1874.

Mel. vom Dichter des Liedes, 1824 und 1844.


Mäßig geſchwind.
1. Zwi=ſchen Frank = reich und dem Böh = mer = wald, da wach = ſen
2. Fern in frem = den Lan = den war ich auch, bald bin ich
3. Iſt ein Land, es heißt J = ta = li = a, blühn O =
4. Als ich ſah die Al = pen wie = der glühn hell in der

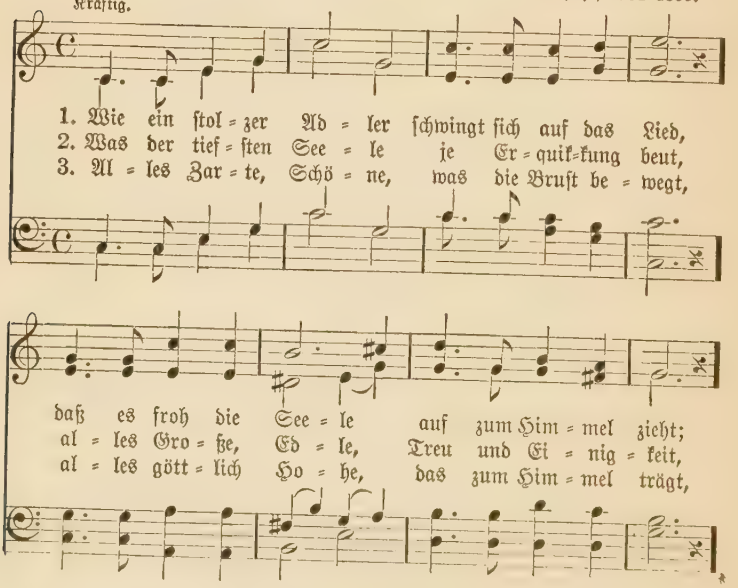

unſ = = re Re = ben. Grüß mein Lieb am grü = nen
heim = = ge = gan = gen. Hei = ße Luft und Durſt da =
ran=gen und Zi = tro = nen. Sin = ge! ſprach die Rö = me =
Mor = = gen = ſon = ne: Grüß mein Lieb = chen, gold = ner

cres.
poco rit.
a tempo
f
Rhein, grüß mir mei = nen küh = len Wein! Nur in
bei, Qual und Sor = gen man=cher = lei. . Nur nach
rin, und ich fang zum Nor=den hin: . Nur in
Schein! grüß mir mei = nen grü = nen Rhein! Nur in
cres.
poco rit.
f a tempo


Deutſchland, nur in Deutſchland, da will ich e = wig le = ben.
Deutſchland, nur nach Deutſchland tät heiß mein Herz ver=lan=gen.
Deutſchland, nur in Deutſchland, da muß mein Schätz=lein woh=nen.
Deutſchland, nur in Deutſchland, da woh=net Freud' und Won=ne.

58. Wie ein ſtolzer Adler

G. Schütz. Kräftig. L. Spohr, 1784–1859.


1. Wie ein ſtol = zer Ad = ler ſchwingt ſich auf das Lied,
2. Was der tief = ſten See = le je Er = quik=kung beut,
3. Al = les Zar = te, Schö = ne, was die Bruſt be = wegt,
daß es froh die See = le auf zum Him = mel zieht;
al = les Gro = ße, Ed = le, Treu und Ei = nig = keit,
al = les gött = lich Ho = he, das zum Him = mel trägt,

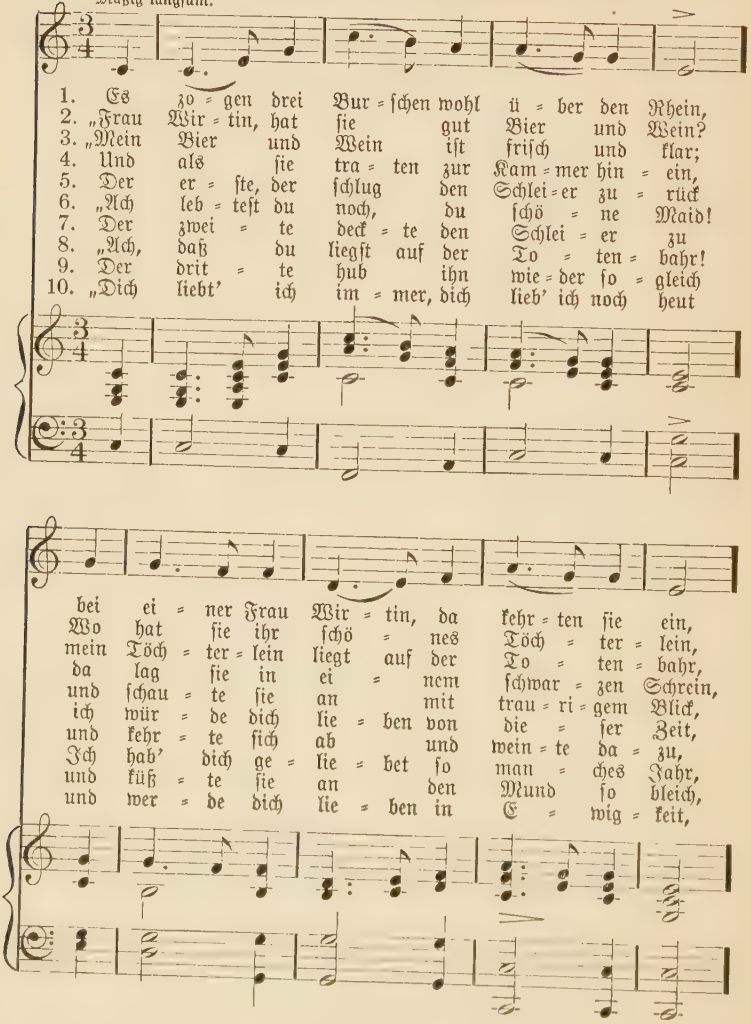
weckt in unſ = rer Bruſt ho = he, heil' = ge Luſt,
Lieb und Ta = ten = drang wek = ket der Ge = ſang,
al = les das er = blüht freu = dig aus dem Lied,
weckt in unſ = rer Bruſt
Lieb und Ta = ten = draug
al = les das er = blüht
ho = he, heil' = ge
wek = ket der Ge =
freu = dig aus dem

weckt in unſ = rer Bruſt ho = he heil' = ge Luſt.
Lieb und Ta = ten = drang wek = ket der Ge = ſang.
al = les das er = blüht freu = dig aus dem Lied.
Luſt,
ſang,
Lied,

59. Der Wirtin Töchterlein

Ludwig Uhland, 1809 (1787–1862). Nach einer Volksweise des 18. Jahrh., 1820.

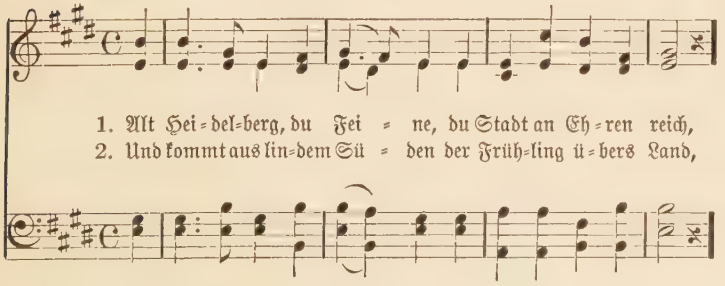
Mäßig langsam.

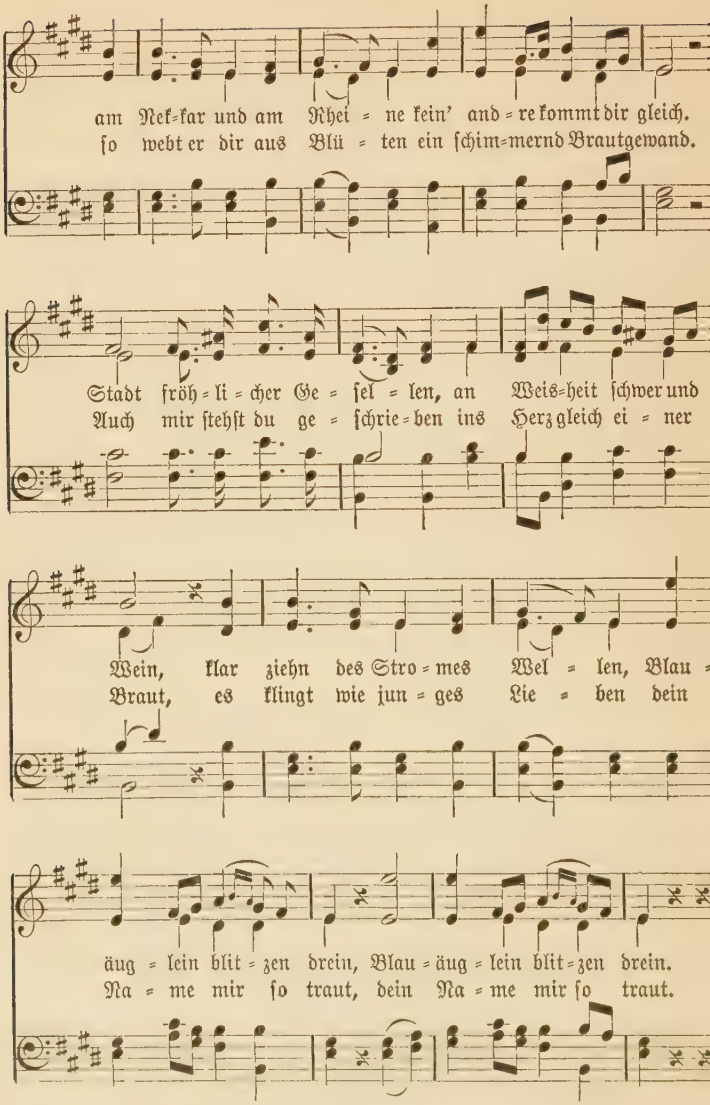

1. Es zo = gen drei Bur = schen wohl ü = ber den Rhein,
2. „Frau Wir = tin, hat sie gut Bier und Wein?
3. „Mein Bier und Wein ist frisch und klar;
4. Und als sie tra = ten zur Kam = mer hin = ein,
5. Der er = ste, der schlug den Schlei = er zu = rück
6. „Ach leb = test du noch, du schö = ne Maid!
7. Der zwei = te deck = te den Schlei = er zu
8. „Ach, daß du liegst auf der To = ten = bahr!
9. Der drit = te hub ihn wie = der so = gleich
10. „Dich liebt' ich im = mer, dich lieb' ich noch heut
bei ei = ner Frau Wir = tin, da kehr = ten sie ein,
Wo hat sie ihr schö = nes Töch = ter = lein,
mein Töch = ter = lein liegt auf der To = ten = bahr,
da lag sie in ei = nem schwar = zen Schrein,
und schau = te sie an mit trau = ri = gem Blick,
ich wür = de dich lie = ben von die = ser Zeit,
und kehr = te sich ab und wein = te da = zu,
Ich hab' dich ge = lie = bet so man = ches Jahr,
und küß = te sie an den Mund so bleich,
und wer = de dich lie = ben in E = wig = keit,

bei ei = ner Frau Wir = tin, da kehr = ten ſie ein.
wo hat ſie ihr ſchö = nes Töch = ter = lein?"
mein Töch = ter = lein liegt auf der To = ten = bahr!"
da lag ſie in ei = nem ſchwar = zen Schrein.
und ſchau = te ſie an mit trau = ri = gem Blick:
ich wür = de dich lie = ben von die = ſer Zeit!"
und kehr = te ſich ab und wein = te da = zu:
ich hab' dich ge = lie = bet ſo man = ches Jahr!"
und küß = te ſie an den Mund ſo bleich:
und wer = de dich lie = ben in E = wig = keit!"
f

60. Alt Heidelberg

Viktor v. Scheffel, 1826–1886. Zimmermann, 1861.



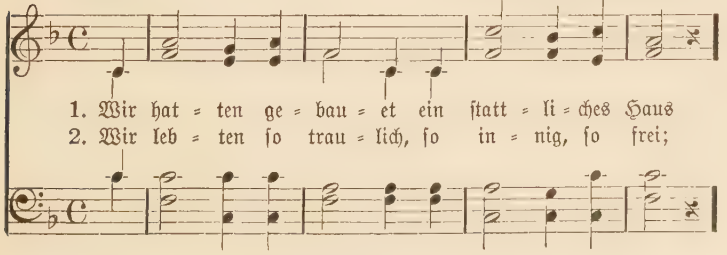

am Nek=kar und am Rhei = ne kein' and = re kommt dir gleich.
ſo webt er dir aus Blü = ten ein ſchim=mernd Brautgewand.
Stadt fröh = li = cher Ge = ſel = len, an Weis=heit ſchwer und
Auch mir ſtehſt du ge = ſchrie=ben ins Herz gleich ei = ner
Wein, klar ziehn des Stro = mes Wel = len, Blau =
Braut, es klingt wie jun = ges Lie = ben dein
äug = lein blit = zen drein, Blau = äug = lein blit = zen drein.
Na = me mir ſo traut, dein Na = me mir ſo traut.

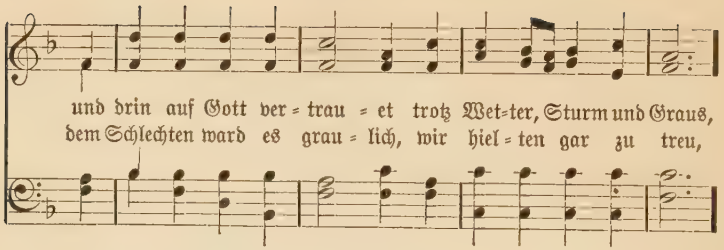
3. Und ſte = chen mich die Dor = nen, und wird mir's drauß' zu
kalt, geb' ich dem Roß die Spor = nen und
reit' ins Nek = kar = tal, und reit' ins Nek = kar = tal.

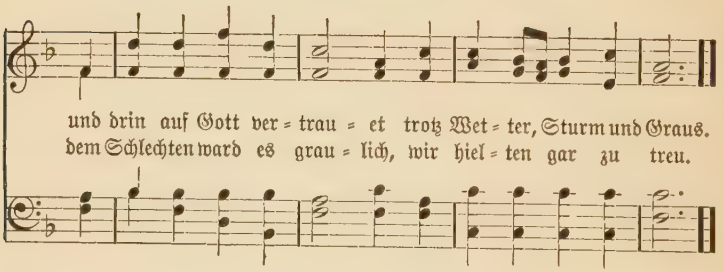
61. Wir hatten gebaut

Aug. v. Binzer, 1819 (1793–1868).
Kräftig.

Thüringer Volksweiſe.
Für 4ſt. gem. Chor v. H. Weigand.

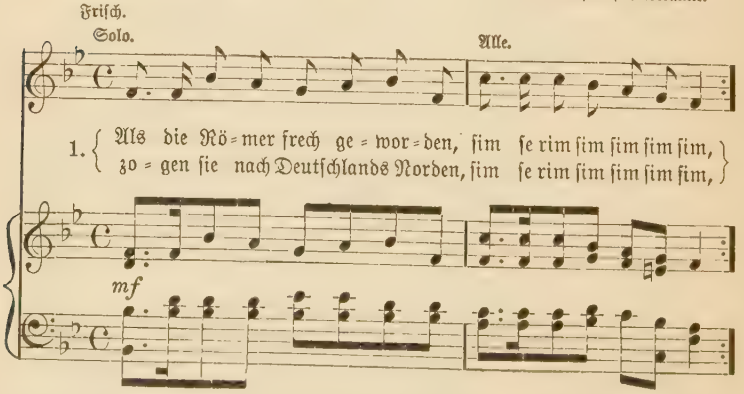




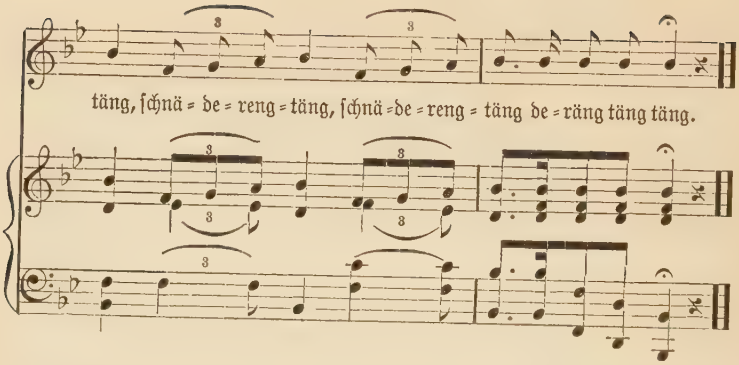


62. Die Teutoburger Schlacht

Joseph Viktor Scheffel, 1847 (1826–1866). Komponist unbekannt.


Frisch.
Solo.
Alle.
1. Als die Rö = mer frech ge = wor = den, fim se rim fim fim fim fim,
zo = gen sie nach Deutschlands Norden, fim se rim fim fim fim fim,
mf

Solo.
Alle.
vor = ne mit Trom=pe = ten = ſchall, te = rä = tä = tä = tä = te = rä,
ritt der Gen'=ral=Feld = mar=ſchall, te = rä = tä = tä = tä = te = rä,
f
ff
Solo espr.
Herr Quin=cti = lius Va = rus, wau wau wau wau wau,
espr.
p
Alle.
Herr Quin = cti = lius Va = rus, ſchnä = de = reng =
3
f



2. Doch im Teutoburger Walde, huh! wie pfiff der Wind ſo kalte; Raben flogen durch die Luft, und es war ein Moderduft wie von Blut und Leichen.

3. Plötzlich aus des Waldes Duſter brachen krampfhaft die Cherusker, mit Gott für Fürſt und Vaterland ſtürmten ſie von Wut entbrannt gegen die Legionen.

4. Weh! das ward ein großes Morden, ſie erſchlugen die Kohorten; nur die römiſche Reiterei rettete ſich noch ins Frei', denn ſie war zu Pferde.

5. O Quinctili! armer Feldherr! dachteſt du, daß ſo die Welt wär? Er geriet in einen Sumpf, verlor zwei Stiefel und einen Strumpf und blieb elend ſtecken.

6. Da ſprach er voll Ärgernuſſen zum Centurio Titiuſſen: „Kamerade, zeuch dein Schwert hervor und von hinten mich durchbohr, da doch alles futſch iſt!"

7. In dem armen römiſchen Heere diente auch als Volontaire Scävola, ein Rechtskandidat, den man ſchnöd' gefangen hat wie die andern alle.

8. Dieſem iſt es ſchlimm ergangen; eh' daß man ihn aufgehangen, ſtach man ihn durch Zung' und Herz, nagelte ihn hinterwärts auf ſein *corpus juris*.

9. Als die Waldſchlacht war zu Ende, rieb Fürſt Hermann ſich die Hände, und um ſeinen Sieg zu weihn, lud er die Cherusker ein zu 'nem großen Frühſtück.

10. Nur in Rom war man nicht heiter, ſondern kaufte Trauerkleider. Gerade als beim Mittagsmahl Auguſtus ſaß im Kaiſerſaal, kam die Trauerbotſchaft.

11. Erſt blieb ihm vor jähem Schrecken ein Stück Pfau im Halſe ſtecken, dann geriet er außer ſich und ſchrie: „Varus, Fluch auf dich! *redde legiones!*"

12. Sein deutſcher Sklave, Schmied geheißen, dacht': „Ihn ſoll das Mäusle beißen, wenn er ſie je wiederkriegt, denn wer einmal tot daliegt, wird nicht mehr lebendig."

13. Und zu Ehren der Geſchichten tat ein Denkmal man errichten, Deutſchlands Kraft und Einigkeit verkündet es jetzt weit und breit: „Mögen ſie nur kommen!"

Dichter und Komponisten

	Titel	Dichter	Komponist
1.	O Tannenbaum	Ernst Anschütz	——
2.	Die Lorelei	Heinrich Heine	Friedr. Silcher
3.	Christnacht	Jos. Mohr	Franz Gruber
4.	Heidenröslein	J. W. v. Goethe	Heinr. Werner
5.	Heil dir im Siegerkranz	B. G. Schumacher	Tonf. von L. Erk
6.	Die Wacht am Rhein	Max Schneckenburger	Karl Wilhelm
7.	Der Mai ist gekommen	E. Geibel	Jul. Wilh. Lyra
8.	Deutschland über alles	Hoffmann v. Fallersleben	Joseph Haydn
9.	Wandrers Nachtlied	J. W. v. Goethe	Friedr. Kuhlau
10.	Der frohe Wandersmann	Jos. v. Eichendorff	Fel. Mendelssohn-Bartholdy
11.	Du, du liegst mir im Herzen	——	——
12.	Die Sonn' erwacht	P. A. Wolf	Karl Maria v. Weber
13.	Der Lindenbaum	Wilh. Müller	Franz Schubert
14.	Das zerbrochene Ringlein	Jos. v. Eichendorff	F. Glück
15.	Gefunden	J. W. v. Goethe	——
16.	Du bist wie eine Blume	Heinrich Heine	Rob. Schumann
17.	Die drei Röselein	——	——
18.	Ach, wie ist's möglich dann!	Friedr. Rücken	——
19.	Lieb Heimatland, ade!	Aug. Disselhoff	——
20.	Schützenlied	Fr. v. Schiller	B. A. Weber
21.	Abschied	——	——
22.	Der Wanderer	Konrad Rotter	——
23.	Ich hab' mich ergeben	H. F. Maßmann	——
24.	Gruß	Heinrich Heine	Fel. Mendelssohn-Bartholdy
25.	Heimat	Nach Herm. v. Hermannsthal	Fr. Brückner
26.	Morgen muß ich fort von hier	——	Fr. Silcher
27.	Ännchen von Tharau	Simon Dach	Veränd. von Fr. Silcher
28.	Freut euch des Lebens	M. Usteri	H. G. Nägeli

	Titel	Dichter	Komponist
29.	Üb' immer Treu'	L. J. C. Hölty	W. A. Mozart
30.	Rudelsburg	Franz Kugler	F. E. Fesca
31.	Deutscher Hochgesang	M. Claudius	A. Methfessel
32.	Freiheit	Max v. Schenkendorf	Karl Groos
33.	Das treue deutsche Herz	J. Otto, der Ältere	Tonf. v. Sering
34.	Andreas Hofer	Julius Mosen	——
35.	Lützows wilde Jagd	Theodor Körner	K. M. v. Weber
36.	Der gute Kamerad	Ludwig Uhland	——
37.	Schwertlied	Theodor Körner	K. M. v. Weber
38.	Der Soldat	A. v. Chamisso	Fr. Silcher
39.	Steh' ich in finstrer Mitternacht	Wilhelm Hauff	——
40.	O Straßburg	——	——
41.	Der Schweizer	——	Fr. Silcher
42.	Reiterlied	Fr. v. Schiller	Chr. Jak. Zahn
43.	Gebet während der Schlacht	Theodor Körner	Fr. Heinrich Himmel
44.	Reiters Morgengesang	Wilh. Hauff	——
45.	Jägerlied	Wilh. Bornemann	——
46.	Der Jäger Abschied	J. v. Eichendorff	F. Mendelssohn-Bartholdy
47.	Abschied vom Walde	J. v. Eichendorff	F. Mendelssohn-Bartholdy
48.	Die Ehre Gottes	Chr. Fürchtegott Gellert	Ludwig v. Beethoven
49.	Zufriedenheit	Joh. Martin Miller	Christian Gottlob Neefe
50.	Scheidegruß	E. Freiherr v. Feuchtersleben	F. Mendelssohn-Bartholdy
51.	Aus der Jugendzeit	Friedr. Rückert	Robert Radecke
52.	So leb' denn wohl	F. Raimund	W. Müller
53.	Unterländers Heimweh	G. D. L. Weigle	——
54.	Das stille Tal	Wilh. Ganzhorn	——
55.	In der Ferne	Albert Graf (Schlippenbach)	Fr. Silcher
56.	Wanderschaft	Wilh. Müller	Karl Zöllner
57.	Nur in Deutschland!	Hoffmann v. Fallersleben	Hoffmann v. Fallersleben
58.	Wie ein stolzer Adler	G. Schütz	L. Spohr
59.	Der Wirtin Töchterlein	Ludwig Uhland	——
60.	Alt Heidelberg	J. V. v. Scheffel	Zimmermann
61.	Wir hatten gebauet	Aug. v. Binzer	——
62.	Die Teutoburger Schlacht	J. V. Scheffel	——

Inhaltsverzeichnis

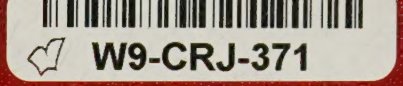
(Nach den Anfangsworten)

	Seite
Ach, wie ist's möglich dann	25
Als die Römer frech geworden	90
Alt Heidelberg, du Feine	87
Am Brunnen vor dem Tore	20
An der Saale hellem Strande	41
Ännchen von Tharau	37
Aus der Jugendzeit	74
Das Wandern ist des Müllers Lust	80
Der Mai ist gekommen	10
Deutschland, Deutschland über alles	11
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre	68
Die Sonn' erwacht	19
Drunten im Unterland	77
Du bist wie eine Blume	24
Du, du liegst mir im Herzen	18
Du Schwert an meiner Linken	52
Ein Sträußchen am Hute	31
Es braust ein Ruf wie Donnerhall	8
Es ist bestimmt in Gottes Rat	72
Es geht bei gedämpfter Trommel Klang	53
Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein	86
Freiheit, die ich meine	43
Freut euch des Lebens	38
Heil dir im Siegerkranz	6
Ich ging im Walde so für mich hin	23
Ich hab' mich ergeben	33
Ich hatt' einen Kameraden	51
Ich kenn' ein'n hellen Edelstein	44
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten	2
Im schönsten Wiesengrunde	78
Im Wald und auf der Heide	61
In einem kühlen Grunde	22
Jetzt gang i ans Brünnele	25
Leise zieht durch mein Gemüt	34

Seite

Mit dem Pfeil, dem Bogen 28
Morgen muß ich fort von hier 35
Morgenrot, Morgenrot 60
Muß i denn 29
Nun ade, du mein lieb Heimatland 26
Nun leb' wohl, du kleine Gasse 79
O Straßburg, o Straßburg 55
O Täler weit, o Höhen 66
O Tannenbaum, o Tannenbaum 1
Sah ein Knab' ein Röslein stehn 5
So leb' denn wohl, du stilles Haus 76
Steh' ich in finstrer Mitternacht 54
Stille Nacht, heilige Nacht 4
Stimmt an mit hellem, hohem Klang 42
Über allen Gipfeln ist Ruh 12
Üb' immer Treu' und Redlichkeit 40
Vater, ich rufe dich! 59
Was frag ich viel nach Geld und Gut 71
Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein 49
Wem Gott will rechte Gunst erweisen 14
Wenn ich den Wandrer frage 34
Wer hat dich, du schöner Wald 64
Wie ein stolzer Adler 84
Wir hatten gebauet 89
Wohlauf, Kameraden 57
Zu Mantua in Banden 47
Zu Straßburg auf der Schanz' 56
Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald 82

60


W9-CRJ-371